Die Ansiedler auf Darien

oder

Patrioten und Piraten.

Ein Roman

von

Elliot Warburton.

Herausgegeben und eingeleitet

von

Otto von Wenckstern.

Erster Theil.

Pest und Leipzig, 1852.

Hartleben's Verlags-Expedition.

Digitized by Google

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Gedruckt bei Leopold Sommer in Wien.

Digitized by Google

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Schreiben des Herausgebers

an den

Verleger in Wien

als

Einleitung.

Sie wollen, geehrter Herr und Freund, alſo durchaus von meinem kurzen Zuſammentreffen mit dem armen Warburton Alles wiſſen, was das Drängen und Treiben von fünf bewegten Jahren in meinem Gedächtniſſe übrig gelaſſen hat? Ich hätte dem Wunſche ſchon längſt Folge geleiſtet, aber Eins hielt mich zurück — die Furcht, mit Warburton, von dem Ihre Leſer gerne recht viel wiſſen möchten, noch einen andern Mann auf dieſen Seiten zu verknüpfen, von dem man leider nicht viel wiſſen will. Sie werden verſtehen, daß ich mich ſelbſt meine. Und doch geht es nicht anders. Wir haben, Gott ſey Dank, nicht viel literariſches Geklatſch in unſeren Blättern, und, Dank der Discretion des engliſchen Volkes, ſehr wenig davon in den Unterhaltungen, ſelbſt in denen der Coterien; daher kam es denn, daß mir ſelbſt der Name des Elliot Warburton unbekannt war, als vor ungefähr fünf Jahren Mr. Fletcher Norton

Digitized by Google

— der Sohn der Dichterin, deren wunderherrlichen »Stuart of Dunleath« ich gerade jetzt von Ihnen angezeigt sehe — als sage ich, Fletcher Norton mir eines Morgens ankündigte, er habe am vergangenen Abend für sich selbst und mich eine Einladung zum Frühstück in Doverstreet angenommen.

Fletcher Norton pflegte mit der liebenswürdigsten Ungebundenheit über mich zu disponiren. Ich dankte ihm also für die Freundlichkeit, mit der er für mein Frühstück Sorge getragen.

Fünf Minuten später schloß sich die schwere Hausthür von Nr. 3, Chesterfield Street hinter uns, so rasch und so lautlos, wie es die Thüren der guten englischen Häuser gewöhnlich zu thun pflegen, und nachdem die verpönte Cigarre im Freien angesteckt, und die ersten feinen Wölkchen Rauch in die frische reine Märzluft geblasen worden, schritten wir mit großem Behagen und sehr comfortablen Blicken in die stillen Straßen, geschlossenen Hausthüren und sprossenden Bäume, durch das stille Quartier von Mayfris und die fast musterhafte Ruhe von Berkeley-Square. Es war noch früh am Tage — kaum zehn Uhr vorbei.

Während in den Geschäftsquartieren der Stadt Postboten und Ausläufer von Thür zu Thür stürmten, war hier Alles still und ruhig. Kaum daß sich hie und da ein Rouleau geöffnet hatte, hinter dem her eine französische Kammerfrau oder Schweizer Gouvernante, halb wachend, halb schlafend, ein wenig stark angegriffen durch die Nachtwache und in demselben Maße verstimmt durch den »schreienden« Sonnenschein auf die leeren breiten Trottoirs und die fest verhangenen Fenster der Nachbarn blickte. Mit der Cigarre im Munde und mit der Aussicht auf einen heitern Tag dehnt man sich gern so durch die Straßen; man sieht wenig, fühlt

Digitized by Google

eigentlich noch weniger, aber dasjenige, was man auf solchen Gängen sieht und fühlt, klebt am Gedächtnisse fest, und taucht zuweilen, wenn man sich's am wenigsten versieht, aus einer ganzen Sündflut von Erinnerungen wieder hervor. Das, geehrter Herr, ist die Ursache, warum ich heute noch so genau weiß, wie sich Mayfris »and the demesnes that there adjacent lie« an einem gewissen schönen Märzmorgen im Jahre 1847 ausnahmen, und deshalb weiß ich noch wie heute, mit welcher beneidenswerthen Lässigkeit der Gedanken wir Beide, Norton und ich, in Doverstreet ankamen, und wie mich erst der Donner des Thürklopfers, den mein Begleiter in Bewegung setzte, so halb und halb zum Bewußtseyn meiner Stellung brachte. Für einen blöden Menschen war sie ein wenig peinlich. Wir Beide waren zum Frühstück in Doverstreet geladen — aber was mich betrifft, so wußte ich nicht einmal den Namen des Mannes, zu dem wir gingen. Ich hatte kaum Zeit, auf meine eilige Frage den Namen »Warburton« — damals eine für mich durchaus unbekannte Größe — zu verstehen, als die Thür von einem recht glatten Londoner Hausmädchen geöffnet wurde, von einem Vollbluteremplare jener so sittig aussehenden Frauenzimmer, die sich kleiden wie Damen, die trinken wie Dragoner und die stehlen wie die Raben. Die Art und Weise, wie der dienstbare Geist in England auf die Ansprache des Besuchers antwortet, zeigt nicht nur was er von diesem, sondern auch, was er von seinem Herrn hält. Unsere Frage nach Mr. Warburton und die Antwort des Stubenmädchens genügten, mich zu überzeugen, daß der Freund meines Freundes nicht allzuhoch in der Achtung seiner Hausgenossen stehe. »Wer ist Mr. Warburton?« flüsterte ich, als wir die Treppe hinaufgingen.

Digitized by Google

»Er ſchrieb den »Crescent and the Cross,« ſagte Mr. Norton.

Alſo dies war's! Das Stubenmädchen, die da glaubte, Gott habe zu ihrem Körper dasſelbe feine Porzellan genommen, aus dem er Ladies formte, verachtete natürlich den Miethsmann des Hauſes von ganzem Herzen, mit ganzer Seele und aus allen ihren Kräften, weil, — nun ja, weil er Bücher ſchrieb. Die unteren Claſſen in dieſem Lande haben die Anſicht, daß Arbeit jeder Art, wenn ſie von den Umſtänden geboten iſt, ein Unglück iſt. Iſt aber die Arbeit freiwillig, ſo iſt ſie eine Schande. Der Mann von Stand und Bildung, der Gentleman der untern Claſſen, iſt fruges consumere natus — dies iſt ſeine Beſtimmung und ſein Lebenszweck.

Als mir dieſe Gedanken noch durch den Kopf fuhren, flog eine Thür auf, ein Paar kauderwälſche Namen wurden von der verdrießlichen Hebe ins Zimmer gerufen, und wir traten ein.

Mr. Warburton, von dem ich jetzt wußte, daß er den »Halbmond und das Kreuz« geſchrieben, empfing uns. Aber das war keine Schriftſtellerfigur! Die hohe Geſtalt, die raſchen und doch gemeſſenen Bewegungen, die volle, tiefe, eindringliche Stimme, deren Intonation man von Pult und Stubenluft auch gar nichts anhörte, — wir hatten uns kaum zum Frühſtückstiſch geſetzt, als ich mit mir einig war, der »Halbmond und das Kreuz« ſeyen Mr. Warburton's erſtes Werk und er ſey mehr Reiſender wie Schreiber. Das zeigte auch die Umgebung. Der Tiſch, an dem wir ſaßen, war freilich mit allen ſeinen Linnen, Silber- und Porzellanglanz, mit ſeinen ſiedenden Theemaſchinen und den verſchiedenartigen Chops, Steaks, Würſten und Eiern,

Digitized by Google

die plötzlich durch die Thür gleichsam herein regneten, das Werk einer feinzüchtigen englischen Haushälterin. Aber die Menge der Sopha's, die Wucht der Draperien, die Riesenpfeifen in der Ecke, die seltsam geformten Thongefäße — sie waren alle ganz unenglisch und gar nicht einmal europäisch. Und im Nebenzimmer lag noch allerlei ausländisches Zeug sammt Koffern und Reisenecessaires auf Tischen und Stühlen.

Mittlerweile war die Unterhaltung in Gang gekommen. Der hohe, englisch und doch fremdartig aussehende Mann, mit dem feinen, etwas verlebten Gesicht, dem man es nicht abmerken konnte, ob er über dreißig oder unter vierzig Jahre sey, sprach viel, über London und die Saison, über Steaks und über die Oper; Grisi sey ihm lieber als Castellan, und Steaks zum Frühstück lieber wie Chops. Es war eben eine hausbackene Londoner Morgenunterhaltung, die dem Deutschen so trivial vorkommt, weil sie nichts Geistreiches enthält, und so uninteressant, weil keiner dem andern widerspricht. Wir sprachen alle ohne Anstrengung und ohne Zweck, und wir sprachen nur von London, von dem Reich im Reiche. Aber nach dem Frühstück, als die geheimnißvollen Töpfe auf den Tisch gesetzt, die verschiedenartigsten orientalischen Tabaksarten ausgekramt, angepriesen und drei lange Pfeifen mit einem besonders belobten, bröckelig und schwarz aussehenden und sehr bitter riechenden Latakia gefüllt wurden, da zeigte sich's, daß unser Wirth ein gereister Mann war und daß es Dinge zwischen Himmel und Erden gebe, von denen unsere menschliche Philosophie sich nichts träumen ließ.

Da waren vor Allem die riesigen Weichselröhre, die am Mundstück stumpf abgeschnitten waren, und zu denen wir Spitzen begehrten, bis wir belehrt wurden, daß das Ein-

Digitized by Google

ſaugen des Tabakdampfes mit offenem Munde und tief in die weit ausgedehnte Bruſt hinein die Art und Weiſe ſey, in der ein denkender Menſch die edle Gottesgabe genöße. Und als Elliot Warburton nun anfing, uns die Vorzüge zu erklären, die die türkiſche Pfeife vor der indiſchen habe, und ihn das Geſpräch tiefer und tiefer in den Oſten zog, von wo er ſich mit Gewalt losriß und einen Sprung, erſt nach Sidney und dann nach Südamerika machte, als er von Creolen-Bällen und Jagden, von Ritten durch Savannen und Bivouacs im Walde ſprach — als ethnographiſche, geographiſche und culturhiſtoriſche Hypotheſen ſich vollſtändig drängten, als picante Anekdoten, mexicaniſche Mythologie und Yankee-Naivitäten in reichem Strome ſich durch das, mit aromatiſchem Dampf gefüllte Zimmer ergoſſen, da wurde ſeine Stimme immer lauter und eindringlicher, und wir Gäſte und Cockneys wurden immer ſtiller.

Wir rauchten immer ſtärker. Draußen ging das Londoner Leben ſeinen geräuſchvollen, geregelten Gang fort, und wir ſaßen rauchend und horchend mit bangem Glück im Herzen und mit tiefer Sehnſucht nach Tropenländern, wilden Thieren, exotiſchen Pflanzen und Indianern.

Am Abend desſelben Tages ging Elliot Warburton nach Schottland. Am nächſten Morgen gingen Norton und ich nach Folkeſtone, Boulogne und Paris. Als wir im Sommer zurückkamen, trennten wir uns. Norton ging auf's **Foreign office**, ich nahm eine Wohnung in Great Portland-Street, ging auf's Muſeum und fing an »**the Press**« zu ſchreiben. Von der Zeit an kamen mehre Werke heraus, die alle Warburton's Namen an der Stirn trugen und die Aufſehen machten und viel geleſen wurden. Das Reſumé ſeiner Reiſen und Erfahrungen, die er uns bei dem Früh-

Digitized by Google

stück in Doverstreet mitgetheilt, ward, in starkbändige Bücher ausgearbeitet, dem größern Publicum gegeben. **Hochelapa**, **Reginald Hastings**, **Prince Rupert and the Cavaliers** — sie bewiesen alle, daß nicht nur die Gegenwart der Welt, sondern daß auch ihre Vergangenheit klar und verständlich in dem Geiste dieses außerordentlichen Mannes aufgezeichnet war. Die Kritik fand viel Crudes und Unvollendetes an diesen Werken auszusetzen. Das Publicum liebte sie. Sie hatten viel Körper, viel Substanz, viel animalischen Geist, wie Warburton selbst, und der Naturlaut, wenn er die Stimme des wahren Talentes ist, spricht oft mächtiger und dringt tiefer ein, wie alle unsere stylistischen Künste.

»Darien« war der letzte dieser Romane. Ein Gerücht ging ihm voraus, er sey theilweise das Resultat früherer Studien auf dem Isthmus von Panama, theils auch habe Mr. Warburton den Roman ausgearbeitet als eine Art belletristische Beilage zu ernsteren Studien, die er behufs einer großartig anzulegenden englischen Factorei oder Handelsniederlassung am Golf von Darien gemacht, und wobei er besonders in die Geschichte des Aufblühens und Verfalls früherer Unternehmungen derselben Art eingegangen sey. Wenigen aber war es bekannt, daß Mr. Warburton sich entschlossen hatte, die Verhältnisse jener Gegend und die Stimmung der dortigen Indianerstämme nochmals zu sondiren, und daß er seine Reise auf dem Dampfer »Amazone« angetreten, der am zweiten Jänner Southampton verließ.

Die »Amazone« war ein neues Schiff — sie ging zum ersten Mal in See. Sie war von 2250 Tonnen Last, mit 300 Fuß Länge auf dem oberen Deck und Maschinen von 400 Pferdekraft. Sie gehörte der westindischen Post- und

Digitized by Google

Dampfschiffahrtsgesellschaft, und hatte den Namen von der berühmten Amazone des Professor Kiß, die auf der Ausstellung hier so viel Aufmerksamkeit erregte. Die »Amazone« hatte 100,000 Pfund gekostet; sie war mit Waaren zum Werth von 100,000 L. befrachtet. Auf dieser ihrer ersten Reise hatte sie 163 Menschen, Offiziere, Schiffsmannschaft, Weiber und Kinder an Bord.

Verzeihen Sie die Details. Hier, im Lande der Thatsachen, kann selbst der Deutsche von den Thatsachen sich nicht losreißen. Und gerade deshalb möchte ich Ihnen noch ein anderes Factum erzählen, und zwar eins, von dem ich hoffe, daß man es in Würtemberg in das Capitel »Merkwürdige Ahnungen und Träume« aufnehmen wird.

Capitän Symons, der die »Amazone« befehligte, war ein alter und bejahrter Seemann. Vor einigen Monaten noch hat er sich durch sein unerschrockenes Benehmen in Chagres goldene Lobsprüche beim britischen Publicum erworben. Aber vor der »Amazone« fürchtete er sich. Auch war die »Amazone« sein Schiff nicht, denn für ihn war der »Orinoco« bestimmt, an dem noch gebaut wurde, und der erst Mitte Jänner in See gehen konnte. Trotz dem hatte ihm das Schicksal die »Amazone« bestimmt. Der für dieses Schiff bestimmte Capitän, der auf Urlaub außer Landes war, verspätete sich, und als der Tag zur Abfahrt kam, mußte der alte Symons für ihn eintreten. Er ging ungern, verstimmt, mit schlimmen Ahnungen. Als die ungeheuren Maschinen in Bewegung gesetzt wurden, rief ihm ein Freund, der ihn ins Schiff begleitet hatte und der jetzt Abschied nahm, neckend zu: »Leben Sie wohl, Capitän Symons von der »Amazone!« Aber der alte Seemann stampfte mit dem Fuße und rief: »Nein, nein! durchaus nicht. Ich bin und bleibe Ca-

Digitized by Google

pitän vom »Orinoco.« Aber er ist doch Capitän der »Amazone« geblieben. —

Das Riesenschiff, sagte man mir, wandte sich darauf langsam, und dampfte seinen Weg fort, den britischen Canal hinunter, gegen den Wind, der im Lauf der Nacht zum Sturm wurde. Aber was vermag ein Sturm gegen Maschinen von 400 Pferdekraft? Die Tausende von Neugierigen, die vom Ufer aus die Abfahrt angesehen hatten, gingen sehr befriedigt nach Hause, als die letzten Rauchwolken sich in der fernen, grauen Wassergisch verloren.

Das Uebrige ist bekannt. Die Zeitungen aller Länder und Sprachen haben es berichtet, welchen furchtbaren Fehler man beging, als man die »Amazone« in See schickte, ohne ihre Maschinen erst auf einer kürzern Reise »eingearbeitet« zu haben. Es ist bekannt, daß die Maschinen und ihre Umgebung glutheiß wurden, daß man sie stillstellen und naßpumpen mußte, daß sie wieder heiß wurden, als man mit verdoppelter Schnelligkeit darauf los dampfte, gerade in den Sturmwind hinein, und daß in der Nacht, als die ungeheure Maschine fast roth glühend, mit Stampfen, Zischen und Schreien sich durch die Wogenberge durcharbeitete, die »in Biscay's sleepless bay« rollen; um Mitternacht als alle Passagiere und der größere Theil der Schiffsmannschaft im tiefen Schlafe lag, daß da in der dunklen Nacht, mitten im Sturmwind und Wellengebrause der furchtbare Ruf »Feuer!« durchs Schiff dröhnte. Dann kam der Ton der Lärmglocke — das Stampfen vieler Füße auf den Treppen und dem Verdeck, das Geschrei der Weiber und Kinder, der heisere Sprachrohrruf des Capitäns; aber lauter wie Alles dieses krachte die Flamme in dem ausgetrockneten Tannenholz, lauter noch klirrten die Fenster, die da

Digitized by Google

rückgezogenheit. Der Reiz eines festen Wohnsitzes zog ihn an, und er vergnügte sich daran, denselben wie seine Braut zu schmücken. Jedes Schiff, das im Dunkel der Nacht in seiner versteckten Bucht ankam, war mit Gegenständen des Luxus und der Kunst und mit einer Menge von maurischen Künstlern befrachtet. Und so entstand, so zu sagen, ein neuer Geist mitten in dem Leichname der noch immer verwitterten und melancholisch aussehenden Mauern, die durch ihre Abgeschiedenheit vor jedem spanischen Auge und selbst vor dem Verdachte schützten.

Nach und nach zog sich Alvarez von der kaufmännischen Thätigkeit zurück, durch welche er und sein Vater unermeßliche Reichthümer erworben hatten. Venedig, Genua und Marseille feierten nicht mehr seine Ankunft in ihren Häfen als ein großes Ereigniß. Sein edler und großmüthiger Charakter allein ließ bei ihren Kaufmannsfürsten noch eine Erinnerung zurück. Er war aus dem öffentlichen Leben verschwunden und hatte in der tiefen Zurückgezogenheit seines romantischen Schlosses seine Studien wieder begonnen, die er in seiner Jugend gegen seinen Willen hatte aufgeben müssen.

Alvarez suchte sich allda zu überreden, daß er glücklich sey, und diese Ueberzeugung wurde stärker, als er einen langentbehrten Freund und dankbaren Gast in einem maurischen Gelehrten Namens Reduan wiederfand, von dem er seit seiner Kindheit getrennt war. Reduan's Laufbahn war eben so sehr unglücklich, als die seines Freundes vom Glück gekrönt war, und der der Welt müde Gelehrte fand im Schlosse von Retiro ein erwünschtes Asyl. Er fand daselbst dasjenige praktisch, was Alvarez nur theoretisch suchte: eine philosophische Zurückgezogenheit.

Digitized by Google

Denn nachdem Alvarez die Begeisterung in der Verschönerung seines Aufenthaltes erschöpft hatte, fand er die Ruhe, die er so lange ersehnt hatte, langweilig, und in der That trug ihn seine Schebeke häufiger von Retiro fort, als es für einen philosophischen Einsiedler paßt.

Sein Freund Reduan hatte nichts einzuwenden gegen eine Ruhelosigkeit, die seinen einstigen Gewohnheiten ebenso natürlich, als mit seinen gegenwärtigen Verhältnissen unvereinbar war. Reduan hatte sich seinerseits der Welt, die ihm nichts mehr zu bieten schien, gänzlich entwöhnt; er konnte aber leicht begreifen, wie sein Freund und Beschützer, dem das Leben immer freundlich gelächelt hatte, sich dann und wann nach den schimmernden Mühen und den wahrscheinlichen Quellen der Unruhe in jener Welt zurücksehnte. Auch war Reduan nicht überrascht, als an einem Sommerabende die Schebeke vom Winde getrieben in den kleinen Hafen einlief, eine liebenswürdige Dame am Verdecke saß und als es später klar wurde, daß jene Dame die Braut seines Beschützers sey.

Donna Rachel war eine Jüdin, und ihr waren alle jene Vorzüge eigen, welche man weit häufiger bei den Weibern als bei den Männern ihres gotterkornen Stammes antrifft. Großer Verstand, glänzende Phantasie und ein liebevolles Gemüth: all das sprach aus der dunklen Tiefe ihrer schönen orientalischen Augen, aus ihrer hohen Stirne und ihrem rosengleichen Munde. Ihre Bildung war nicht aus Büchern geschöpft und auch nicht das Werk eines pedantischen Lehrers. Ihre Kindheit verfloß ihr wie ein Traum und sie beschäftigte sich nur damit, was ihre Phantasie für den Augenblick anzog; obgleich sie vorzüglich sang und ihr Antlitz bei jeder Bewegung, welche die erhabenen Kriegs-

Digitized by Google

lieder und die heiligen Liebesgesänge ihres Volkes in ihr hervorbrachten, sich veränderte, so hätte sie doch nur sehr schwer eine von jenen Ideen, von denen sie während des Gesanges begeistert war, in Prosa auszudrücken vermocht.

So unvollkommen sie aber war, besaß sie einen tiefen unerklärlichen Reiz mit einer lebendigen Auffassungsfähigkeit und einer sanften liebreichen Natur verbunden. Seit der Stunde ihrer Ankunft im Schlosse war sie nicht mehr einsam. Sie hatte durch die Wahl ihrer Eltern einen Gatten empfangen und war demselben in einer Weise überliefert worden, welche den Europäern wie Sclaverei vorkommt. Aber auf dieselbe Art wurden doch auch Rebecca, Lea und Rachel vor langer Zeit fortgegeben und unzweifelhaft hatte man ebenso über Jael, Judith und andere Heldinnen ihres Stammes verfügt. In diesem Falle mindestens schien diese Einrichtung ebenso zu seyn, wie die christliche Heirath — denn Alvarez verließ von nun an seinen Wohnort nicht mehr. Im Laufe der Zeit wurde ihm ein Kind geboren und das Maß seines Glückes schien übervoll.

Sein Knabe wuchs inmitten all jener Dinge empor, die seinen Verstand entfalten und fern von allen jenen, die seine empfängliche Jugend verführen konnten. Man lehrte ihn die Mauern der starkbefestigten Besitzung seines Vaters als die weitesten Grenzen seines Bereiches ansehen. Er fand jedoch innerhalb derselben alle Mittel, sich in den meisten körperlichen Uebungen zu vervollkommnen. Hier lernte er die alten orientalischen Vorzüge: schießen, reiten und die Wahrheit sagen. In der reichen Bibliothek des Schlosses entzückte sich der junge Gelehrte am meisten an Erzählungen von Abenteuern, Reisen und Wanderungen, denen die Einschränkung seines eigenen Lebens einen grö-

Digitized by Google

ßeren Reiz verlieh. Die glanzvolle und traurige Laufbahn von Columbus erregte am meiſten ſeine Einbildungskraft; er weilte mit Wonne bei den lebendigen Schilderungen von der Entdeckung der neuen Welt, ihrer Schönheiten, ihrer Eigenſchaften und ihrer zukünftigen Geſchicke. Er trank aus der Begeiſterung, von welcher die Gemüther der alten Entdecker entflammt waren, bis er ſich dieſelbe ſelbſt aneignete. Die Mußeſtunden wurden, anſtatt mit gewöhnlichen Vergnügungsträumen, mit denen ſich die Kinderphantaſie beſchäftigt, mit Plänen zu gewagten Unternehmungen ausgefüllt und ſelbſt dann, wenn er ſeinen Studien oblag, war er noch immer von derſelben Leidenſchaft bewegt und entflammt.

Schifffahrt, Geographie und moderne Sprachen waren ſeine Erholung und ſelbſt Arithmetik und Mathematik, wofür der arabiſche Geiſt eine ſo außerordentliche Fähigkeit beſitzt, boten ſeinem kräftigen und klaren Geiſte eine erwünſchte Beſchäftigung. Sein Vater erblickte dieſe Selbſterziehung und ihren Fortſchritt mit Stolz und Genugthuung, obgleich er ſich ſelbſt oft betrübt fragte, zu was die großartigen Hoffnungen, zu denen ſein Sohn berechtigte, führen ſollten. In Spanien gab es vor allen Ländern der Erde am wenigſten eine Laufbahn für einen Mann von fremdem Glauben und Blut und doch liebte er ſein Geburtsland oder vielmehr die Stelle, die er in demſelben einnahm, ſo ſehr, daß er niemals daran dachte, dieſelbe mit einem andern Wohnorte zu vertauſchen. Je mehr Zeit verfloß, deſto unmöglicher wurde eine ſolche Veränderung. Seine Zurückgezogenheit ward ihm immer lieber und er ließ gleich tauſend Andern in allen Orten der Welt den Nachen ſeines Glückes auf dem

Digitized by Google

Strome des Geſchickes, den er nicht aufhalten konnte und mochte, dahinſchwimmen.

Als jedoch der junge Alvarez beiläufig ſein zwölftes Jahr erreicht hatte, ereignete ſich eine wichtige Veränderung in der Regierung Granada's. Der Vicekönig dieſer Provinz war bis jetzt ein friedlicher, obgleich habſüchtiger Edelmann geweſen, und die Steuer, welche ihm Alvarez nebſt einem ſchönen Geſchenke pünktlich entrichtete, hatte ſeinem entlegenen Schloſſe jene Zurückgezogenheit geſichert, welche das beſte Aſyl gegen Verfolgung und Geiz darbietet. Aber der Vicekönig wurde durch Hofintriguen geſtürzt und ein Jeſuitengünſtling kam an ſeine Stelle.

Eine von jenen Anklagen, mit denen man den abgeſetzten Gouverneur belaſtete, beſtand in der unkatholiſchen Duldung, die er gegen Ketzer bewies, und ſein Nachfolger war entſchloſſen, ein ſolches Verbrechen der Milde während ſeiner Regierung nicht zu geſtatten.

Granada ward hierauf von banger Furcht ergriffen. In den Wohnungen, welche bis jetzt in heiligem Frieden gelaſſen worden waren, wurden Hausunterſuchungen vorgenommen. Späher der Inquiſition ſchweiften durch's Land und von Zeit zu Zeit verſchwand gar Mancher von den beſten und einflußreichſten Moriſcos, ohne daß man wußte wohin, oder wenn man es auch wußte, nicht zu ſagen wagte.

Digitized by Google

Zweites Capitel.

Hier wohntest Du vom Geist der Luft umweht,
Fern glänzte das Gebirge, sanft geröthet —
Jetzt aber ist vermieden vom Gebet,
Dein Feenschloß, so wie Du selbst, verödet.
Ich fühl' die Lehre, die mir draus entsteht:
Des Lebens Luft ist eitel Glanz und Schimmer,
Bald kommt der Strom der Zeit und reißt mit sich die Trümmer!

Ungeachtet der Wachsamkeit des neuen Vicekönigs von Granada blieb das Schloß von Alvarez lange Zeit hindurch unbemerkt. Reduan hatte gleich in den ersten Tagen seines Aufenthaltes die Wichtigkeit, welche selbst eine kurze Vertheidigung für die Sicherheit seines Beschützers haben könnte, erkannt. Er hatte deswegen nach und nach im Umkreise der Mauern eine Anzahl seiner Landsleute versammelt, welche das nicht ungewöhnliche Geschäft des Schmuggels betrieben und froh waren, einen solchen Zufluchtsort für ihre Familien gefunden zu haben. Reduan hatte sie auch ermuntert, ein Dorf von Hütten längs der Küste zu erbauen und der gesetzlose und verwegene Charakter der Einwohner war Ursache, daß man die Nachbarschaft mehr als sonst vermied. An Alvarez aber hingen diese Geächteten mit der Ergebenheit von Untergebenen zu ihrem Häuptlinge und sie bewahrten sein Geheimniß mit stolzer Treue.

Durch jene Bewohner von Mesquinez, wie jenes Maurendorf genannt wurde, erhielten Alvarez und Raduan

Digitized by Google

zuweilen Nachricht von der Außenwelt oder wenigſtens von Spanien.

Einmal begab ſich Reduan nach Granada, um Steuern und mancherlei Abgaben zu bezahlen, welche auf dem Walde von Retiro und einem Gute laſteten, das Alvarez in dem Alpararra-Gebirge beſaß. Da ihm die Regierungsveränderung wohl bekannt war, ſo trat Reduan nicht ohne Vorahnung, aber furchtlos ſeine Wanderung an. Sein uneigennütziges Herz war nur wegen ſeiner Freunde beſorgt, da er wohl wußte, daß ihr Glück von unſicherem Beſtande ſey.

Im herrlichen Granada angelangt, mußte er in Xeneraliffe, dem Luſthauſe von El Chico, gar lange warten, ehe er vor den Günſtling des Königs geführt wurde. Erſt mußte er ſich den Weg durch jene Individuen bahnen, die gewohnt waren, aus jedem Vorfalle Nutzen zu ziehen, bevor es ihm gelang, vor jenen Beamten zu kommen, in deſſen Bereich ſeine Miſſion gehörte. Endlich wurde Reduan erlaubt, ſein Geſchenk und ſeine Steuer zu überreichen. Alsdann fand ein peinliches Verhör ſtatt, welches bewies, daß man Verdacht geſchöpft habe, und welches ergründen ſollte, ob er nicht — keine größere Steuer etwa — ſondern ein größeres Geſchenk entrichten könne. Nach einer langen und ſchlauen Selbſtvertheidigung machte ſich Reduan anheiſchig, dieſe Geldbuße aus freien Stücken zu bezahlen und indem er einen großen Werth auf die Beſitzungen, die er für ſein Eigenthum ausgab, zu legen ſchien, beſtrebte er ſich und mit Glück, die Neugierde des Beamten von dem wahren Gegenſtande abzulenken. Er geſtand zu, daß ſeine Heerden und ſeine Quinta in den Alpararren im Zunehmen begriffen ſeyen, auf der andern Seite aber klagte er über den verfalle-

Digitized by Google

nen und werthlosen Zustand von Retiro, was er der Berücksichtigung des Gouverneurs anheimstellte, um die Steuern zu vermindern.

Die List gelang, und als Reduan für die wirklich werthlosen Besitzungen im Gebirge ein bedeutendes Geschenk anbot, wurde das eigentlich Werthvolle übersehen. Auf diese Weise war es dem Morisken gelungen, den bürgerlichen Behörden zu entrinnen; aber das Ereigniß, daß ein Jude, wo nicht gar ein Heide in Granada öffentlich vor dem Gerichte gesprochen hatte, konnte der Allwissenheit der Inquisition nicht entgehen. Die Schergen derselben bemächtigten sich des Mannes, der vom Gouverneur freigelassen worden war, und der biedere Reduan mußte in dem mysteriös dunklen Thurme des Inquisitionsgerichtes solche Qualen erdulden, die niemals enthüllt, und weder laut noch leise erwähnt wurden.

Alvarez beschloß, nachdem einige Zeit verschwunden war, ohne daß sein Freund zurückgekehrt war, denselben aufzusuchen und zu forschen, ob er sich wirklich in der Gewalt der Inquisition befinde. Es ist unnöthig, die Schritte zu schildern, welche von der fanatischen Schändlichkeit versucht wurden, um den edlen Morisken zu veranlassen, sich anstatt seines Freundes zu überliefern; aber endlich ward doch Reduan entlassen, oder vielmehr zum Thurme hinausgeworfen, niedergedrückt, gebrochen und ohne alle Hoffnung, seine Qualen überleben zu können, und Alvarez nahm seine Stelle im Kerker ein. Die Folter konnte jedoch seinen standhaften Geist weder bekehren noch zur Bekennung zwingen; er wollte selbst die verborgenen Schätze seines Reichthums nicht entdecken, weil er dadurch seine viel theureren lebenden Schätze der Nachforschung ausgesetzt hätte.

Digitized by Google

Endlich ſtarb er während der Folterung, von der die Henker kaum glaubten, daß er ſie fühle; ſo wenig hatte er von ſeinem Todeskampfe zum Triumphe ſeiner Quäler verrathen.

Senora Rachel und ihr Sohn blieben inzwiſchen in völliger Unwiſſenheit über das, was ſich ereignet hatte; eine fürchterliche Ungewißheit drückte ſie zwar nieder, aber ihr fataliſtiſcher Glaube und ihre körperliche Kraft retteten ſie vor gänzlicher Verzweiflung.

An einem Abende betrachteten die Sennora und ihr Sohn wie gewöhnlich von der Zinne des Schloßthurmes jedes Segel, das der Südwind längs der Küſte des Meeres vorbeitrieb. Aber ſo wie es ſeit Monaten der Fall war, ſegelten auch diesmal alle Schiffe vorüber und landeten erſt in der weiten Ferne an ihren verſchiedenen Beſtimmungsplätzen.

Die Dame des Schloſſes jedoch betrachtete ſie unermüdlich, indem ſie nach orientaliſcher Art auf einem Polſterkiſſen in einem Erker des weſtlichen Fenſters lag. Ihre Anmuth war kaum entſchwunden, obgleich ihr Sohn ſchon ein großer Knabe war und gewöhnlich frühzeitige Schatten auf die blendende Schönheit eines orientaliſchen Weibes fallen. Ihr Gemach war mit Allem verſehen, was ihr die Zeit verſüßen und abkürzen konnte; ihre Augen jedoch ſpähten nur zum Meere hinaus, das jetzt ihre einzige Hoffnung war, wie es einſt ihre einzige Furcht geweſen. Das Fenſter, durch welches ſie ſchaute, war von außen verwittert und mit Epheu überwachſen, von innen aber waren die Spuren ſeiner ſteinernen Arabesken noch ſorgfältig erhalten.

Das Licht, welches grünlich durch den Epheu und Jasmin hereinfiel, ergoß ſich auf dunkle, weiche Teppiche von Ispahan, oder ſchimmerte aus venetianiſchen Spiegeln

Digitized by Google

zurück. Ein hell loderndes Feuer erhob und senkte sich launisch auf dem großen Herde, der mit Panzerhemden und maurischen Helmen umhangen war, und über welchen sich ein Bogen von Damascenerklingen wölbte, die phantastisch geordnet und kreuzweise aneinandergelegt das Bogenfenster bildeten; an beiden Seiten hingen arabische Lanzen.

Auf dem niederen Tische, gegenüber dem Fenster, an dem die Sennora lag, stand das Modell der Galeere, auf welcher Columbus unbekannte Stellen des Meeres entdeckte und mehre umherliegende Landkarten, Bücher und mathematische Instrumente zeigten, daß dieses Zimmer auch der Lieblingsaufenthalt des jungen Alvarez sey.

Durch einige Schießscharten, in denen farbiges Glas sich befand, konnte man im Hinunterblicken in den Hofraum mit seinem großen Springbrunnen sehen, der in schwarzen Marmor aufschäumte und von vier ruhenden Löwen aus demselben Stoffe umgeben war. Der Hof selbst war mit bunten Pflastersteinen geziert, und eine Treppe von Porzellan führte unter einem großen Bogen ins Schloß. Ein hoher steinerner Chor, welcher so zierlich gearbeitet war, daß er mehr ein Werk des Webstuhls als des Meißels zu seyn schien, schied den Hofraum vom Garten. In demselben glänzten verschwommen durch Granaten und frische Citronenbäume hindurch unzählige Blumen und besonders Rosen von allen Farben und Düften, von jener aus Saron und Damaskus bis zur zarten und blassen Blume von China, die von den in den Theehainen schwebenden Lüften geschwängert zu seyn scheint. Die Terrassen des Gartens erhoben sich in regellosen Reihen und wurden von mehren Springbrunnen und rauschenden Wasserfällen benäßt, die um Mitternacht für die Nachtigallen eine liebliche Musik erschallen ließen.

Digitized by Google

In einiger Entfernung wurde das Gewirre der Blumenflur durch das zarte Laubwerk nordischer Pflanzen und das köstliche Dunkel der Orangenhaine gemildert, dann verlor sich dieser Anblick im Walde, welcher die hohe Mauer umschattete, die die ganze Besitzung umgab.

Die Abendschatten hatten sich auf jenen reizenden Lustort auf das stille Schloß und auf die ängstlichen Wächter im Thurme gesenkt, als sich die Thür des Gemaches sachte öffnete, und wie es zu seyn schien, Reduan's Geist hereinschlich.

Seine Erzählung war schnell mitgetheilt. Tage und Wochen verflossen, ehe der Kummer der Witwe und der wilde Schmerz des Sohnes sich in stilles Weh und in grausamen Durst nach Rache verwandelten.

Rache schien dem jugendlichen Moresken eine Tugend und die einzige Kindespflicht zu seyn, die er seinem gemordeten Vater gegenüber noch zu erfüllen hatte. Sein düsteres Glaubensbekenntniß hatte es ihn nicht anders gelehrt, und die ihm eigene Großmuth war nicht so stark zum Verzeihen als sein Zorn über die persönlichen Beleidigungen, die man trotz Allem ertragen kann, sobald der erste Anstoß vorüber ist. Reduan versuchte keineswegs, diesen unauslöschlichen Durst nach Rache zu unterdrücken, und bestrebte sich nur, bei der Ausübung die gehörige Vorsicht anzuwenden, damit dieselbe nicht auf den Rächer zurückfalle und den Inquisitoren einen neuen Triumph bereite.

Sowie der Knabe heranwuchs, wurde auch sein Haß gegen die spanische Nation immer wilder, indem er durch die trüben Geschichten von den seinem Volke geschehenen Unbilden genährt wurde, und indem er sich eifrig mit all den traurigen Vorfällen der spanischen Eroberung Amerika's

Digitized by Google

und den teuflischen Grausamkeiten, welche nach dem Geständnisse ihrer eigenen Schriftsteller jenen Sieg herbeiführten, bekannt machte.

So war die Aufmerksamkeit des jungen Weisen auf das spanische Mutterland und die jenseits des Meeres gelegenen Colonien gerichtet, welche ihm zum Schauplatze seiner künftigen Erlebnisse bestimmt waren.

Indessen nahm Alles auf dem Schlosse, mit Ausnahme der betrübten Gemüther daselbst, seinen gewöhnlichen Gang, ganz so wie vor dem Eintreffen jener unglücklichen Nachricht.

Anfangs gab sich Reduan Mühe, die Senora zu bewegen, Spanien zu verlassen und sich in ein Land zu begeben, wo der Fluch der Inquisition entweder weniger wüthe oder ganz unbekannt sey. Aber hierzu konnte sich die unglückliche Frau nicht entschließen. In den Augen des orientalischen Weibes ist die Heimat beinahe unveränderlich. Sie war ja daselbst so lange gehegt und gepflegt worden. Glück und Zufriedenheit war ihr daselbst zu Theil geworden; jenseits ihrer hohen und düstern Mauer schien ihr die Welt nichts als eine Wüste zu seyn — ein großer, furchtbarer Kampfplatz, wo sündhafte und zornentbrannte Menschen immer in Streit miteinander liegen, und wo Alles was geliebt wird und theuer ist, in große Gefahr geräth.

Wegen Reduan's Sicherheit sowohl als auch wegen einer mehr verborgenen Zurückgezogenheit gab die einsame Witwe fast fröhlich ihre Einwilligung dazu, daß das alte Schloß täglich düsterer und trüber und stets mehr von dem umringenden Walde verschlungen wurde, bei dessen Ueberwucherung die Hand des Arbeiters müßig blieb.

Digitized by Google

Da die schonen, fremdartigen Pflanzen aus dem Garten verschwunden waren, blieb der Ort, wo sie standen, leer und öde; selbst die Springbrunnen, die dem maurischen Auge so wohl gefallen, vertrockneten und schwiegen still, als ob das Gemurmel des Wassers in diesen feierlichen Räumen unwillkommen sey.

Aber die reichen Arabesken in den Ecken behielten ihren Reiz, wie es bei den Ueberresten derselben noch jetzt der Fall ist. Noch immer schmückten die Meisterstücke von Velasquez und Murillo die Wände. Vorzügliche Holzschnitzverzierungen erhoben sich reliefartig über den angehäuften Staub, und das Cedern und das Sandelholz behielten ihren Duft. So wie die funkelnden Augen und die purpurnen Lippen der Schloßdame mit dem düsteren Gewande, das sie gewöhnlich trug, im Widerspruche standen, so blieb auch noch Glanz genug in ihrem Aufenthaltsorte, um für die entschwundene Größe zu entschädigen und um die Trostlosigkeit des Platzes zu verschönern.

Digitized by Google

Drittes Capitel.

Sein Ehrgeiz,
Einſt ein unklarer Trieb von feinem Adel,
Ward nach und nach durch glüh'nde Leidenſchaft,
Durch einſamen Verdruß und dumpfes Brüten
So ſehr geſtärkt, daß er zur Siegeshoffnung
Ermunterte und zum Entſchluſſe antrieb.

Gueſſeſat Fruth.

Unſer Verlangen nach Glück (oder wenigſtens nach Vergnügen) verkleinert oder vergrößert ſich auf wunderbare Weiſe, je nachdem es erfüllt oder verweigert wird. Es hat faſt den Anſchein, als wäre nur der erſte Kampf der Einſchränkung qualvoll, und nur die erſte Empfindung der Erweiterung wahrhaft freudenvoll. Der Kaufmann iſt gleichgiltig gegen die Bequemlichkeiten, die dem Arbeiter als wonnevoller Luxus erſcheinen; der Fürſt ſehnt ſich wenig nach Vergnügungen, von denen ſein Page in Entzückung verſetzt werden kann. Der Menſch alſo, deſſen Vergnügungsquellen am meiſten beſchränkt ſind, beſitzt — und das iſt auch ganz gerecht — den weiteſten Umfang der möglichen Freuden, während jener, der all das beſitzt, was ihm die Welt nur bieten kann, für ſeinen Standpunkt nur einen ſchauderhaft kleinen Genußgipfel hat, da Alles, was ihn umgibt, nur eine vergleichsweiſe Entbehrung gewährt. Hierin iſt eine beachtenswerthe Urſache des Gleichgewichtes (das gleichmäßiger iſt als wir allgemein glauben) enthal-

*

ten, welches zwischen dem Loose des einen und des andern Individuums, zwischen unserem eigenen früheren und unserem jetzigen Stande obwaltet. Die Heiterkeiten, welche den Armen, den Beraubten, den Verbannten, den Kranken, den Sterbenden durchzuckt, ist manchmal außer unserer Auffassungsgabe, obgleich sie eines Tages in unserem Bereiche und in unserer Erfahrung ihren Platz einnehmen können.

Wenige hätten sich dazu verstanden, die Senora de Medina zu beneiden, die mit ihrer Jugend, ihrem Genie und ihrer schwärmerischen Schönheit in lebenslängliche Zurückgezogenheit vergraben war, und in ihrem umfangreichen, düsteren Schlosse keine andere Gesellschaft hatte, als diejenige ihres Sohnes und des dahinsiechenden, gramgebeugten Freundes seines Vaters, dessen sichtbare Qual bei jeder Bewegung all die Schauder der Inquisition und deren Opfer, den gemordeten Gatten, in ihr Gedächtniß zurückrief. Nichts desto weniger hatten die heilenden Schwingen der Zeit und die Gebräuche mit ihrem abhärtenden Einflusse den verzehrenden Gram ihrer neuen Lage gemildert, und ließen in ihr nur noch eine sanfte Schwermuth zurück, welche hinreichte, ein glücklicheres Leben für sie wünschenswerth zu machen.

Einer ihrer Dichter sagt: »Das Moos der Zufriedenheit überlebt das Grabmal des Stolzes mit seinen Bildwerken,« und so war auch das Glück der Witwe, wenn gleich weniger befriedigend als früher, nun doch stiller, dauernder und gänzlich ihrem keuschen Herzen entsprechend.

Ihr Leben wäre wirklich in stiller Ruhe dahingeflossen, wenn nicht ihr Sohn — jetzt ihre einzige Furcht und Hoffnung — gewesen wäre. So wenig sie die Welt auch kannte,

Digitized by Google

so wußte sie doch, daß Alvarez sich nicht lange mehr damit begnügen würde, seine Tage bei ihr zu verseufzen; sie fühlte, daß der heimische Wohnort, der ihr ein Asyl und ein sicherer Zufluchtsort war, ihm bald zum Gefängniß werden müßte. Sie lehrte ihn deswegen, seine Zurückgezogenheit als eine Prüfung anzusehen. Sie flößte ihm ihre stolze Ueberzeugung von seiner einstigen Größe so lange ein, bis er sie theilte und zu dem Glauben kam, daß es einst seine Pflicht und sein Geschick wäre, dieselbe zu bewahrheiten. Er benützte daher seine Zurückgezogenheit, um am stillen Strande des Meeres seemännische Vorbereitungen zu einer langen, stürmischen Reise zu treffen, und bei diesen Arbeiten begnügte er sich, den Zweck derselben auf einige Zeit hinauszuschieben. Inmitten von Luxus gewöhnte er sich an eine ascetische Strenge, und obgleich umgeben von Allem, was einen entnervenden Einfluß auf ihn ausüben konnte, nahm er doch seine Zuflucht zu gewaltigen Körperübungen. Seine meiste Zeit aber brachte er in der Bibliothek zu, die einst der Stolz seines Vaters gewesen. Hier suchte er die besten Quellen für menschliches Wissen und die wahrhaften Elemente der Macht. Die Wissenschaften — sagten wir bereits — haben ihn schon in seiner frühesten Jugend angezogen, besonders die Lehre der Zahlen und die Wissenschaft von den Zufälligkeiten, damals von Huggens zum ersten Male gelehrt. Die Gewißheit, welche am Grunde von jeder Zufälligkeit begraben liegt, übte einen eigenthümlichen Zauber auf ihn aus, und lange nachher brachte er die frühzeitigen Studien jener geheimnißvollen Wissenschaft auf sehr nützliche Weise in Anwendung. Seine übrige Zeit war der Geschichte und den Reisebeschreibungen Mandeville's, Marco Polo's, Vasco Gama's und Columbo's gewidmet.

Digitized by Google

Derart beſchäftigt, war dem jungen Alvarez die Zeit raſch dahingefloſſen. Ernſthaft und tiefſinnig, wie er ſchon als Kind war, wurden ſeine natürlichen Anlagen durch ſeinen gewaltigen Kummer, durch ſein Rachebrüten und durch das abgeſchloſſene Leben, das er führte, noch gekräftigt. Sein einziger Freund war ſein Vormund Reduan, der einſt der Genoſſe ſeines Vaters, und jetzt durch körperliche Duldung und geiſtige Befürchtung gebrochen war. Seine Mutter, ſo betrübt ſie auch war, gewährte ihm die einzige frohe Geſellſchaft, die er hatte. Bisher gelang es ihr vollkommen, das ganze Frauenbereich ſeiner Empfindungen auszufüllen, und er liebte ſie mit einer tiefen, innigen Zuneigung.

Hier hätte ich nun Gelegenheit zu einer langen Betrachtung und zu Vergleichungen zwiſchen den Vorzügen einer öffentlichen und einer Privaterziehung, wenn ich nicht bedenken müßte, daß meine Blätter ohnedies ſchon hinreichend an Trockenheit leiden, und daß ich deswegen den Leſer mit meinen Bemerkungen verſchonen ſolle. Die Gefahren eines ſolchen Unterrichtes, wie er Alvarez zu Theil wurde, wechſeln natürlich mit der Beſchaffenheit jedes Charakters. Die größte Gefahr einer Privaterziehung liegt in der Beſtärkung der Eigenliebe und Eitelkeit, und in der Verminderung des Selbſtvertrauens. Was Alvarez in ſpäteren Tagen auch immer für Urſachen gehabt haben mag, dieſe Fehler zu bereuen, ſo iſt doch gewiß, daß in der damaligen Zeit nichts vorhanden war, was die Exiſtenz derſelben vermuthet hätte.

Reduan, der nun bei der Witwe und dem Kinde ſeines ermordeten Freundes Beſchützer, Vormund und Verwalter war, wurde in ſeinem Amte um ſo ängſtlicher, da

Digitized by Google

wieder die Zeit herannahte, wo er vor den Behörden Granada's erscheinen mußte. Schon seit langer Zeit lebte er in beständiger Furcht, daß das Inquisitionsgericht das Geheimniß von Medina's Palaste entdecken könnte, und dessenungeachtet war es ihm unmöglich, die Senora zu bewegen, jenseits des Meeres eine Zufluchtsstätte zu suchen. Er hielt es jedoch für nothwendig, seinen Schützling nach Genua zu bringen, wo der Vater desselben viele Verbindungen und einige Freunde gehabt hatte; er sah gar wohl ein, daß sein eigenes Leben sehr gefährdet sey und daß Alvarez bei seiner Unkenntniß der Welt und seiner eigenen Angelegenheiten ohne ihn so hilflos wie ein Kind dastehen würde.

Nachdem dies beschlossen war, schifften Reduan und Alvarez von Mesquinez in einer Schmuggler-Schebecke fort.

Der Knabe hatte den Gram über die Trennung von seiner Mutter bald in dem entzückenden Gefühle der Freiheit vergessen, da er sich zum ersten Male in seinem Leben über die Wogen dahingleiten sah.

Das herrliche Land lag ausgedehnt vor seinen Blicken, die purpurnen Hügel und die schneeigen Berge der Sierra Nevada hatten für ihn den Reiz der Neuheit. Er staunte mit Vergnügen die rasch vorbeifliegenden Buchten und die schroffen Vorgebirge an, welche jener malerischen Küste einen so mannigfachen Reiz verliehen und Meer, und Land und Luft schien dem Auge und dem Herzen des jungen Reisenden voll Lust und Wonne zu seyn.

Doch bald wandte sich sein Herz wieder dem langgewohnten Mittelpunkte seiner Zerstreuung zu. Seine Aufmerksamkeit zog sich bald hinweg von der großen Welt, die ihm so neu und wonnevoll vorkam, wie sie Adam nach seiner Erschaffung erschienen war. Sein Sinn und seine Sehn-

Digitized by Google

ſucht ſchweiften gar bald zu den bemooſten Mauern zurück, in denen ſeine Mutter für ihn wachte und betete. Er würde die ganze Hoffnung der Zukunft für die Zurückrufung der Vergangenheit hergegeben haben, um nur wieder an der Seite jener Mutter zu ſeyn, für die er die einzige Quelle des Glückes und Stolzes war, die ihm ſeit ſeiner Abreiſe verſchwunden waren; eine furchtbare Veränderung ſchien ihm bevorzuſtehen.

Aber die Galeere ſtrich ſachte durch die See, die Schatten zertheilend, welche der Sonnenuntergang von dem waldigen Vorgebirge hinauswarf, das am linken Ufer der Bucht ſich erhob. Alvarez ſuchte, im Gefühle der Einſamkeit ſich nach Sympathie ſehnend, die Augen Reduan's auf, der ebenfalls auf das Schloß zurückblickte, aber mit dem Ausdrucke des Schreckens und Erſtaunens. Plötzlich rief er dem Capitän laut zu, raſch mit der Galeere umzukehren und zur Küſte zurückzufahren. Die Schiffsmannſchaft eilte zu den Rudern, die Segel wurden gehißt und das leichte Schiff flog dem Schloſſe zu, ehe noch Alvarez ſeine ängſtliche Frage vorbringen konnte.

»Sieh, ſieh,« flüſterte Reduan, »erblickſt Du nicht von Mesquinez Rauch aufſteigen? Hörſt Du nicht den Lärm eines Kampfes? Nein! Jetzt iſt's vorbei und Alles iſt vorüber!«

Eine Pauſe erwartungsvoller und peinlicher Ungewißheit folgte. Die Matroſen vermochten kaum zu athmen, ſo raſch flog die Schebecke im brauſenden Waſſer dahin. Bald ſtieß ſie, nicht weit vom Schloſſe entfernt, in einer kleinen Bucht ans Ufer. Reduan ſprang Alvarez ans Geſtade nach, und der Knabe bemühte ſich ungeſtüm, ſich dem eiſernen Griffe, der ihn zurückhielt, zu entwinden. Die Mannſchaft

Digitized by Google

der Schebecke folgte haſtig; ſie war gut bewaffnet und ſchien ein kühnes Wagniß nicht zu ſcheuen. Reduan hielt mit ſtarker Selbſtbeherrſchung nicht nur ſich ſelbſt, ſondern auch ſeinen Pflegeſohn und ſeine wilden Landsleute zurück, die nur auf ſeinen Befehl warteten, um über die Zerſtörer ihrer Wohnſtätte herzufallen.

Der Lärm des Kampfes war verſchollen; nur einige Rauchſäulen, welche langſam in der Abendluft emporſtiegen, gaben Zeugniß von irgend einem Unglück. Reduan kletterte raſch auf eine Klippe, die faſt ſenkrecht ſich aus dem Meere erhob. Hier konnte er im hellen Mondenſchimmer vollſtändig den breiten Sandweg beobachten, der vom Schloßthore bis ans Geſtade führte. Das Thor wurde aufgeriſſen und eine zahlreiche Reiterſchaar, gefolgt von Musketieren und Lanzenträgern, zog hinaus. Mehre Gefangene wurden von ihnen augenſcheinlich abgeführt und in der Mitte derſelben konnte man eine Art von Sänfte erblicken, wie ſich deren dazumal die Damen bei ihren Luſtwanderungen bedienten; dicht daneben ſchritten vier ſchwarz gekleidete Männer: Beamte der Inquiſition. Reduan errieth ſogleich, was vorgefallen, und ſah ein, wie hoffnungslos es ſey, an eine Befreiung zu denken.

Er entließ die Mannſchaft, um, ſo gut es ging, für ihre eigene Sicherheit zu ſorgen. Zu gleicher Zeit ſchleppte er Alvarez faſt mit Gewalt zu einem verborgenen Orte, von wo ſie endlich das Alpararra-Gebirge, den alten, unzugänglichen Zufluchtsort der Mauren, erreichten.

Digitized by Google

Viertes Capitel.

Ich war ein Kind noch, meine Mutter ging
Zu sehen, wie ein Atheist verbrannt ward;
Sie nahm mich mit; — die Priesterschaar, gehüllt
In schwarze Kleider, stand rings um den Holzstoß.
Und als der Märtyrer mit kühner Miene
Vorüberschritt, da leuchtete sein Auge
Und auf dem Antlitz ruht' ein sanftes Lächeln. —
Das Feuer züngelte um seine Glieder,
Sein schwärmerisches Aug' erblindete,
Sein Todesschrei drang tief mir in das Herz,
Der tolle Haufe krach in laut Geschrei
Und Jubeln aus — Doch ich, ich mußte weinen ....
„O weine nicht!“ rief meine Mutter.

Shelley.

Reduan muthmaßte, daß man die Senora de Medina anfangs mit Achtung und Ehrerbietung behandeln und höchst wahrscheinlich lange Zeit gefangen halten würde, ehe man ein Verhör mit ihr vornehme. Er vermuthete ganz richtig, das Inquisitionsgericht werde Alles daran wenden, sich ihres Sohnes zu bemächtigen, und das Leben der Mutter werde mindestens so lange ungefährdet seyn, bis dieser Zweck erreicht sey. Es gab viele solcher Gefangenen von geringerer Bedeutung, die inzwischen den Folterknechten zur Kurzweile dienten.

Durch diese Betrachtungen ermuthigt, harrte der treue Reduan in seiner Zufluchtsstätte geduldig auf Neuigkeiten

Digitized by Google

von Mesquinez, indem er sich alle mögliche Mühe gab, den unglücklichen Alvarez zurückzuhalten.

Endlich kam Einer von der Schiffsmannschaft der Schebecke mit Berichten über das letzte Ereigniß.

Es hatte den Anschein, daß das Inquisitionsgericht bereits seit längerer Zeit seine Augen auf das Schloß von Retiro gerichtet hatte. Die Schlauheit seiner Späher hatte sich selbst in das geächtete Dorf von Mesquinez eingeschlichen und bald entdeckt, daß Reichthum, Luxus und Ketzerei in jenen verwitterten Mauern so lange als Geheimniß gelegen. Kaum war es bekannt, daß Reduan Anstalten zu einer Reise treffe, so unternahm man alsogleich Schritte, sich seiner Galeere, die in der Bucht lag, zu bemächtigen, und zu gleicher Zeit den Palast im Walde zu besetzen. Man wußte, daß die mauriſchen Schleichhändler für ihren Besitzer, selbst gegen die gefürchteten Diener der Inquisition kämpfen würden, und entbot deswegen eine starke Militärmacht, welche die Beamten unterstützen sollte. Reduan hatte ihren Plan, was ihn und seinen jungen Schützling anbelangte, vereitelt. Er war keiner von denen, die es lieben, daß alles was sie thun, bekannt wird, und so fuhr er eine Stunde vor dem bestimmten Zeitpunkte fort. Die Beamten, die in ihrem ersten Vorhaben getäuscht waren, begegneten einem energischen Widerstande von Seiten der Schmuggler, bevor sie die Mauern des alten Schlosses erreichten. Dies aber war so vertheidigungslos, daß sie ohne Mühe hineindringen konnten. Die Hofräume, die so lange Zeit schweigend und abgeschlossen waren, erdröhnten nun von den Hufschlägen der Pferde und dem Geklirre der Waffen. Sie schritten die Corridore entlang und betrachteten die Zeichen der Pracht und des Reichthums, die bisher ihrem grausa-

Digitized by Google

men und gewiſſenloſen Gemüthe entgangen waren. Endlich ſtießen ſie die Thür des oben beſchriebenen Gemaches auf, an deſſen Fenſter die Witwe ihrem abreiſenden Sohne nachſah. Die unglückliche Dame ſtieß einen Schrei des Schreckens aus, als ihre Augen die unheimlichen Geſtalten der Amtsdiener erblickten, die ihrer ſchaudernden Phantaſie nicht unbekannt waren; aber bald hatte ſich ihre Furcht in ein Gefühl der Dankbarkeit für die Rettung ihres Sohnes verwandelt.

»So möge wenigſtens er,« dachte ſie, »dem traurigen Geſchicke ſeines Vaters, vielleicht auch ſeiner Mutter entgehen!«

So geſtärkt richtete die verlaſſene Dame ihr zagendes Herz wieder auf, dann verließ ſie mit ihren grimmen Wächtern für immer den heimatlichen Herd und das Schloß wurde jetzt dem früheren Schweigen und der Bewachung der Inquiſitionsdiener überlaſſen.

Reduan, da er nun ſeine ärgſten Befürchtungen beſtätigt ſah, beſchloß raſch nach Sevilla zu reiſen, wo die fürchterliche, gerichtliche Ausübung der Inquiſition ſtattfinden ſollte. Der mauriſche Charakter und die heiligen Orte jener Stadt hatten ihn mit ihr ſchon ſeit langer Zeit bekannt gemacht. Und nun hoffte er es durch Vermittlung angeſehener Freunde dahin zu bringen, daß Senora Rachel für die Aufopferung ihres Vermögens ihre Freiheit erlangen werde.

Alvarez, der jetzt im Gebirge allein zurückblieb, bedauerte nun zum erſten Male die Zurückgezogenheit und Unkenntniß der Welt, in welcher ihm ſeine Jugend dahingefloſſen. Obgleich er einen ſehr energiſchen und unabhängigen Charakter beſaß, ſo ſah er ſich doch gezwungen, bei

Digitized by Google

seinen jetzigen Verhältnissen sich ganz auf Reduan zu verlassen. Er hatte freiwillig versprochen, einen vollen Monat auf seine Rückkehr von Sevilla zu warten.

»So lange Du Dich in Freiheit befindest,« behauptete Reduan, »wird auch deine Mutter ungefährdet seyn. Deine Gefangenschaft aber würde sie ins Verderben und in Verzweiflung für Dich stürzen!«

Tage und Wochen vergingen und Alvarez befand sich in einer fürchterlichen Ungewißheit. Als der bedungene Monat sich seinem Ende nahte, vermochte er seine Ungeduld nicht länger zu beherrschen. Umsonst bestrebten sich seine gutherzigen aber rauhen Landsleute durch die Jagd und die alten Spiele seine Aufmerksamkeit zu fesseln; umsonst bemühten sich die schwarzgeaugten Mädchen von den Bergen, sein trübes und tiefsinniges Gemüth zu zerstreuen. Vom ersten Morgenschimmer bis zum letzten Abendsonnenstrahle beobachtete Alvarez von einer großen Anhöhe den nach Sevilla führenden Weg. So oft er einen Wanderer erblickte, sprang er hinab und fragte ihn mit bebender Stimme um Neuigkeiten.

Endlich war der Monat zu Ende, und Alvarez wurde nicht länger im Gebirge gesehen. Schon sechs Stunden vor Anbruch des Tages befand er sich auf der Straße. In der schlichten Tracht eines Winzers schritt er der Stadt mit jener Haltung zu, die ihn überall, außer Andalusien verrathen hätte. Er bekümmerte sich um nichts von all dem, was er sah, und hatte nur stets sein Ziel vor Augen. Die Finsterniß der Nacht war ihm so gleichgiltig wie die Glut der Sonne. Gestärkt durch die fieberhafte Aufregung seines Gemüthes fühlte er kaum die natürlichen Bedürfnisse nach Ruhe und Erquickung.

Digitized by Google

Endlich kam er vor Sevilla an, das im Halbkreise vom Guadalquavir umgeben, und wegen seiner außergewöhnlichen Schönheit sprüchwörtlich weltberühmt ist. Aber weder der Sinn für Schönheit, noch die Erinnerung an jene stolze Geschichte, die hier sich ereignete, boten für ihn, der in so peinlicher Ungewißheit schwebte, einigen Reiz. Jeder Gegenstand, jeder Ton, der einen Gedanken in ihm erweckte, sprach ihm von seiner Mutter und seinem Grame — einzig und allein nur von ihnen. Alles was lebte und sich regte, schien mit ihrem Geschick verflochten, und auf dasselbe einzuwirken. Das feierliche Glockengeläute der fernen Kirchen, das in den Morgenlüften tönte und verhallte, — die großen Fahnen, welche zwischen den Thürmchen flatterten, — die Volksmasse, welche sich ansammelte und der Stadt zueilte — all dies schien ihm ein Theil jenes großen Trauerspiels zu seyn, zu dem sein eigener Schmerz den Stoff liefern sollte.

Und seine Ahnung täuschte ihn nicht. Er zauderte, ja er fürchtete sogar, das Gespräch der heranwogenden Menge zu verstehen. Die Masse wurde in der Nähe der Stadt immer größer, augenscheinlich mußte an diesem Tage ein besonderes Fest gefeiert werden. Endlich tönte ein allgemeiner Ausruf an sein Ohr und hörte nicht auf, in demselben gellend fortzuhallen; »Auto-da-fé!« murmelte der Greis, indem er durch die staubigen Gassen dahinkeuchte — »Auto-da-fé!« riefen freudig ernste Männer aus, indem sie vorwärts drangen — »Auto-da-fé!« jauchzten die Knaben, welche an der Seite ihrer Mütter und Schwestern tanzend dahinsprangen — und »Auto-da-fé!« ward von den Lippen der Matronen und Mädchen wiederholt.

Alles drängte vorwärts voll Begeisterung als treue

Digitized by Google

Kinder der Kirche für den nahen Triumph, und voll Fröhlichkeit für das vorempfundene Vergnügen.

Noch lange nachher tauchten in einem fernen Lande jene von Eifer und freudiger Vorempfindung entflammten Gesichter in der Erinnerung des Mauren wieder empor, wenn er den Kriegstanz der Karaiben mit ansah, welche ringsum ihre Gefangenen sprangen, die zur Ehre ihres dämonischen Gottes erschlagen werden sollten.

Alvarez konnte es nicht glauben, daß dieses schreckliche Auto-da-fé diejenigen betreffe, die ihm so theuer seyen. Er vertraute der Unschuld und Engelsreinheit seiner Mutter mit einer Gewißheit, die jeden Zweifel zurückwies. Und Reduan, der aufopferungsfähige und großherzige Reduan, — was konnten die Priester oder ihre blutigen Gebräuche mit diesem Manne zu schaffen haben?

Das Herz des jungen Mauren war inzwischen noch immer gewaltig beklommen, als er durch die festtäglich gekleideten Müßiggänger dahinschritt. Seine Augen beobachteten fruchtlos jeden Gesichtsausdruck, um nur ein Zeichen von Mitgefühl zu entdecken. Endlich erblickte er einen dunkelfarbigen Bürger, der vom Schatten seiner Thorhalle aus finster auf die vorüberwogende Volksmenge blickte. Diesem näherte sich der Wanderer und sein Herz pochte freudig, als sein Gruß in unterdrücktem, leisem Tone maurisch erwiedert wurde. Augenblicklich wurde Alvarez in den Gang hineingezogen, die Thür verschlossen, und die gestellten Fragen wurden in einem ausweichenden Tone furchtlos beantwortet. Hierauf ward der Wanderer in ein inneres Zimmer geführt und Erfrischungen wurden ihm auf ehrfurchtsvolle und gastfreundliche Weise dargeboten. Aber vergebens! Eine brennende Neugierde drängte ihn, der Menge zu folgen,

Digitized by Google

und bei der schauerlichen Ceremonie, welche sie anzog, Zeuge zu seyn.

Dreißig Atheisten, das heißt Mauren und Juden, sollten Gott geopfert werden, sobald die »hohe Messe« vorüber wäre. Einige von den Opfern, die bereut hatten, sollten zuerst gehängt, die übrigen aber lebendig verbrannt werden.

Obgleich dieses Gräßliche für unmöglich haltend, bat Alvarez doch seinen Freund, ihn auf den Schauplatz des erwähnten tragischen Ereignisses zu begleiten. Mit der ungestümen Offenheit eines brechenden Herzens erzählte er ihm seine ganze Geschichte. Der Bürger hörte ihm mit Achtung und tiefem Mitleid zu.

»Auf mein Haupt komme es!« rief er aus. »Ich bin dein Diener, heiße Hamet und bin ein armer Silberschmied. Ich kenne dein edles, von unserem Volke hochverehrtes Geschlecht. Deine Wünsche sind meine Gesetze. Ich kenne den Weg, wohin Du gehen willst, leider nur zu gut. Das Blut meiner Verwandten hat von seinen fluchbeladenen Steinen schon vor Zeiten zum Himmel geschrien!«

Bei Alvarez war, sobald er sich mit dem Gedanken, daß seine Mutter sich unter den Schlachtopfern befinden könne, vertraut gemacht hatte, ein Uebergang von herzbrechender Ungewißheit zur düsteren Freude bemerkbar. Er bereitete sich vor, mit ihr vereint zu sterben und der fürchterlichen Qual des Ueberlebens dadurch zu entrinnen, daß er den Tod mit ihr theile.

Durch diesen Entschluß gehärtet, stürzte er, von Hamet begleitet, in die Volkshaufen.

Als sie sich an der **Plaza de la Lonja**, wo das Blutgerüst errichtet war, befanden, waren die Haufen so dicht,

Digitized by Google

daß man kaum durchdringen konnte. Nur durch verzweifelte Anstrengungen erzwangen sich die beiden Betheiligten einen Weg, und endlich erreichten sie den schrecklichen Schauplatz. Das aufgeschlagene Gerüste war viereckig und bestand aus einer vierhundert Fuß großen Terrasse, die sich vier Fuß über den Boden erhob. An dem einen Ende befand sich ein für die Inquisitoren abgeschlossener Raum und ebendaselbst war auch die Kanzel, von welcher der Prediger für die jetzt noch lebenden Personen die Grabesrede halten sollte.

Einige Knechte in der düsteren Kleidung des Inquisitionsgerichtes bewachten die Treppe, welche zur Terrasse führte. Ihr Dienst war leicht, denn trotz der Aufregung und des Gedränges der Menge bebte doch jeder schon vor den Augen dieser Diener der ergrimmten Kirche zurück, — vor jenen Augen, welche etwas Unnatürliches hatten, wie sie in den schwarzen Larven herumrollten, von denen die Gesichter bedeckt waren.

Dicht neben diesen Männern stand Alvarez während einer Stunde, die seiner peinlichen Ungewißheit eine Ewigkeit zu seyn schien.

Endlich ließ sich ein fernes Gemurmel vernehmen, das immer mehr sich nähernd zu einem freudigen Gebrüll anschwoll und dann konnten die über die Menge hinschweifenden Augen einen Trupp berittener Inquisitionsknechte erblicken, die neben einander in Reihen zu vier Mann daherſprengten und in schwarze Gewänder gehüllt waren. Diesen folgte eine Schaar von Brüdern des heiligen Dominicus; dann kamen die »Reuigen,« jene nemlich, welche durch die Gnade der Kirche erst erdrosselt werden sollten, ehe ihre Leiber den Flammen übergeben wurden. Viele von ihnen, die man gewaltsam vorwärts treiben mußte, verriethen durch ihren wan-

Digitized by Google

kenden Gang die letzten Folterungen, welche genug Bekenntnisse von ihnen erpreßt hatten.

Hinter dieser unglücklichen Schaar kam eine andere, ebenfalls schwarz gekleidet, auf deren Rücken und Brust Höllenbilder mit grellen Farben gemalt waren. Aber auch diese waren noch nicht die Helden der Tragödie, denn die Flamme der Höllenbilder, welche nach unten loderten, zeigten an, daß sie vom Tode begnadigt waren. Durch welche Verrätherei und Falschheit sie ihr Leben erkauft hatten, mögen der Himmel und die Inquisitoren allein wissen.

Sie wallten vorüber, und ein Geschrei der Verwünschung begrüßte ihre Nachfolger, welche die eigentlichen Opfer waren. Die Gesichter dieser armen Märtyrer sind unbedeckt, ihre Kleidung ist abschreckend lächerlich, was die Erfindung ihrer höhnischen Feinde zu seyn scheint, um die Erhabenheit ihres Märtyrerthums zu beeinträchtigen. Ihr Haupt bedeckt eine hohe kegelförmige Mütze, die mit Flammenzungen und feurigen Schlangen bemalt ist; ihre Kleider sind auf ähnliche Weise bemalt mit Hunden mit weit aufgesperrtem Rachen und wilden Teufeln, die sich um den seinem Ende zuwankenden Körper zu zanken schienen. Im Widerspruche mit dem Leichengepränge sind die todtenblassen Gesichter der Märtyrer, von denen viele noch vom Krampfe der schrecklichen Todesqual, die sie bei den letzten Folterungen ausgestanden hatten, verzerrt waren. Noch andere von den Duldern hatten ein so gelassenes und resignirendes Aussehen, als ob der Tod sie bereits von fernerer Grausamkeit beschützt hätte. In ihrer sich aufopfernden Schaar gibt es alle Abstufungen des Alters: kraftlose Greise, gebeugte Männer, bartlose Knaben und Frauengestalten voll Liebenswürdigkeit und Weh; — all diese Menschen wurden zu

Digitized by Google

einem gräßlichen Tode geführt. Zu beiden Seiten eines Jeden gehen Jesuiten, die der müden Seele keine Ruhe vergönnen, sondern sie beständig zur Buße auffordern und ihnen von der heilsamen Gnade der Kirche vorsprechen.

Auch diese Gruppe zieht langsam vorüber, mit all ihren sichtbaren und unsichtbaren Schrecknissen, und ein Trupp von berittenen Inquisitionsschergen folgt ihnen. Hierauf kommen mehre höhere Beamten, denen die Fahne der Inquisition, ein blutrothes Panier, dessen Devise ein weißes Kreuz zwischen einem Schwerte war, nachgetragen wird. Endlich naht der Großinquisitor selbst, auf einem weißen Rosse reitend, und von zwei Dienern begleitet.

Jedes Individuum, das zum Inquisitionsgerichte gehört, ist verlarvt und vollständig verhüllt. Die ganze Procession hatte nicht den geringsten Anschein von etwas Menschlichem. Sie wallte unter Gottes strahlendem Sonnenscheine vorüber in geheimnißvoller Feierlichkeit und gespenstischer Stille.

Als dieselbe näher kam, zogen sich die eifrigsten Andersgläubigen zurück, jeder Ton erstickte, jedes Herz schlug rascher, die ganze Volksmenge hielt den Athem an sich und das Gefühl des Triumphes schien sich in Ehrfurcht zu verwandeln. Wenn die unbetheiligten Zuschauer schon so sehr ergriffen waren, was mußten erst die Gefühle des Sohnes seyn, der in jedem Opfer, das sich näherte, das blasse Bild seiner Mutter zu sehen befürchtete? Es ist wahr, große Leiden besitzen große Stärke; aber dies kommt nur von der Erstarrung her, welche die Abspannung unserer Geisteskräfte hervorbringt.

Alvarez war vor Aufregung beinahe bewußtlos, er konnte weder sehen noch hören, was sich um ihn zutrug;

Digitized by Google

denn ein dunkles Gefühl der Ungläubigkeit gegen das Ereigniß wie überhaupt gegen die Wirklichkeit aller Dinge war mit dem Wunsche vermengt, den Nebel, der ihm vor Augen schwebte, zu zerreißen. Sein Gehirn war von wirren Phantasien durchkreuzt, die zu dem unterdrückten Lärmen, das in seinen Ohren summte, genau paßten, aber sehen konnte er nichts, trotzdem daß sein Blick über seine Umgebung dahinschweifte. Es war, als ob er die Opfer nur kommen fühlte; jeder schwankende Fußtritt war so zu sagen in seinem Herzen hörbar; aber seine Augen versagten ihm noch immer den Gebrauch.

Plötzlich schwand vor ihm die Finsterniß wie durch einen Zauber. Er sah im übernatürlichen Glanze das blasse aber entschlossene Gesicht Reduan's, seines edelmüthigen Freundes, der treu blieb bis zum Tode. Für einen Augenblick hafteten die Augen des Opfers auf ihm, und erglänzten in einem Strahle der Freundschaft und Liebe, aber schon im nächsten Momente wandten sie sich von ihm ab, aus Furcht ihn verrathen zu können und richteten sich wieder, wie vorher, mit entschlossenem Ausdrucke auf das Blutgerüst.

Alvarez hätte den ganzen fürchterlichen Zug der Inquisition durchbrochen, um jene wankende Gestalt mit all' ihren Flammen und Teufeln an sein Herz zu drücken, wenn nicht Hamet mit einem eisernen Griffe und durch seine noch mächtigere Zuneigung ihn zurückgehalten hätte. Zwar war dem begeisterten Knaben jenes standhafte, treue Herz lieb, welches unter jener häßlichen Hülle schlug; aber es gab doch noch etwas weit Theureres für ihn, das er vielleicht unter den folgenden Opfern erblicken konnte.

Alvarez wartete also — wartete, bis jede traurige Gestalt an ihm vorüber gewallt war, und endlich sah er

Digitized by Google

mit dem Gefühle einer Herzenserleichternng, die faſt ans Peinliche grenzte, daß die ganze Proceſſion zu Ende war, ohne daß ſeine Mutter ſich darunter befand.

Der Zug war, beim Blutgerichte angekommen, alsbald verändert worden. Die zuletzt beſchriebenen Gefangenen wurden in eine dichte Maſſe zuſammengedrängt, ihre fürchterlichen Richter ſtanden ſeitwärts, und zwiſchen beiden Parteien befand ſich eine Kanzel, von der ein Jeſuit die zornigſten Worte der Kirche über die Opfer ausſprach. Für die meiſten dieſer Unglücklichen war es eine Laſt, dieſe Worte des Fluches von einem Diener der Religion ausſprechen zu hören. Obgleich er mit der ganzen feurigen Beredſamkeit des Südens ſprach, ſo wurden ſeine Worte doch nicht beachtet. Er ſprach zur Verherrlichung der Inquiſition, dieſer ſtärkſten Stütze der Kirche, -- wie dankbar deren Verrichtungen vom Himmel aufgenommen würden, — wie deren Vollſtrecker auf Erden geſegnet ſeyen — und wie gnadenreich, wie mächtig und unfehlbar ſie wäre.

Nach dieſer langen Predigt las der Prieſter, gleichſam als Schluß, die Namen und Urtheile derjenigen vor, die vor ihm ſtanden. Dann ſtellte er, ſich an den erſten Beamten wendend, demſelben die Opfer zur Verfügung. »Das Inquiſitionsgericht,« ſetzte er in ruhigem, wohlwollendem Tone hinzu, »hat nun ſeine Pflichten erfüllt. Die Kirche überliefert dieſe ihre aufrühreriſchen Kinder den Händen der weltlichen Gerichte, indem ſie dringend fleht, daß ihr Leben geſchont und kein Blut vergoſſen werde.«

Ein tiefer Seufzer und eine Aeußerung des Dankes wurde von Alvarez ausgeſtoßen, als er mitten in der Stille dieſe gnadenvollen Worte ertönen hörte. Sein Beſchützer Hamet ergriff dieſe Gelegenheit, um ihn fortzuführen und

Digitized by Google

ihn zu bewegen, seinem erschöpften Körper einige Ruhe zu vergönnen. Er gab ihm die Versicherung, sein Aeußerstes zu thun, um mit Reduan eine Unterredung zu haben und mit ihm zu berathschlagen, was nun wohl am besten zu thun wäre. Beruhigt durch diese Versprechungen und niedergedrückt durch die Ermüdung einer langen Aufregung, ließ sich der junge Maure bewegen, sich in die bescheidene Wohnung seines neuen Freundes zurückzuziehen, und hier begrub ein tiefer Schlaf seinen ganzen Gram.

Hamet eilte hierauf wieder zur Terrasse zurück.

Die Soldaten hatten inzwischen die Opfer der Inquisition mit schweren Ketten beladen, und führten sie auf den Richtplatz außerhalb der Stadtmauern. Es ist unnöthig zu sagen, daß die Bitte des Jesuiten um Gnade nichts als eine bloße Formel war.

Die Verurtheilten wurden, so schnell als es ihr Zustand erlaubte, vorwärts getrieben. Einige, die nicht mehr im Stande waren zu gehen, schleppten ihre verstümmelten Körper auf eine gräßliche Weise ihrem letzten Todeskampfe zu. Hamet's Bemühungen, sich dem Zuge zu nähern, waren endlich geglückt und er erhaschte Reduan's Blicke, die früher in tiefer Zerstreuung zu Boden gestarrt hatten. Ein wohlbekanntes, heimliches Zeichen entdeckte ihm, daß Hamet seinem eigenen Stamme angehöre. Während der ersten Pause, die durch den Fall oder die Ohnmacht eines der vorderen Unglücklichen herbeigeführt wurde, flüsterte der Maure dem ihn begleitenden Jesuiten zu:

»Ich will euren Glauben annehmen, wenn Ihr mir vorerst befriedigend eine Frage beantwortet und mir erlaubt, ein Wort mit meinem Nachbar zu sprechen, damit meine Seele beruhigter werde.«

Digitized by Google

Der Jesuit wähnend, der Anblick des Scheiterhaufens hätte den Büßer bekehrt und er suche jetzt nur eine Ausflucht, um der Feuerprobe zu entgehen, willigte ein, worauf sich Hamet auf einen Blick Reduan's näherte.

»Sage Alvarez,« flüsterte der Sterbende, »er möge getrost seyn; sage ihm, er möge Edrisi von Omarat aufsuchen und demselben zurufen: der Edelstein ist zerbrochen!«

Der Silberschmied warf ihm einen Blick des Einverständnisses und der Theilnahme zu und verlor sich rasch unter der Menge, um einer möglichen Erkennung durch die Agenten des Inquisitionsgerichtes zu entrinnen. Reduan wandte sich hierauf zu dem Jesuiten, dessen Gesicht das Gefühl eines Triumphes ausdrückte.

»Sage mir,« begann der Maure, »gibt es in dem Himmel, den Ihr mir als Preis meiner Apostasie anbietet, ebenfalls Jesuiten und Inquisitoren?«

»Unglücklicher, der Du bist,« rief der Pfaffe aus, »daß Du in deiner Verblendung eine solche Frage stellen kannst! Ohne Zweifel nehmen die treuen Diener der Kirche in jener Welt hohe Plätze ein.«

»Genug!« versetzte Reduan mit einem Blicke voll trotziger Herausforderung, »denn ich mag euren Himmel nicht mehr. Ihr und die Eurigen könntet aus dem Paradiese eine Hölle machen. Geh nur fort!«

Der Jesuit fuhr erschrocken zurück, und obgleich er sich nicht enthalten konnte, seinem ungebeugten Muthe Bewunderung zu spenden, so rief er doch laut nach einem Knebel, um dem Gotteslästerer den Mund zu verschließen. Rasch war jenes Werkzeug bei der Hand. Ein Inquisitionsdiener stieß ihm einen kleinen eisernen Keil mit einem Widerhaken, der sich an den Kopf klammerte, in den Mund.

Digitized by Google

Dennoch ſchritt Reduan mit unerſchütterlicher Faſſung dem Richtplatze zu.

Jetzt iſt jener fürchterliche Schauplatz erreicht, und ein abermaliges jauchzendes Geſchrei erhebt ſich in der Mitte jener fanatiſchen Menge, die ihn umdrängt.

Mitten im Raume befanden ſich dreißig große, ſtämmige Pfähle, jeder zwölf Fuß hoch und mit einem roh geformten Stuhle verſehen, der ſich acht Fuß hoch vom Boden erhebt. Dieſe Pfähle ſind in zwei Kreiſen aufgeſtellt, von denen der eine den andern umgibt. Ein Haufe getrockneter Reiſer liegt, mit Holz vermiſcht, am Fuße eines jeden Pfahles aufgehäuft, und in einer kleinen Kohlenpfanne, die dicht daneben ſteht, brennt eine kleine aber helllodernde Flamme.

So wie die Opfer ankommen, werden ſie zu den verſchiedenen Pfählen getrieben.

Zehn von Ihnen, welche bereut hatten, werden ruhig und mit einer gräßlichen Kaltblütigkeit von ihren Henkern erdroſſelt, ihre noch warmen Körper werden dann hinaufgezogen, und im inneren Kreiſe der Pfähle aufgehangen.

Die Nichtbereuenden haben eine längere Qual zu erdulden.

An jedem Pfahle lehnt eine Leiter und das Opfer iſt gezwungen, dieſelbe zu beſteigen, bis er den Stuhl erreicht, an den er mit naſſen Stricken feſtgebunden wird, während ſeine Füße zu den Reiſigbündeln hinabſchlottern. Dies alles dauert eine furchtbare Länge, obgleich viele eifrige Hände helfen.

Endlich ſind alle Vorbereitungen vollendet, und hoch über den Köpfen der wilden Menge ſind die dreißig Geſtalten ihrer verurtheilten Nebenmenſchen zu ſehen, von denen

Digitized by Google

einige sich in qualvoller Ungewißheit hin und her bewegen, so weit es die Stricke erlauben. Andere bewahren eine stolze edle Ruhe und die Dritten selbst — nemlich die Reuigen, deren Leiden zu Ende sind und deren Köpfe herabhangen, sind kaum ruhiger.

Sie bieten wohl eine ehrfurchtgebietende Gruppe diese Märtyrer oder was sie auch immer seyn mögen, wie sie allhier in der Luft schweben, und wie zum Hohne von der ruhigen Sonne beschienen werden, während ihre schwarzen Gewänder mit den gemalten Flammen und Teufeln im Winde flattern und selbst dem Tode den Anschein eines bewegten Lebens geben.

Das Volk aber wird ungeduldig wie bei einem Stiergefechte, wenn es nach Blut lechzet und nach dem Matador ruft. Ein wild fanatisches Geschrei begrüßt die Opfer und auf eine Weise, welche die Besucher von derlei Scenen nur zu gut verstehen, rufen mehre Stimmen aus: »Bringt sie! Bringt die Ketzer!«

Hierauf ergreift der Henker eine lange Lanze, an deren Spitze ein in Oel getauchtes Reisigbündel befestigt ist. Dies zündet er in der Kohlenflamme an und stoßt es dann brennend in das Gesicht des nächsten Opfers, indem er die lodernde Fackel so nahe zum Munde bringt, daß der schauerliche Ruf um Gnade, der von den Lippen der Duldenden tönt, dadurch fast erstickt wird.

»Laßt ihn uns sehen!« ruft die Menge, »Laßt uns sehen ob die Vernichtung gut ist!«

Die Fackel wird entfernt und, o Gott! welch gräßliche Veränderung ist durch die Berührung der Inquisition an deinem Geschöpfe geschehen. So wenig ist von den Zügen des Gesichtes übrig geblieben, daß es verbrannt, einge-

Digitized by Google

schrumpft und gestaltlos, wie es ist, nicht mehr einem Menschenantlitz gleicht. Die eigentlichen Stimmorgane sind verändert, das Geschrei des Unglücklichen löst sich in ein mattes hinsterbendes, wildes und unmenschliches Wehklagen auf.

Und nun werden die Reisbündel in der Mitte angezündet, — die züngelnden Flammen schießen empor und lecken vorerst die Füße des Opfers, dann die Knie, die es im Todeskrampfe zusammenzieht, hierauf erfaßt das Feuer die Brustbekleidung, die zur Asche verbrennt, aber nicht tödtet. Und zur selben Zeit werden die anderen Reisbündel angezündet und dreißig Feuer lodern auf einmal zum Himmel empor. Da gibt es Töne, die gräßlich zu hören sind, düstere, in den Flammen sich krümmende Gestalten, die fürchterlich zu schauen sind, ein niederdrückender Geruch von verbranntem Menschenfleisch — und bei dem Allen schreit das Volk in seiner Wildheit und wahnsinnigen Freude und ihre Inquisitionspfaffen heben die Hand zum Himmel empor und bezeichnen feierlich die Seelen der hinsterbenden Dulder, wie sie zum ärgsten, geistigen Feinde des Menschen hinfliegen.

Das Opfer ist vollbracht, das letzte Herz der Ketzer hat zu schlagen aufgehört und der Triumph der römischen Kirche ist vollendet! Eine Rückwirkung der tragischen Aufregung bemächtigt sich des Volkes und es wird von toller Vergnügungssucht ergriffen. Die Menge zerstreut sich und lustwandelt in Gruppen an den lieblichen Ufern des Guadalquivir; die Leute legen sich unter den Korkbäumen nieder; die Alforja — die Weinschale — ist beim ersten Rufe bereit; das Spiel der Guitarre und der Klang der Mandoline tönt durch das freudige Gesumme der Stimmen; zarte Düfte werden von den Abendlüften aus den Orangenhainen

Digitized by Google

dahergetragen und mancher Becher Wein wird geleert, um den gräßlichen Geruch zu vertreiben, der heute in ihre Nasen gedrungen ist. Der Ton der Freude und das Echo der Gelage erschallt überall und manche Gestalt wallte in einen Mantel gehüllt an der Seite einer Schönen von Sevilla dahin.

Plötzlich ereignete sich etwas, was dem Auge des Fremden als Wunder erschienen wäre. — Ein feierliches Glockengeläute erscholl in vieltönigem Chore aus der fernen Stadt. Die Klänge des Angelus-Segens schlugen ans Ohr. Auf einmal ließen die verschiedenen Gruppen: Männer, Weiber und Kinder den Wein, die Liebe und das Spiel und knieten demüthig betend am Boden nieder.

Gar wunderbar ist die menschliche Natur, aber am wunderbarsten in Spanien!

Fünftes Capitel.

O klag, Caledonien, vom Unglück zerschmettert:
Zerstört ist dein Friede, dein Lorbeer entblättert!
Schottlands Thränen.

Wir wenden uns schaudernd von Scenen weg, wie jene sind, durch welche die römische Kirche sich bemühte, ihre Herrschaft über Geist und Körper ihrer spanischen Sclaven aufrecht zu erhalten. Wir möchten beinahe eben so mit der Natur, welche eine solche Tyrannei zugab, wie mit Jenen, die sich zu deren Vollstreckern hergaben, jede Verbindung zurückzuweisen.

Wir fühlen uns geneigt, zur Erholung unsere Zuflucht zu nehmen, zu unserer eigenen

Digitized by Google

»Geweihten Insel, wo die Freiheit thront,«
und uns an dem ruhmvollen Protest zu erfreuen, der unsere englischen Seelen von den Ketten des blutigen und unbarmherzigen Aberglaubens befreite. Aber wehe der menschlichen Natur, jener Natur, die zwischen den höllischen und himmlischen Elementen schwebend, immer bereit ist, zu ersteren zurückzusinken und in seine tiefsten Abgründe zu stürzen, bis Diejenigen, welche diesem Antriebe widerstehen, in fast übernatürlicher Ruhmesherrlichkeit hervorragen. Wenn wir die teuflischen Verfolgungsscenen betrachten, welche auf der Schaubühne der Geschichte vorfielen, so erscheinen die Schlachtopfer, wie sehr sie auch mit eigenen Fehlern belastet seyn mögen, in einem höheren Lichte und erregen unser Mitgefühl, weil sie den edleren Theil der Menschheit vertreten.

* * *

Die Personen, die wirklichen sowohl, wie die erdichteten, welche in unserer Geschichte vorkommen, waren in verschiedenen Ländern geboren, die hinsichtlich des Klimas, des Charakters und ihrer Institutionen gewaltig von einander verschieden, und dennoch mußten alle in die neue Welt wandern, weil sie in ihren verschiedenen Heimatländern verfolgt wurden. Als ich ihre beiderseitige Geschichte zu entwerfen begann, war dies ein unvorhergesehenes Zusammentreffen. Ich hatte nicht die Absicht, bei den Schreckensscenen zu verweilen, die in Spanien und Schottland sich zutrugen, denn ich fühle, daß die Heldenthaten meiner Freibeuter frei sind von wilder Energie, im Vergleiche mit

Digitized by Google

den Thaten der Günstlinge der höchstkatholischen Majestät Ferdinand und Jacobs II. des Beschützers des Glaubens.

So sind nun alle aus dem Bereiche der europäischen Erfahrungen verschwunden: die Freibeuter, die menschenverbrennenden Priester und die proselytenmachenden Dragoner; nur ihr fluchbeladenes Andenken lebt noch und ist ebenso unsterblich wie das ihrer siegreichen Opfer. Ihre Barbareien bezeichnen ein Zeitalter der Unwissenheit und moralischen Finsterniß, wozu der menschliche Geist nie mehr zurückkehren wird. Es war ein ganz kluger und schlauer Instinct von Jenen, welche die Despotie, die geistige oder politische, anstrebten, jede Volkserziehung und jede Kundgebung der öffentlichen Meinung, die über alle öffentlichen Personen fortwährend Gericht hält, zu verdammen. Der Dorfschullehrer ist der wahre Regenerator der Nationen, in wie fern es die Einflüsse der Zeit erlauben.

Und nun zu unserer Geschichte!

Wir wenden uns von den sonnigen Ufern des Guadalquivir zu den düsteren Gestaden des Solway. Der erstere trägt die Asche der Ketzer in den Ocean, der zweite strahlt die Wachtfeuer von Drummond's Dragonern zurück. Jacob II. ließ auf dem Gipfelpunkte seiner Macht seine wildesten Soldaten auf das schottische Volk los, oder vielmehr er hetzte sie zu einer noch schonungsloseren Verfolgung, als selbst sein Bruder gethan hatte. Seine offen ausgesprochene Hoffnung war, daß die fruchtbaren Grafschaften der Grenzländer verwüstet würden. Nur in einer Einöde hoffte er gleich dem römischen Tyrannen Frieden zu finden; Krieg ist in dem Herzen eines Jeden; so lange er nur einen einzigen Unterthan hat, hat er auch einen Feind.

Die Edelsten, Besten und Weisesten von seinen schot-

Digitized by Google

tiſchen Unterthanen ſind verbannt oder ſie ſchlummern in blutbegoſſenen Gräbern. Der niedere Adel iſt durch Geldbußen, welche von falſch ausgelegten Geſetzen vorgeſchrieben wurden, und durch die Erpreſſungen zügelloſer Soldaten zu Grunde gerichtet. In jedem Hauſe herrſcht entweder Trauer wegen der Vergangenheit oder Furcht vor der Zukunft. In den Dörfern errichtete man Galgen zur Mahnung an die Gewalt des Herrſchers.

Während Tod und Verderben auf Schottlands Kindern laſteten, blühten die Fluren ſo luſtig und ſtrotzten von einer ſo ſegensreichen Fülle, wie in glücklicheren Zeiten. Die unzerſtörbare Thatkraft des Landmannes hatte dieſe Felder bebaut, obgleich er kaum wußte, wer hier ernten würde. Die Gaben des Himmels bleiben immer gleich und im Eskthale wie im Nithsthale ſtrömten die Flüſſe, leuchtete die Sonne und blühten die wilden Blumen, als gäbe es keinen Gram, keine Demüthigung, keine Verzweiflung in den Augen derjenigen, die das Alles betrachteten.

Der Reiſende, der jetzt das glückliche Grenzland unterſucht, ſeine friedlichen Gefilde und die männlichen, unabhängigen Bauern betrachtet, kann dieſer Epiſode ihrer vergangenen Geſchichte kaum Glauben ſchenken. Keine Denkmäler ſind davon übrig geblieben, außer in Ueberlieferungen des Volkes, — vielleicht in den am wenigſten liebenswürdigen Eigenſchaften ſeines Charakters, — und in Namen, welche nur eine leiſe Andeutung von ihrer einſtigen Anwendung enthalten. Der Titel **Cameronian** bezeichnete damals den unverſöhnlichſten Feind des Thrones, und nun trägt ihn ein ſo loyales und tapferes Regiment, wie nur je eines das Bajonet umgürtet hatte. Der Presbyterianer, der damals vergebens um die Erlaubniß nachſuchte,

Digitized by Google

in den Bergen sein Gebet verrichten zu dürfen, genießt jetzt ehrenhaft das Regium donum in seinem Pfarrhause. Mancher große Acker, der damals mit Moos oder Haidekraut bewachsen war, blüht jetzt als Weizenfeld oder grüner Park. Und eine eben so große Verbesserung wie im Lande hat auch im Herrscher stattgefunden; — so gewaltig ist der Unterschied zwischen Jacob dem Zweiten und Victoria der Ersten.

An dem Gestade des Solway befindet sich eine stattliche alte Ruine, das Schloß von Caerlaverock, das nur wenig Veränderung in jenen wechselnden Zeiten erlitten hat. Innerhalb seiner Mauern befand sich im Jahre 1685 ein Dorf, das schon seit langer Zeit verschwunden ist, und von welchem die Steine, aus denen es erbaut war, zerstreut herum liegen, als ob sie, seitdem sie in alten, alten Zeiten von den Thürmen und Mauern gefallen sind, zu gar keinem menschlichen Zwecke mehr berufen wären. Nur die Ueberreste von Einer Wohnung sind noch vorhanden, und der Alterthumsforscher kann daraus ersehen, daß dieselbe zu den besseren Classen der Pachthäuser zur Zeit der Grenzkriege gehörte. Im Erdgeschoße befand sich ein großes Gemach, das zur Küche, zum Speisezimmer und zu all den Vorkehrungen eines Hauses diente, das keinen Anspruch auf die Würde einer adeligen Wohnung machte. An dieses Gemach anstoßend und nur durch den außergewöhnlich großen Camin getrennt befand sich eine Art Thurm mit einem gedeckten Bogen, einem Fenster (oder vielmehr Luftloch) und einer Thür, die nur so hoch war, daß ein Pferd oder eine Kuh sich hinein begeben konnte, um daselbst einen Stall und einen Zufluchtsort vor den Wettern und Räubern zu finden. Oberhalb desselben erhob sich ein viereckiger Thurm,

Digitized by Google

der zwei Stockwerke hoch war; in jedem Stockwerke befand sich ein Schlafgemach, das man vermittelst einer schmalen Wendeltreppe erreichen konnte. Auf der Spitze des Thurmes befanden sich rauhgearbeitete Zinnen, die gleich allen Mauern mit kleinen Löchern versehen waren, welche durchschnittlich mit Heu ausgefüllt wurden. Die einzig übrig gebliebene Bequemlichkeit, die das Haus darbot, war eine niedere Dachstube, oberhalb der Küche, welche die Hausmagd mit dem Geflügel theilte.

Der letzte Bewohner dieses Hauses war, wie unsere Sage berichtet, ein alter Mann Namens Tom Graem oder Graham. Er war ursprünglich im benachbarten Dorfe geboren und gesellte sich frühzeitig zu den »Verbündeten,« welche unter Lesley England überschwemmten. Nach einiger Zeit lief das Gerücht herum, er sey auf die See gegangen, da er jedoch das puritanische Dorf Sandilée in Ungnade verlassen hatte, so wurden in Betreff seiner wenige Nachforschungen gemacht. Als er endlich mit dem treuen Instincte eines Schotten zur heimatlichen Küste zurückkehrte, waren schon alle seine Verwandten und Bekannten ins Grab gestiegen. Er wurde aber bald von den Aeltesten des Dorfes erkannt, obgleich sein dunkel bronzirtes Gesicht, das eine große Narbe bedeckte, nur wenige Spuren von dem rothhaarigen Knaben zeigte, der auf den Dorfspielplätzen als Raufbold bekannt war.

In Tom Graem's Aeußerem lag indessen zugleich etwas Verdächtiges. Seine Tracht war reich und fremdartig. Sein Wesen war selbst für einen Schotten zu zurückhaltend und was sein vergangenes Leben betraf, so beobachtete er darüber das tiefste Stillschweigen. Was aber die Neugierde der Dorfbewohner am meisten anstachelte, das war der schöne kleine

Digitized by Google

Schooner, in dem er angekommen und der offenbar sein Eigenthum war. Das Schiffsvolk desselben war erst in Bristol aufgenommen worden, wohin es auch alsbald wieder zurückkehrte, ohne über das Schiff eine andere Auskunft gegeben zu haben, als daß es der größte Schnellsegler sey, der je auf brittischen Gewässern schwamm. Daß es von sonderbarer und ausländischer Bauart war, war außer allem Zweifel, einige hingegen behaupteten, daß es mit demselben nicht ganz geheuer sey. Auf dem Verdecke waren Spuren eines überstandenen Kanonenfeuers und einige düstere, unauslöschbare Flecken bemerkbar, die nach dem Wahne des Pöbels nur von Menschenblut herrühren konnten.

Tom Graem aber bekümmerte sich wenig um die Höflichkeiten seiner Nachbarn, noch weniger aber um ihre Muthmaßungen. Er verweilte nur so lange in seinem Geburtsorte, als nothwendig war, um den Bonito, dies war der Name seines Schooners, in Sicherheit zu bringen. Das Cedernholz, aus welchem derselbe erbaut war, verbreitete neben dem Fischgeruche, der rundumher aus den Häringbooten aufstieg, einen ungewöhnlichen Duft.

Tom begab sich alsbald nach Edinburg, wo er durch sein Prunken mit seinen Reichthümern, und durch kühnes Spiel in kurzer Zeit die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zog. Das Spiel war damals selbst in der strengen Hauptstadt von Schottland unter den Vergnügungssüchtigen zur Leidenschaft geworden, und durch dasselbe fand der Abenteurer leicht Zutritt in die sogenannten vornehmen Kreise.

Durch mancherlei Mittel gelang es ihm, während er noch im Rufe stand, eine Dame zu heirathen, die mit der alten und ehrwürdigen Familie der Torwordly verwandt war. Fast zur selben Zeit verlor er durch ein mißglücktes

Digitized by Google

Unternehmen beinahe sein ganzes Vermögen, und er sah sich gezwungen, sich in sein Geburtsdorf Sandilée zurückzuziehen. Hier bestrebte er sich, sein Vermögen durch Schmuggelei zu vergrößern, und seinen Charakter durch öffentliches Predigen zu reinigen. Es gelang ihm dies in so ferne, als er sich bald viel Geld und Ruhm erworben hatte. Demungeachtet schien seine Frau, obgleich sie sehr gut und sanft war, und von Jedermann geliebt wurde, nicht glücklich zu seyn. Sie starb bald, und hinterließ ein kleines Töchterlein, das Alice hieß.

Der rauhe alte Schmuggler fühlte mehr Gram über den Tod seines sanften Weibes, als es den Anschein hatte. Er wurde kühner bei seinen schleichhändlerischen Unternehmungen auf dem Meere, trank zu Hause mehr Whisky und machte zuweilen in seiner selbstauferlegten Pflicht eine Unterbrechung.

Eine bessere Folge seines Kummers war eine immer mehr zunehmende Liebe zu seinem einsamen Kinde. Für dasselbe war seine Geduld, obgleich sie keineswegs sprüchwörtlich war, unerschöpflich, und seine Nachsicht grenzenlos. Als Alice größer wurde, brachte er ihr dasjenige, was er wußte, auf eine zärtliche Art bei, und sie erlernte rasch, denn sie wählte sich selbst die Lehrstunden. Noch ehe sie das zehnte Jahr erreicht hatte, wußte sie das alte Testament auswendig, aber auch gar nichts vom neuen. Sie war sehr bewandert in den Erzählungen von Schiffbrüchen, von den Kriegen der Hebräer und in Johann Knox's Meinungen über Kirche und Staat. Ueberdies konnte sie noch bei leichtem Segel das Steuerruder lenken, Grogg zubereiten, Netze ausbessern, aus Seemuscheln allerlei Schmuck bereiten und singen wie eine kleine Wassernymphe.

Digitized by Google

Als ihr Vater einst nach Bristol beschieden wurde, war Alice bei der Ausübung jener Fertigkeiten zur Weiblichkeit herangewachsen, ohne zu ahnen, daß es eine höhere Sphäre der Anmuth und des Wissens gebe, als jene, in der sie sich bereits befand. Jene Einladung kam von einem alten Freunde, mit dem er auf irgend eine Weise jenseits des Meeres verbunden war. Dieser Freund schmachtete im Gefängnisse, weil er im Verdacht der Seeräuberei stand und es schien, daß Toms Zeugniß von so bedeutender Wichtigkeit sey, daß seine Freundschaft durch das Anerbieten von hundert Pfund Sterling angerufen wurde. Ob es Freundschaft, Gewinnsucht oder irgend eine andere Ursache war, die ihn bewog, Schottland zu jener Zeit zu verlassen, dies wäre schwer zu entscheiden gewesen, genug, er beschloß jenes Anerbieten anzunehmen, und schickte inzwischen seine Tochter unter die Obhut der jungfräulichen Schwester ihrer Mutter, die zu Annan wohnte.

Jene gute Dame hatte sich der Vermälung ihrer jungen blühenden Schwester mit dem alten Tom heftig widersetzt, aber der Tod hatte ihre Verzeihung erwirkt und die Waise fand bei der Schwester ihrer Mutter eine warme Aufnahme. Die Schönheit, das einnehmende Wesen und die außergewöhnliche Lebhaftigkeit dieses Kindes verschafften der Kleinen bald jenes Interesse, das ihr zuerst durch die Erinnerung an ihre Mutter gewährt ward. Sie wurde überdies ihrer Tante lieb wie »ihr Augapfel,« wie ein Wesen, das der guten Tante Maggie Gelegenheit zu Erziehungsversuchen gab, welche sie sich schon lange an einem menschlichen Geschöpfe zur Vervollkommnung desselben anzuwenden sehnte. Das System der guten Dame, wenn man es so nennen will, schwebte zwischen der strengsten Disciplin und der

Digitized by Google

grenzenloſeſten Nachſicht. Keine Strafe war für ein Vergehen zu ſtreng, und kein Troſt zu groß, um die Strafe wieder vergeſſen zu machen. Alice wurde natürlicher Weiſe launenhafter und eigenſinniger als je, und es war eine glückliche Unverbeſſerlichkeit, wodurch endlich ihre Tante bewogen wurde, ſie zur Schule zu ſenden.

Inzwiſchen war Tom, von ſeinem gebrochenen und gebeugten Freunde begleitet, nach Briſtol zurückgekehrt. Die zitternde Hand und die verglaſten Augen des letzteren zeigten deutlich, daß er durch Ausſchweifungen mehr gelitten habe, als durch die Mühſeligkeiten und kühnen Verſuche, denen ſein Leben ausgeſetzt war. Zur Zeit der Cromwell'ſchen Verfolgungen ward er, noch ein ganz kleiner Knabe, als Lehrling nach Barbadoes geführt. Da er jedoch die Grauſamkeiten, denen er daſelbſt ausgeſetzt war, nicht zu ertragen vermochte, ſo entwiſchte er auf eine Nachbarinſel und geſellte ſich endlich nach vielen ſonderbaren Abenteuern, die er unter den Indianern erlebt, zu den Freibeutern auf der Inſel St. Domingo. Zuletzt zog er ſich, entweder weil ihn Gewiſſensbiſſe peinigten, oder weil er ſein Ende herannahen fühlte, von ſeinen wilden Cameraden zurück, und ging mit einigen kleinen Erſparniſſen nach England. In Briſtol jedoch wurde er von einigen engliſchen Seeleuten als Pirat erkannt und ins Gefängniß geworfen. Bei ſeinem Verhöre war Tom mit dem ganzen Gewichte eines guten und ehrwürdigen Charakters zu ſeinen Gunſten aufgetreten, beſchwor ſein Alibi und führte ihn ſiegreich in ſeiner Bonito davon, mit der er herumzufahren pflegte.

Alexander Partan, dies war der Name des unglücklichen Mannes, beſaß manche Eigenſchaften, die ihm unter günſtigeren Verhältniſſen einen beſſeren Ruf erworben hät-

Digitized by Google

ten. Er war muthig und treu; obgleich Seeräuber, beſaß er doch ein empfindſames Gewiſſen, und obgleich ſein Aeußeres rauh war, ſchlug doch ein gutes Herz in ihm. Die unglückſelige Gewohnheit der Unmäßigkeit, zu der er anfangs vor quälenden Gedanken ſeine Zuflucht nahm, hatte ihn überwältigt, und er beſaß keinen Freund, der ihn dazu ermunterte, gegen ſeinen Verſucher zu kämpfen. Tom aber brachte es in der That dahin, daß er das ganze Geld, das er beſaß, in ſeine ehrwürdigen Hände niederlegte, aber er konnte es nicht mehr hindern, daß Partan ſich betrank.

Unterſtützt durch die Erwerbung dieſes neuen Verbündeten, der ein Seemann erſten Ranges war, erweiterte Tom den Wirkungskreis des Bonito noch mehr. Durch ſeine Schnelligkeit hatte derſelbe bei den damaligen politiſchen Wirren zuweilen eine große Rolle geſpielt, und mehr als einmal erhielt Tom für die Ueberfahrt bedeutender Perſonen, deren Leben in ihrer Heimat verwirkt war, bedeutende Summen.

Dies war jedoch ein furchterregendes Geſchäft, und ſo lange dasſelbe dauerte, war der alte Schmuggler froh, die Obhut ſeiner Tochter von ſich gegeben zu haben. Nach und nach fingen die Jahre an, ihn zu belaſten, und verſchiedene Jugendkrankheiten wurden, als ob ſie die günſtige Gelegenheit abgewartet hätten, immer heftiger. Als ſie anfangs ſich in den Hinterhalt legten, wie er ſich ausdrückte, kamen andere Unpäßlichkeiten an ihre Stelle. Tom blieb ſtandhaft, ſo lange es ging, aber endlich war er gezwungen, ſich als ihren Gefangenen zu erklären. Er hatte eine einzige Ausſicht auf Linderung und beeilte ſich nicht, dieſelbe in Anſpruch zu nehmen.

Um jene Zeit fühlte der alte Mann, welchen Segen er

Digitized by Google

in seiner Tochter hatte. Verlassen im Alter sind überhaupt nur diejenigen, welche weder Kinder noch gute Handlungen aufzuweisen haben, die für sie die beste Nachkommenschaft bilden.

Alice Graem wurde, eben als die jungfräuliche Weiblichkeit in ihr emporddämmerte, aufgefordert, sich in ihre wilde Heimat an das Gestade des Solway zu begeben. Sie mußte nun so manche Hoffnungen, so manche Vergnügungsquellen, so manche Freundin, von ihrer Wohlthäterin, der alten Tante Maggie, gar nicht zu sprechen, verlassen.

Als die Stunde ihrer Abreise herangekommen, trabten zwei Maulesel unter Partan's Leitung zum Pförtchen von Maggie's kleinem, niedlichem Gärtchen. Partan war sehr nüchtern und verhältnißmäßig traurig; der Maulesel, den er ritt, wie derjenige, den er lenkte, schauten verzweiflungsvoll drein; sie gehörten einem englischen Fuhrmann, und ihr gewöhnlicher Trost, ein Schellenhalsband, war ihnen als unnütze Spielerei in dem Dienste eines Puritaners abgenommen worden. Eine magere, graue Stute, welche zwei Fischkörbe für Alicens Gepäck trug, blickte in den nebeldichten Morgen fast gespensterhaft hinaus.

Als der Abschied von Tante Maggie sammt der feierlichen Vorlesung, die denselben begleitete, vorüber war, sah Partan sich die Hausthür öffnen und zwei Mädchen, deren Arme mit einander verschlungen waren und die mit ihrem Lebewohl zögerten, sich nähern.

Alicens Haare waren schwarz wie die Mitternacht und ihre Augen besaßen einen wechselnden Glanz, der, je nachdem ihr Gemüth aufgeregt war, erstrahlte. Ihre Freundin war goldhaarig und blaugeaugt, mit einem sanften, träumerischen Aussehen und starken Augenbrauen, was von Ge-

Digitized by Google

fühl und Schwärmerei zeigte. Dieſe beiden Mädchen waren intime Freundinnen in der Schule geweſen und der zwiſchen ihnen obwaltende Unterſchied verlieh ihrem geiſtigen Verkehre faſt den Reiz eines verſchiedenen Geſchlechtes.

Als dieſe beiden Mädchen ſich näherten, war Partan vor Verwunderung ganz verwirrt. Ein ſolcher Anblick nahm mit Sturm ſeine Einbildungskraft ein, die einen ſolchen Angriff nicht erwartete. Niemand vermag mehr die Macht der Schönheit zu fühlen als ein Schiffer. Der alte Seeräuber empfand ein unerklärliches Gefühl von Glückſeligkeit, und plötzlich erwachte in ihm der Glaube an früher unglaubliche Dinge. Er ſtopfte ein Primchen Tabak in ſeinen Mund und übernahm ſeinen Auftrag mit einem faſt liebevollen Willkommsblicke. Alice aber war zu ſehr von ihrer eigenen Aufmerkſamkeit in Anſpruch genommen, um diejenige des rauhen Schiffers auf dem jämmerlichen Eſel zu bemerken. Es ſchien ihr, als ob der Abſchied von Iſobel das Ende von einer herbeiführen müßte; nur ein ſolches Vorgefühl konnte von ihrem tiefen Grame Rechenſchaft geben.

Iſobel begann zuerſt zu ſprechen:

»Alice,« ſeufzte ſie mehr als ſie ſprach, »Du ſcheideſt nun auf einmal von mir und von deiner Mädchenſchule. Ich fürchte, Du wirſt nie eine von uns mehr ſehen. Du wirſt wohl bald einen kühnen Helden oder Abenteurer heirathen, der einen Ruhmeskranz auf deine breite Stirne ſetzt. Ich aber werde in ſtiller Zurückgezogenheit dahinſchmachten, um ſo viel als möglich das Kloſterleben der Romantiker ſündenlos nachzuahmen.«

»Ach, Iſobel,« ſeufzte Alice, »Du weißt es wohl, daß wir nicht alſo getrennt werden. Gerade ich werde in die Dunkelheit eines armen Dorfmädchens zurückſinken, um

Digitized by Google

bald vergessen zu werden, während Edinburg mit all der Bewunderung dieser prächtigen, merkwürdigen Welt Dich mit schmachtenden Augen erwartet!«

O Jugend! Wie beneidenswerth sind deine Prophezeiungen im Vergleiche mit ihren Erfüllungen!

Sechstes Capitel.

Du Gott des Branntweins, der Du mild
Beherrschest dieses Stadtgefild
(Wenn wir auch selten singen und beten)
Hebe den Arm,
Um vor des Königs Leibwach uns zu retten,
Vor jenem gräulichen Räuberschwarm.

Ferguson.

Das Dorf Sandilée bestand größtentheils aus Fischerhütten. Tom Graem's kleine Behausung und eine Schenke machten die vorzüglichsten Ausnahmen von der lehmigen Bauart. Eine Gemeindeweide, die im Sommer grünte und in deren Mitte sich ein Ententeich befand, bildete den Mittelpunkt, um den herum sich der Weiler gruppirte. Zwei oder drei Häuser auf einem Flecken, vier oder fünf auf einem andern und so weiter waren von einigen dürren Bäumen überwachsen und besaßen ein gemeinschaftliches Labyrinth von Schweineställen und Kohlgärten.

Die Gemeindewiese war von dem kieseligen Solwaygestade umsäumt, welches jäh und hoch über die Wasserfläche emporragte, und die launische Meerenge schleuderte, wenn sie vom Westwinde zornig gepeitscht wurde, ihren Gischt und Schaum weit und breit über und unter die Fischerhüt-

Digitized by Google

ten. Da wo die Nith in die Solway fließt, wurde ein kunstloser Hafen erbaut und im Schutze desselben befand sich ein Dutzend Fischerboote und der kühne kleine Bonito, der selbst bei seinem hohen Alter für die Arbeit gerade wie sonst bereit lag.

So sah der Schauplatz aus, der die feurig dunklen Augen der jungen Alice begrüßte, als sie nach einer mehrjährigen Abwesenheit in ihr Geburtsdorf hineinritt. Ihre Reise war, obgleich Alexander Partan sie durch die schauerlichsten Geschichten verkürzte, sehr langweilig gewesen und ihre Einbildungskraft klammerte sich an die Vergangenheit, verweilte bei Isobel und selbst bei der gütigen, obwohl strengen Tante Maggie. Vor der Zukunft schrack sie zurück. Ihre Erinnerungen an Caerlaverock waren schon ziemlich verschwommen — jetzt aber, wo ihr Fuß die grasbewachsenen Gassen betrat, fand sie, daß die Wirklichkeit noch weniger anziehend sey, als sie sich dieselbe ausgemalt hatte, der ganze Ort sah kleiner, die Hütten sahen niedriger, die Wege kothiger, der Solway düsterer aus, als sie sich eingebildet hatte.

Als sie ankam, war ihr Vater nicht zu Hause; er befand sich irgend eines Geschäfts wegen in Tinwald, dem Herrenhause des Gutsbesitzers, dem das Dorf und die angrenzende Landstrecke gehörten. Sie kam daher, sobald sie ihre Reisekleider gewechselt hatte, wieder heraus, um ihrem Vater entgegen zu gehen. Partan leistete ihr Gesellschaft und dieser war auf sein Amt zu stolz, als daß er bald darauf Verzicht geleistet hätte.

Als Alice zum letzten Male das Herrenhaus zu Tinwald gesehen hatte, erfüllte die scheinbare Größe desselben ihr kindisches Gemüth mit Staunen. Seine hohen Giebel, seine Seitenthürme und aneinander gereihten Zin-

Digitized by Google

nen, die breite Saalthür, zu der einige Stufen führten, das finstere Tannengehölz, das sich im Hintergrunde erhob und über den Hügel ausdehnte: dies alles brachte in dem Dorfkinde die Idee hervor, daß gar große und kostbare Dinge sich innerhalb diesen Mauern, die so dick und umfangreich sind, befinden mögen. Nun lächelte sie über ihre jugendlichen Phantasien, als sie bei einer näheren Betrachtung ein förmliches altes Haus sah, das ein halb Dutzend schmale Fenster hatte, nebst mehren gläsernen Luftlöchern in den Thürmen.

Eine steinerne Bank zog sich die Mauer entlang zu beiden Seiten des Hausthores hin und auf derselben saß die ehrwürdige Gestalt des alten Gutsherrn mit seinen silberweißen Haaren, die unter dem breitkrempigen Hute herabfielen. Auf der einen Seite von ihm stand die aufgedunsene Gestalt des Tom Graem, der beschäftigt war, einen ledernen Geldbeutel in seine geräumige Tasche zu stecken; auf der entgegengesetzten Seite befand sich ein hübscher junger Mann, der die Zügel eines zur Reise ausgerüsteten Pferdes und den Hut in der Hand hielt und auf diese Weise einen ehrfurchtsvollen und zugleich herzlichen Abschied von dem alten Gutsbesitzer nahm.

Alice und Partan blieben bei einem alten Hagedorn stehen, um ihren Vater zu erwarten, und es fügte sich so, daß dieser Baum sich dicht neben dem Wege befand, den der junge Wanderer bei seiner Abreise vom Herrenhause einschlagen mußte. Er stand nur ungefähr zweihundert Schritte entfernt und Alice konnte Alles beim Anblick der benachbarten Gruppe wahrnehmen, was zwischen dem jungen Gutsbesitzer und dem alten Herrn sich zutrug. Sie sah ihren eigenen Vater sich ehrerbietig in einiger Entfernung zurück-

Digitized by Google

ziehen, sie sah wie der alte Tinwald sich vorwärts beugte, während sein Sohn nach altherkömmlicher Sitte niederkniete, um seinen Segen zu empfangen; — dann setzte sich der junge Mann aufs Pferd und ritt langsam davon, so lange er von den Augen seines Vaters verfolgt wurde; kaum aber hatte er den Hagedorn erreicht, so wollte er schon im rascheren Schritte davon jagen, als seine Augen plötzlich denen von Partan begegneten. Der alte Schiffer schritt ehrerbietig vorwärts, um seinen Gruß zu erwiedern, worauf einige Worte gewechselt wurden und der Wanderer weiter ritt, nachdem er sich aus Höflichkeit leicht gegen Alice verneigt hatte, die er nicht mehr erkannte.

Auch sie vermochte nicht in dem großen, nachdenkenden Manne die Gesichtszüge jenes kleinen Knaben zu erkennen, der sie viele Jahre vorher gekannt hatte, der sie am Gestade bei ihren Spielen mit Seemuscheln aufsuchte und ihr im Felsen eine Grotte für ihre Puppe machen half, der sie später noch aufsuchte und ihr kleine Geschenke und ein wunderliches Buch mit hell gemalten Bildern gab. Seit jenen Tagen schweifte ihre Erinnerung noch oft zu jenem schönen, schwermüthigen Knaben zurück, aber sie dachte sich ihn so, wie er ihr dazumal erschienen war, mit lockigen Haaren, bartlosen Lippen, und die Augen gewöhnlich auf ein Buch geheftet.

Partan, der dem Forteilenden nachstarrte, bemerkte gleichsam im Selbstgespräche:

»Er ist ein braver Bursche, obgleich er ein Duckmäuser ist. Ich habe ihn an Bord des Bonito bei heftigen Stürmen gesehen, als die grünen Wellen des Meeres schäumend das Verdeck überschlugen, die Sparren sich bogen gleich Rohr, und die Klippen von Bute auf unserer Leeseite sich be-

Digitized by Google

fanden. Und bei all dem war er ſo ſtille und ernſthafter, als euer Geſicht während der Kirchenzeit dreinblickt, und es iſt meine Meinung, daß er die Gefahr um ihrer ſelbſt willen liebt. Aber hier kommt euer Vater und ich glaube, daß er mehr Geld dem alten Gutsbeſitzer gegeben hat, um die Reiſe des jungen möglich zu machen.«

Alice empfand Vergnügen bei dieſer Anſpielung. Das natürliche Gemüth des Mannes, noch weniger aber das des Weibes vermag nicht das Geheimniß des Wuchers zu begreifen und die Umarmung, mit der ſie ihren Vater bewillkommte, war durchglüht von Achtung für ſein Wohlwollen und vielleicht von Dankbarkeit für den Beiſtand, den er ihrem früheren Freunde zu Theil werden ließ. Dies war jedoch ein theuer erkaufter Beiſtand; denn der alte Gutsbeſitzer, der aus übelverſtandener Güte den mißlichen Zuſtand ſeiner Verhältniſſe ſeinem Sohne verbarg, hatte ſein Beſitzthum bald genug dem alten liſtigen Schmuggler gar ſchwer verpfändet.

An jenem Abende prangte Toms Haus in einem freudigen und feſtlichen Glanze, wie dies ſeit Jahren nicht der Fall war. Auf dem Eichentiſche dampfte das Beſte des ganzen Speiſevorrathes, im Camine flackerte das luſtige Feuer und am Tiſche ſtanden die ehrwürdigſten Whiskyflaſchen und beſchimmelte Krüge mit Schidan. Toms zähes altes Herz öffnete ſich an ſeiner einzigen zärtlichen Stelle und theilte ſeinem wettertrotzenden Geſichte den Ausdruck ſeiner Gefühle mit, die bei ſeiner neuen Freude aufglühten.

O Weib! deſſen Abweſenheit ſchon im Paradieſe ein fühlbarer Mangel war — um wie viel nothwendiger iſt deine Pflege dem ſchwachen Manne! Er mag Dich verſpotten, Dich verrathen, deine Liebe mit Füßen treten dennoch bleibſt Du immer, wie immer er Dich auch behandeln möge, ſein Schutzengel.

Digitized by Google

Ob es nun deine eigene Natur ist, die uns verfeinert und das Panier der Keuschheit und Ehrenhaftigkeit aufpflanzt, nach welchem selbst die Thoren, ohne es jemals erreichen zu können, streben — oder ob es blos ein glücklicher Wahn ist, der Dir solche Macht verleiht: gleichviel, in beiden Fällen bewahrst und befreist Du uns vor unserem rauhen Selbst. Du gewährst uns etwas, was wir hoffen und erstreben, sey es nun Ehre oder nur das tägliche Brot, das wir gewinnen wollen, immer stellt sich die Mutter oder die Tochter, die Geliebte oder das Weib zwischen uns und unser Selbst und veredelt unsere Arbeit. Wir mögen undankbar seyn für dies und für andere Segnungen und das edle Herz, das uns am nächsten steht, in Verzweiflung jagen — dennoch glaubt auch der Schlechteste von uns an das Weib an und für sich selbst, und das Ideal desselben ist der einzige irdische Gegenstand, nach dem unsere Seelen fortwährend schmachten.

Es war sonderbar Alice Graem anzusehen, wie sie am Tische ihres Vaters saß und angenehm von dem Anstand und der Reinlichkeit überrascht war, von der sie wußte, daß sie nicht ihr eigenes Werk sey. Tom sprach wie ein Kirchenvorsteher, obgleich er dies unter vertrauten Freunden nicht zu thun pflegte. Swilltap, der Wirth, war entweder schweigsam oder mit den ausgesprochenen Ansichten seines Nachbarn einverstanden. Partan blieb heroisch nüchtern und selbst Blackbuckit, der Capitän eines vom Winde zurückgehaltenen Kohlenschiffes, stieß nicht einen Fluch aus. Und doch war trotz der Abwesenheit aller anerkannten Elemente der Gastlichkeit Toms Tisch noch nie so fröhlich gewesen, noch nie wiederhallten die räucherigen Balken der Hütte von einem so herzlichen Gelächter Alice unterhielt sich an der Neuheit der

Digitized by Google

Scene und fand Genugthuung in der neu erlangten Wichtigkeit einer Haushälterin ihres Vaters. Sie war froh sich unter dem heimatlichen Dache zu befinden und fühlte sich belohnt durch die Freundlichkeit, den Stolz und die Aufmerksamkeit, mit der ihr Vater ihre geistreichen Bemerkungen aufnahm. Ihr hoher Geist entzündete sie Alle; jeder von ihnen lebte auf und selbst der arme Partan vergaß zur Hälfte seinen Trübsinn.

Als aber Alice sich Nachts in ihr Zimmer im Thurme zurückgezogen hatte, genügte wahrscheinlich ihr Andenken allein nicht mehr, um ihren Einfluß aufrecht zu erhalten. Ich fürchte im Gegentheil, daß der mächtige Geist, entfesselt von Flasche und Krug, wie in den arabischen Nächten, das Beste für seine Befreier that und daß sie auf ihre eigene Gesundheit viele Angriffe machten, indem sie auf diejenige von Schön Alice tranken.

Das waren damals Zeiten, in denen die Trunkenheit oft zu einem Grade stieg, der wohl für uns, aber vielleicht nicht für unsere Großväter unglaublich war. So unvollkommen auch die Statistiker des siebzehnten Jahrhunderts seyn mögen, so bezeugen doch alle, daß der Verbrauch von geistigen Getränken damals größer gewesen, als dies jetzt bei einer dreifachen Bevölkerung der Fall ist. Die Civilisation und Verfeinerung sind dem Destillirkessel feindlich gesinnt — sie führen eine unendliche Verschiedenheit von kleinen Interessen herbei und zerstreuen jene heftigen Leidenschaften, welche die Wilden nur in Krieg oder Ausschweifungen befriedigen konnten, in tausend kleine Abzugsmittel. Schottland aber ist ein, geistige Getränke liebendes Land trotz der Ehrenhaftigkeit seiner Einwohner. Ein wenig weiter nördlich verliert der Alcohol schon viel von seiner Wirkung auf

Digitized by Google

die öligen Organe seiner Scheinheiligen; ein wenig weiter südlich wird der feurige Geist dem Klima schon unangenehm, ja selbst unannehmbar. Irland liegt mit Schottland in ein und derselben verführerischen Branntweinbreite und das Elend und die große Lebhaftigkeit des Volkes vergrößern die Versuchung des lustigen Lethetrankes. Mehre von uns können sich wahrscheinlich noch erinnern, wie Privatdestillirapparate ein so natürliches Zubehör zu einer Meierei bildeten, wie eine Weinpresse zu einem Weingarten, und die arme Ceres kam oft um ihre Würde und sank in den Schmutz der Bachantinnen.

Die Bewohner der westlichen Grafschaften (wie man sie nennt) brachten ihr Leben in kummervoller Angst und grausamer Aufregung zu. Jedes große Nationalunglück bringt auf irgend eine Weise große Unmäßigkeit hervor, und die Regierung Carl II. und noch mehr diejenige seines scheinheiligen und grausamen Bruders war unglücklich genug, um den Werth des Whisky in den Augen derjenigen zu heben, die seinen gefährlichen Trost oder Schutz suchten.

Drummond's »Dragonade« war damals in Galloway und den angrenzenden Grafschaften in voller Blüthe. Bergpredigten waren als das tödtlichste Verbrechen gegen den Staat verboten und nicht nur der Prediger, sondern auch seine Zuhörer waren, wenn sie flohen, einer militärischen Metzelei, wenn sie aber verhaftet wurden, dem Standrechte anheimgefallen. Ihr Urtheil wurde durch Offiziere gesprochen, welche die Milde der Lauderdalen und den Anstand der Kosaken besaßen, in deren Schule sich Drummond und Dalzel für den Dienst des Königs Jacob vorbereitet hatten. Die Soldaten hatten freies Quartier bei den Bauern und der leiseste Widerstand wurde mit Zerstörung der Hütten oder durch Züchtigung ihrer Körper mittelst Peitsche und Riemen bestraft.

Digitized by Google

Tom und seine Gäste hatten aber bei ihren gesellschaftlichen Freuden dies und alle anderen Plackereien vergessen, als plötzlich ein Getrampel von Pferden gehört ward und ein Säbelhieb fast zu gleicher Zeit an das Thor schmetterte. Ein Sturm von wilden Flüchen ertönte und Tom war gezwungen sich zu erheben und denjenigen zu öffnen, die im Namen des Königs Einlaß verlangten. Ein Unteroffizier, dem zehn Mann auf dem Fuß folgten, trat ein, warf rasche Blicke umher, um die Anwesenden zu besichtigen, und rief dann seinen Schurken zu, sich ans Werk zu machen und nach ihren Pferden zu sehen; er werde, während sie die Ställe bereiten, ihnen Quartier verschaffen. Der Sergeant, welcher durch die würzigen Düfte, die in der Nähe aufstiegen, besänftigt und zu guter Laune gebracht wurde, gab Tom einen freundlichen Rippenstoß, daß derselbe in eine entfernte Zimmerecke zurücktaumelte, verfluchte alle Gäste als eine Schaar feiger Puritaner, ergriff eine Bowle Grogg und setzte sie an seinen dichten Schnurbart, der seinen Mund verhüllte. Diese Oeffnung muß sehr groß oder die Anziehungskraft der Haare sehr stark gewesen seyn, denn nach kurzer Zeit ward die Bowle verkehrt auf den Tisch gesetzt, ohne denselben zu benässen.

»Das ist gut zubereitet,« rief der Reiter wohlgefällig aus, »und das eben ist's, was meine Cameraden lieben. Ihr könnt sogleich einen ganzen Eimer davon machen. Was Euch betrifft,« fügte er zu den Gästen gewendet hinzu, »so könnt Ihr nach Hause gehen, denn Ihr werdet dort nothwendig seyn.«

Bei diesen Worten deutete er auf die Thür und die fliehenden Gäste konnten frische Blutflecken an seinen Handschuhen bemerken. Diese Entdeckung beflügelte ihre Eile und sie zogen sich zu-

Digitized by Google

rück, um ihre Häuser von denselben Gästen besetzt zu finden. Partan blieb zurück; er hatte kein anderes Schlafgemach als die Vorcajüte des Bonito, und nun entschloß er sich, durch Lärm und Aerger halb nüchtern geworden, »die Runde zu machen.«

Die übrigen Begleiter des Sergeanten saßen schon mit ihm an Toms Tafel; sie erzählten mit Wohlbehagen grausame Geschichten und vertilgten rasch, was von dem unterbrochenen Mahle übrig geblieben war. Alsdann begannen sie ein wüstes Zechgelage, indem sie auf die Gesundheit des Königs Jacob und auf die Vernichtung all dessen tranken, was ihr Wirth als heilig verehrte. Die Gestalt des Letzteren schaute kläglich aus dem Camine hervor, indem er in seiner (vergleichsweisen) Herzensunschuld dachte, daß ein solches Zechen bald ein Ende nehmen müsse.

Plötzlich schien ein Gedanke den Sergeanten »Blastus,« wie ihn seine Cameraden nannten, zu erfassen.

»Nach den Geschäften,« rief er aus, »dürfen wir an das Vergnügen denken. Welch eine erbärmliche Freude aber ist es, wenn man nach einer Bowle oder nach zweien sich mit dem Trinken allein zufrieden gibt, während der Gesellschaft die weibliche Zierde fehlt. Drum hör', Du leichenhafter Alter, ich sah ein Licht hier oben im Fenster, und konnte eine niedliche Gestalt dabei bemerken. Hole sie.«

Tom war durchaus nicht das, was man einen würdigen Mann nennen konnte; im Gegentheile, in seiner Jugend ließ er selten eine Gelegenheit vorüber gehen, um ein lustiges Verbrechen, in seinem Alter irgend einen Betrug zu verüben. Aber er besaß ein standhaft schottisches Herz für all' das, was jetzt vom edlen Whisky und der väterlichen Verantwortlichkeit unterstützt wurde.

Digitized by Google

»Junger Mann,« sprach er entschlossen, »das thue ich nimmer. Ihr zerstört mein Eigenthum und vernichtet mein Recht als freigeborner Christ, wozu ich Euch keine Berechtigung zuerkenne. Wenn Ihr aber das Ohr meines Kindes durch eure gotteslästerliche Unsittlichkeit verletzen wollt, so müßtet Ihr zuerst den Vater zertreten.«

So sprechend lehnte er den Rücken an die Thür, welche zu Alicens Gemach führte.

Der Sergeant lachte verächtlich. »Die Sache ist einfacher, als Ihr Graukopf sicherlich denken mögt,« sagte er zornig. »Doch komm', wir haben derlei Dinge diesen Tag genug gehabt, und ich möchte das Alles in angenehmer Gesellschaft vergessen. Wenn Ihr also nicht selbst die Honneurs in eurem Hause machen wollt, so muß ich mir allein helfen.«

Mit diesen Worten schritt er der Thür zu, als Tom mit dem gewaltsamsten Tone seiner Stimme rief:

»Alice, Kind, ziehe an deiner Thür die Doppelriegel vor, und was Du auch hören mögest, ich binde Dir's auf die Seele, rühre Dich nicht bis morgen, und...«

Hier ward er durch einen Griff des Sergeanten an seine Gurgel unterbrochen; im nächsten Momente flog er unter den Tisch, und zwar derart, daß er bewußtlos niederfiel. Der Sergeant rannte dann die Treppe hinauf, und versuchte die obere Thür einzubrechen; sie widerstand jedoch seinen größten Anstrengungen. Alice hatte inzwischen durch ihr enges Fenster laut um Hilfe gerufen, aber ach! dergleichen Rufe ertönten auch aus anderen Häusern, und das ganze Dorf, das durch eine in Flammen stehende Fischerstrohhütte beleuchtet war, hatte das Ansehen, als wäre es der Plünderung Preis gegeben. Der getäuschte Sergeant ward jetzt durch die Verhöhnung seiner betrunkenen Cameraden auf-

Digitized by Google

gestachelt. Indem er schwur, daß man seiner nicht spotten solle, ergriff er ein brennendes Bündel vom Feuer, warf es auf die Treppe, und rief Alice zu, schnell herunter zu kommen, oder den Tod einer Hexe zu sterben, was sie auch eigentlich wäre. Schon drang der Rauch in das Zimmer des armen Mädchens, und sie glaubte ihre letzte Stunde sey gekommen, als das Fenster plötzlich eingestoßen ward, und Pärtan's Stimme ihr ungestüm zurief, zu entwischen. Sie zögerte keinen Augenblick, und der Seemann ließ sich, sie wie ein kleines Kind im Arme tragend, auf einem alten Bugspriet herab, den er vor einer Fischerhütte liegen gesehen, und an das Fenster gelehnt hatte.

Zur selben Zeit als der Seemann unschlüssig war, welchen Weg er mit seiner Bürde einschlagen solle, galoppirte ein Offizier von einem schlicht bekleideten jungen Manne gefolgt in's Dorf. Der laute Schall einer Trompete ertönte, und gleich darauf sah man die Soldaten in einem Zustande der Trunkenheit ringsum aus den Häusern heraus taumeln, indem sie ihre Kleidung und Bewaffnung in Ordnung brachten. So groß auch die Zügellosigkeit der damaligen Soldaten gewesen, so war doch ihre Disciplin sehr strenge, denn Jedermann wußte, daß Drummond's Profoßen ihr Amt unbarmherzig ausübten. Da sie jede andere Controlle verhöhnten, so leisteten sie den Offizieren auf's Pünktlichste Gehorsam.

Der Offizier, der auf diese Weise sein wildes Gefolge zusammenrief, war kaum 25 Jahre alt. Seine Kleidung entfaltete den ganzen Reichthum, den die Tracht zu jener Zeit gestattete, und war nach der sonderbaren damaligen Hofmode gearbeitet. Sein Gesicht war, obgleich es jetzt von Zorn und den Flammen der brennenden Häuser geröthet war,

*

Digitized by Google

an einen leidenschaftlichen Ausdruck nicht gewöhnt; es war bieder und gutherzig. Der Anblick jedoch, der sich ihm darbot, und der ihm sichtbar ganz neu war, genügte, um die ganze in ihm schlummernde Strenge wach zu rufen, selbst wenn der junge todtenbleiche Mann an seiner Seite ihn nicht beschworen hätte, diesen ruchlosen Gewaltthaten Einhalt zu gebieten. Es liegt etwas weit Traurigeres in der Verwüstung von ärmlichen Wohnstätten, als in der Plünderung von stattlichen Häusern. Die letzteren haben ein festungsartiges Aussehen, und in ihrer Zerstörung mag etwas, das einem Siege gleicht, liegen; in einem verwüsteten Dorfe aber ruft Alles unser Mitleid an, scheint Alles hoffnungslos und unrettbar zu seyn. Die aller Bedeckung baaren Betten, die auf die Straße hinaus flogen, die nackten Kinder, die erbärmlich kranken Greise, die armseligen wenigen Vorräthe, die kleinen Holzscheite, dies alles liegt gewöhnlich in trauriger Dunkelheit verborgen, und nun ist es roher Weise hervorgezerrt, zerstört, verhöhnt durch schwelgerische, blutige Banditen, denn Krieger wage ich sie nicht zu nennen.

Die Reiter, welche sich in Toms Hause befanden, erschienen, da sie am meisten betrunken waren, zuletzt. Der Sergeant am allerletzten, und in sehr schlechter Laune.

»Ich kenne es,« murmelte er zu seinen Cameraden, als er mit Widerwillen sein Schwert umgürtete, »ich kenne das Milchgesicht jenes Höflings sehr gut, und wußte, daß er eben so wenig zu uns paßt, wie eine Kuh zu einem Stiergefecht! Das ist schon das zweite Mal, daß er unsere kleinen Unterhaltungen stört, aber bei...«

Eine Donnerstimme, die ihm befahl in Reih und Glied zu treten, unterbrach ihn bei diesen Worten; aber es schien,

Digitized by Google

daß er von irgend einem bösen Geiste besessen sey; er sah seine Cameraden ringsum an, und erhielt einen leisen Beifall für seinen Widerstand.

»Cornet Seignory,« rief er, »ich protestire gegen diese Dazwischenkunft bei Männern, die so gestört...«

»In Reih und Glied!« donnerte nochmals die Stimme, welche Jedem, nur nicht dem Sergeanten Unglück weissagend klang.

»Ich sage Euch, Herr,« rief er abermals, »bei...«

Und er ward wieder unterbrochen.

»Ergreift diesen aufrührerischen Wicht!« donnerte der junge Offizier; aber seine Leute zögerten zu gehorchen. »Nun, so komme sein Blut auf euer Haupt,« sagte der Cornet feierlich, seine Pistole abfeuernd. Und im Nu fiel der große starke Reiter auf den Boden nieder, wo er so eben eine stattliche Stellung eingenommen hatte. Sein Schicksal war vom militärischen Standpunkte aus betrachtet ein verdientes, denn die Soldaten hatten schon angefangen unschlüssig zu werden und zu murren, und in einem solchen Falle bricht eine Meuterei bald los. Die Wirkung der Strafe des Sergeanten war eine unmittelbare, denn die Truppe hatte sich, so gut es bei ihrem Zustande möglich war, bald in bester Ordnung aufgestellt. Sie waren durch die Entschlossenheit des Offiziers nicht nur erschrocken, sondern fast niedergeschmettert. Sie hatten ihn dessen nicht fähig gehalten, und er stieg unendlich in ihrer Achtung, als er mit der Pistole in der Hand langsam durch die Linie ritt, um zu sehen, ob es noch Zauderer gebe. Alice betrachtete die ganze Scene mit Schreck und Bewunderung. Der junge Cornet erschien ihrer Schulmädchenphantasie im Heldenglanze; ja derselbe Schim-

Digitized by Google

mer war hinreichend, um ihre Bewunderung auch seinem Begleiter, dem jungen Tinwald, zuzuwenden, denn seine vollkommene Selbstbeherrschung schien ihr fast übernatürlich. Ihre Eingebung bestand darin, nach ihrem Vater zu schauen, aber derselbe war nirgends zu sehen. Tinwald hatte ihre Gedanken errathen. Er bat ernstlich, daß man die Soldaten zum Löschen des Feuers beordern möge, und stürzte selbst in das Haus des alten Schmugglers. Er fand, wie er eben langsam zur Besinnung kam, und bis der Mann fähig war sich gänzlich zu erholen, ward in dem Dorfe die frühere Ordnung hergestellt, und die Feuersbrunst gelöscht. Die Soldaten, welche sich geweigert hatten, den Sergeanten zu verhaften, gruben nun für ihn ein Grab, und dann ward es allen, außer einer kleinen Patrouille, die der Cornet selbst anführte, gestattet, sich möglichst still zur Ruhe zu begeben.

Digitized by Google

Siebentes Capitel.

Franzisca, ſüßes ſchönes Kind, nicht weil dein Antlitz roſig hold iſt,
Nicht weil dein Aug klar wie ein Stern, dein helles Lockenhaar wie Gold iſt,
Nicht weil dein Buſen weiß wie Schnee, die Lippen wie Korallen ſind:
Nicht darum wünſch' ich Dich zurück, Franzisca, mein geliebtes Kind!
Ich lieb' dein engelgleiches Herz, an Huld und Güte unerreichbar,
Und einem Zauberſtab, der durch Gebrauch nur kräftiger wird, vergleichbar,
Er zaubert uns den Nectar her, des irdiſchen Lebens Poeſie,
Und malet uns Elyſium im Spiegelbild der Phantaſie.

D. F. Uc. Carthy.

Am nächſten Morgen war das Dorf, noch ehe man Reveille ſchlug, ſchon wach, doch dachte noch Niemand daran, das Beſchädigte auszubeſſern. Das Tageslicht beſchien nun eine jammervolle Scene, die noch zu allgemein war, um Mitleid zu erwecken, obgleich dem jungen Cornet, Sir Standon Seignory, ein ſolches Schauſpiel noch neu war. Tief bewegt durch das Elend der armen Dorfbewohner, ritt er von Haus zu Haus und theilte aus ſeiner Börſe eine ſolche freigebige Unterſtützung aus, daß die meiſten Fiſcher noch einen andern Sturm bewillkommt hätten, blos um weniger Urſache zur Erniedrigung zu haben. Sie betrachteten mit Staunen einen Offizier, der des Königs ſchreckliche Uniform trug und der dennoch Mitleid und Sympathie für das Volk zu empfinden ſchien. Seine eigenen Soldaten würden,

Digitized by Google

wenn sie Zeugen seiner Freigebigkeit gewesen wären, ihn mit Verachtung betrachtet haben.

Die Truppe war bald versammelt und ritt davon, der Cornet, der das Dorf zuletzt verließ, ward von den zurückhaltenden, aber tief gefühlten Segenswünschen des Volkes begleitet. Der junge Tinwald ritt mit ihm eine kurze Strecke und äußerte ihm seine Bewunderung über sein wahrhaft herzliches Benehmen.

»Ich zweifle dennoch nicht,« antwortete der junge Offizier, »daß der alte Drummond dies in einem anderen Lichte betrachten wird. Sein Lieblingsspruch ist, daß der Eifer des Soldaten nie gehemmt werden dürfe, da er nicht wieder hergestellt werden könne. Das mag wohl seyn. Ich bin zu diesem Dienste wider meinen Willen berufen worden und es liegt mir nicht viel daran, ihn sobald als möglich wieder zu verlassen, wenn dies auf eine ehrenhafte Weise geschehen kann.«

»Und darf ich fragen,« sagte Tinwald, »wie Ihr bei euren edlen hochherzigen Gefühlen dazu kamt, in einen solchen blutigen Dienst zu treten, besonders da Ihr eine hohe Stellung einnehmt und ein großes Vermögen besitzt, was Euch gegen die Gunst des Königs und der Höflinge doch gleichgiltig machen sollte?«

»Ihr werdet wissen,« entgegnete Sir Standon, »daß mein Vater ein eifriger Hofmann war und ehe er starb, freute er sich, mich in des letzten Königs Gunst, wie er meinte, fest begründet zu sehen. Auf irgend eine Weise lernt man das Hofleben lieb gewinnen und Alles was sich außerhalb seiner Sphäre befindet, als geschmacklos betrachten. Ich fand einige Gunst bei König Jacob und wollte meine Besoldung in Frieden empfangen haben. Eines Tages jedoch

Digitized by Google

geschah es, daß ich mein Erstaunen über die äußerst strengen Maßregeln aussprach, die man gegen dieses unglückliche Land anwendet. Meine Worte wurden dem König hinterbracht und Ihre Majestät zürnten darüber. Am nächsten Tage erhielt ich den Befehl, bei diesem meinem Regimente, in dem ich seit Langem eine Stelle hatte, obgleich ich es früher nie gesehen, zu erscheinen. Da dies ein wirklicher und theilweise auch gefährlicher Dienst war, so konnte ich nicht zaudern Folge zu leisten. In der vergangenen Woche hatte ich meine erste Erfahrung im militärischen Leben gemacht. Vorgestern ward ich zu einem besonderen Dienste ausgesandt, um, wie ich argwöhne, mich zu versuchen, und jener arme Teufel von Sergeant ward dazu verwendet, mein Bärenführer zu seyn und in der Beziehung hätte ich wohl Unrecht gehabt, seine Widersetzlichkeit so hart zu bestrafen. Aber ich fühlte, daß ihm nicht zu helfen war und überdies war ein solches Geschick wohl verdient für seine schonungslose Grausamkeit gegen eine unglückliche Anzahl von Cameronians, die wir gestern auseinander sprengen sollten. Ich glaube, daß er mit eigener Hand noch ein halb Dutzend niedergemacht, als ich schon zum Rückzug hatte blasen lassen.«

»Nach meiner Ansicht,« erwiederte Tinwald, »ist er ganz gerecht bestraft worden und wenn mein Zeugniß einigen Werth haben könnte, so bitte ich Euch, über mich zu gebieten.«

»Die Wahrheit zu gestehen,« sagte der Offizier, »würde mir dadurch kein Dienst erwiesen, dennoch danke ich Euch für euer Anerbieten. Im Gegentheil muß ich Euch jedoch gestehen, daß nach den strengen Regeln meiner Vorschrift euer eigener Name auf der Liste der Verdächtigen

Digitized by Google

ſteht. Ihr ſeyd angeklagt worden, Rebellen zu beherbergen und ihren Widerſtand anzufachen. Um unſerer alten Bekanntſchaft willen beſchwöre ich Euch, in dieſer Beziehung künftig vorſichtig zu ſeyn, denn unſere Herrſcher ſind eben ſo unerſättlich in Geldbußen, als ſie in anderen Dingen unbarmherzig ſind. Hiermit muß ich Euch Lebewohl ſagen, denn ich muß meinen Commandanten noch dieſen Mittag in Traquiar treffen und bin alſo gezwungen, meine Leute zur Eile anzuſpornen.«

Er ſtieß auf ſeine Truppe und dieſelbe zog raſch über den Hügel, dem Lochar-Sumpf entgegen, indem die Morgenſonne in ihren Stahlhelmen und glänzenden Rüſtungen ſich abſpiegelte. Tinwald ſtarrte ſie lange an und rief dann, als er mit ſeinem Pferde umlenkte, kopfſchüttelnd aus: »Wie Schade, daß ein ſo herrliches Gepränge Einen nur an grauſame Thaten erinnert, die ihre Urheber herabwürdigen! Und jener arme Jüngling, mit ſeinem edlen, doch wankenden Charakter, wie ſehr iſt er zu bedauern, daß er zu einem ſolchen Dienſte verdammt worden!«

Sir Standon Seignory, der ſo bedauert ward, gehörte einer alten Baronetfamilie an, die in Yorkſhire viele Güter beſaß. Er hatte Edinburg als Page des Herzogs von York beſucht, während der kurzen aber gehäſſigen Regierung jenes Fürſten. Eines Abends ward der Page ſammt einem Andern aus des Herzogs Gefolge angefallen und Tinwald befreite ihn mit einigen akademiſchen Collegen. Auf dieſe Weiſe war eine Bekanntſchaft entſtanden, die nach langer Unterbrechung an jenem denkwürdigen Tage wieder erneuert ward. Als Tinwald das väterliche Haus verlaſſen, begegnete er der herbeimarſchirenden Truppe, die von Sir Standon Seignory angeführt ward. Der Letztere theilte

Digitized by Google

ihm seinen Einquartierungsbefehl auf eine höfliche Weise mit und Tinwald kehrte also zurück, um die Pflicht des Gastfreundes zu erfüllen. Der Aufruhr im Dorfe hatte sie indessen aufgeschreckt, als sie sich eben zur Ruhe begeben wollten und daher kam ihr plötzliches Erscheinen inmitten der Zerstörung.

Bei seiner Rückkunft in Sandilée fand der junge Gutsbesitzer die Leute mit der Ausbesserung des in verflossener Nacht erlittenen Schadens vollauf beschäftigt. Sie gingen fröhlich an die Arbeit, besonders die Fischer, deren brennende Hütten die Scene beleuchtet hatten. Sie brüsteten sich nun damit, selbst das Feuer angelegt zu haben, um nur nicht die Schimpfreden und die sündhafte Sprache der Soldaten anhören zu müssen, die ihnen die Haare zu Berge steigen machten. »Und die zweihundert schottischen Pfund,« fügten sie freudig hinzu, »welche der Sündenmann uns gegeben, werden wohl genügen, noch schönere Hütten aufzubauen.«

Der alte Tom ruhte jetzt von den Schrecken der Nacht auf der Küchentafel aus, die ihm zur zeitweiligen Lagerstätte diente, während seine Tochter allein an der Seeküste saß. Sie dachte daselbst darüber traurig nach, was ihr jetzt wie ein wüster Traum vorkam und fragte sich verwundert, ob jede Nacht auf dem Lande der vergangenen gliche, ob die Ruhe des Volkes immer durch solche Dämonen gestört werde und ob der Verwüstung immer durch solche Helden, wie der Cornet und der junge Gutsbesitzer es waren, Einhalt gethan würde. Was für Augen hatte sie nicht gemacht, als die wilde Feuersglut sie und die grimmigen Gesichter der Soldaten beschien! Und was für eine Begebenheit wäre das Alles nicht für Isobel gewesen!

Digitized by Google

Indem ſie ſo nachdachte, ward ſie von der Ermüdung der letzten Nacht nach und nach übermannt. Die Wogen rauſchten mit leiſem Gemurmel zu ihren Füßen hin und weiche Südlüfte umwehten ihre Wangen, indem ihre flatternden Locken ſanft auf den weißen Buſen ſanken. Der Schlaf umwob ihre Sinne und nach und nach nahm ſie jene reizende Stellung an, die mit ihrer zauberhaften Geſtalt im herrlichſten Einklang ſtand. Selbſt ſo ſchön wie ein Traum, trat ſie ſanft ins Reich der Träume ein.

Der Weg der vom Herrenhauſe zu dem Dorfe führte, lag längs des Geſtades, doch die Tritte von Tinwald's Pferd erſchallten nicht laut auf dem weichen Sande. Der Reiter ſtieg ab und nahte Alice unbemerkt; anfangs war er erſchrocken, ſie hier allein zu finden, ſo blaß, ſo ruhig und ſo bewußtlos lag ſie da. Als er jedoch zu der unerwarteten Erſcheinung ſich niederbeugte und ſie mit zurückgehaltenem Athem anſtaunte, nahm er mit Vergnügen eine leichte Röthe wahr, die durch ihre bleichen Wangen ſchimmerte, ſey es, daß die Wärme des Schlafes oder eine dunkle träumeriſche Ahnung von ſeiner Gegenwart dieſelbe hervorbrachte. Er meinte, daß es Recht wäre, über ſie ein wenig zu wachen — vielleicht ihr gar ſeine Dienſte anzubieten, oder ſich wenigſtens um ihr Befinden nach ihrem nächtlichen Entkommen zu erkundigen. Während dieſe Gedanken ſeinen Kopf durchflogen, ſchien ein mächtiger und wunderbarer Zauber ſein Herz zu erfaſſen. Sonſt hatte er deſſen Vorhandenſeyn nicht anders als durch ſein regelmäßiges Schlagen gefühlt. Nun empfand er ein ſchmerzliches Gefühl über daſſelbe kommen und wie es von heftigen Schlägen niedergedrückt ward. Der ſtrengen Erziehungsmethode zur Folge, welche damals in ſeiner Secte angewendet ward, wurde er von jeder weiblichen Geſellſchaft

Digitized by Google

und Gegenwart auf eine Weise ferne gehalten, als wäre er ein Mönch gewesen. Die unbestimmten Umrisse weiblicher Ideale, die von Zeit zu Zeit seiner Phantasie vorschwebten, nahmen jetzt eine sichtbare, liebliche Gestalt an. Die Bezauberung stürmte plötzlich auf ihn heran, wie die hochwogende Flut der Solway.

Die Ruhe der Schläferin ward unterdessen gestört, es schien als hätte ihr Geist die Gegenwart der ernstblickenden Augen geahnt, die ihrem physischen Bewußtseyn unsichtbar blieben. Linwald zog sich nach einer gewaltsamen Anstrengung zurück und ritt endlich fort, indem er einen süßen Traum bei derjenigen zurückließ, welche wieder in einen tiefen Schlaf verfiel, da sie fühlte, daß Nichts als Himmel, Erde und Meer sie umgab.

Der alte Gutsbesitzer freute sich über die Maßen, daß sein Sohn zurückgekehrt war — noch mehr aber, als er sich dazu bereit erklärte, zu Hause zu verweilen und die Verwaltung der Güter übernehmen zu wollen, da der Jüngling sich sonst geneigt zeigte, immerwährend herumzuschweifen und eine große Sehnsucht an den Tag gelegt hatte, die entferntesten Regionen der Erde zu besuchen; was zu jener Zeit mit unaussprechlichen Gefahren verbunden war. Dieses irrthümliche Bestreben war der einzige Fehler, den er an dem sanften Wilhelm zu tadeln hatte, in den er den ganzen Stolz setzte, dessen sein altes Herz noch fähig war.

Und er that ganz recht, stolz auf ihn zu seyn — denn Schottland konnte sich trotz seiner großen Anzahl von würdigen Männern keines ehrenhaftern, friedlichern Namens rühmen, als der von Wilhelm Paterson war. Sein persönlicher Ruf ging bald in dem Mißgeschick verloren, das seinen hellen Stern verdunkelte — der Stern jedoch strahlte

Digitized by Google

noch immerfort im hellen Glanze für die Augen, die ihn in seinen eigenen hohen Regionen der erhabenen und wohlwollenden Betrachtungen aufsuchten, welche über der verworrenen und nebelhaften Atmosphäre dieser Welt schwebten.

Der alte Gutsbesitzer liebte und schätzte seinen Sohn, jedoch nicht seines Genies und seines hohen Gedankenfluges wegen. Dies geschah vielmehr seines fleckenlosen Lebenswandels, seines erhabenen Ehrgefühls, seiner Uneigennützigkeit und seiner Selbstbeherrschung halber. Seine Gelehrsamkeit war umfassend, aber ganz anspruchslos, wie es sich für den wahren Gelehrten ziemt. Seine Nüchternheit ging so weit, daß er außer Wasser nie ein anderes Getränk berührte, und doch waren seine Kräfte unbezwinglich, da sie vereinigt und ruhig waren. Die Abwesenheit aller Selbstsucht war aufs Aeußerste in ihm ausgeprägt und er entfaltete einen vollständigen Mangel an jenem stets ernsthaften, strebenden und kämpfenden Geiste und an jenem vorherrschenden Willen, der für die Erreichung der weltlichen Interessen so wesentlich ist.

Die persönliche Erscheinung dieses ausgezeichneten Mannes schien das Inhaltsverzeichniß seiner moralischen Eigenschaften zu seyn — groß und aufrecht von Gestalt, mit klaren blauen Augen, einer mehr hohen als breiten Stirn, mit energischen Zügen und einem freundlich lächelnden Mund versehen. So war der Mann beschaffen, der der ärmsten und am-meisten verfolgten Nation von Europa die herrlichste Colonial-Unternehmung entdeckte, welche je der menschliche Geist erfunden.

Digitized by Google

Achtes Capitel.

Noch nie schuf die Natur
Ein ganz marmornes Herz; in seine Tiefe
Säet es der Liebe wilde Blume, aus welcher
Schier ein Wald entspringt von Gnad und Milde.
Burry Cornvall.

Die Zeit verwischte endlich alle Spuren, welche der Besuch der Truppen zu Sandilée zurückgelassen. Gerüchte von unmenschlichen Grausamkeiten, wie z. B. die Hinrichtung des »Christenboten« *) und der »beiden Margarethen« **) langten von Zeit zu Zeit ins Dorf, seine eigene

*) Johann Brown von Lanarkshire erhielt diese Benennung wegen seines religiösen Lebenswandels und tadellosen Charakters. Sein einziges Verbrechen bestand in der Nichtanerkennung des öffentlichen Gottesdienstes der Episcopalen. Claverhouse selbst fand ihn, als er bei dem Sumpfe, der seine einsame Hütte umgab, in der Arbeit begriffen war. Er gestand, nachdem er darüber befragt worden, seine Nichtanerkennung zu, und Claverhouse befahl seine augenblickliche Hinrichtung. Der arme Mann kniete auf die Erde vor seiner eigenen Thür nieder und verrichtete ein inbrünstiges Gebet, während sein Weib und Kind an seiner Seite um Gnade flehten. Die Soldaten erschracken nun zum ersten Male vor ihrem Henkerberufe, Claverhouse jedoch zog erzürnt seine Pistole heraus, und streckte den »Christenboten« nieder.

**) Die »beiden Margarethen« waren verschiedenen Alters. Die eine zählte achtzig und die andere achtzehn Jahre, sie

Digitized by Google

Abgeschiedenheit und unbedeutende Bevölkerung jedoch beschützten es vor ferneren Heimsuchungen.

Tom Graem hatte sich nie gänzlich von der rauhen Behandlung des Sergeanten erholt, und verließ jetzt sein Haus nur selten. Er zog sich von jeder Geschäftsthätigkeit zurück, und man kann annehmen, daß seine religiösen Bekenntnisse jetzt nicht mehr scheinheilig waren. Ob diese Veränderung jedoch durch die Gegenwart seiner Tochter oder durch die ernsthaften Betrachtungen, welche ihn bei seinem nahenden Ende heimsuchten, herbeigeführt worden, das mochte ihm selbst ein Zweifel gewesen seyn.

Obgleich jedoch seine äußerliche Lebensweise anständig und seine unmäßigen Gewohnheiten jetzt beschränkter wurden, behielt der Versucher doch noch eine große Macht in seinem Herzen. Die Leidenschaft der Habsucht ward um so größer

besaßen jedoch eine gleichmäßige Standhaftigkeit. Sie hatten sich geweigert, den englischen Gottesdienst anzunehmen und wurden an dasjenige Ufer der Solway geschleppt, wo die Flut am stärksten ist. Hier wurde die Aeltere an einen niedern Pfahl, der zum Wasserzeichen diente, gebunden, während die Jungfrau an einen höheren geknüpft ward, so daß sie ihre ältere Gefährtin langsam und qualvoll ertrinken sehen konnte — und doch wollte sie nicht widerrufen. Als das Wasser ihr selbst bis an die Knie, dann bis zum Busen und dann sogar bis an den Hals reichte, sang sie immerfort Psalmen, und weigerte sich noch immer, die Stimmen derjenigen anzuhören, welche sie zur Nachgiebigkeit aufforderten. Endlich ward ihre Stimme durch das Wasser erstickt. Hierauf schleppte man sie halb ertrunken ans Ufer und nochmals bot man ihr das Leben an — aber sie blieb standhaft und ward in die Solwayfluten geschleudert, um daselbst zu Grunde zu gehen.

Digitized by Google

in ihm, da die andern ihre Macht über ihn verloren, und die Betrachtungen des armen Sünders waren zwischen künftigem Glücke und vergangener Schuld getheilt. Partan war es, der ohne Absicht die Sehnsucht nach Gold in ihm zur Leidenschaft werden ließ. In einem seiner trunkenen Anfälle von Vertraulichkeit entdeckte er dem alten Schmuggler, daß er einen großen Schatz kenne, der in der Nähe des spanischen Oceans eingegraben worden, und Toms Phantasie ward nun fortwährend von den Bildern jenes Schatzes heimgesucht. Sonst würde er sich wahrscheinlich schon für immer von Partan, als einem Unverbesserlichen und als einer Schranke zu seinem eigenen Fortschritt auf der guten Laufbahn, getrennt haben. Denn Tom war selbst in dem uneigennützigsten aller Dinge — in dem christlichen Glauben nemlich — ebenfalls selbstsüchtig.

Partan behielt daher nicht nur seinen Sitz in der Caminecke bei (obwohl sein Schatten nie auf die Kirchenthür fiel), sondern ward noch mit seinem unglücklichen Getränke reichlich in der Hoffnung versehen, daß er fernere Entdeckungen über sein wichtiges Geheimniß machen werde. Er beobachtete jedoch das tiefste Stillschweigen hierüber, indem er blos sagte, wenn man ihn sehr drängte: daß es ein Schatz des Teufels wäre, den die Leute des Teufels selbst aufgehäuft, und wehe demjenigen, der ihn jetzt aufsuchen wollte. Ueberdies hatte er ein feierliches Gelübde gethan, nie mehr über die See zu fahren, und so war's mit der Sache zu Ende; Tom jedoch war anderer Meinung.

Der junge Tinwald hatte unterdessen die Gewohnheiten des Landlebens angenommen, und theilte seine Zeit zwischen seinen Lieblingsstudien und der Pflege seines väterlichen Gutes. Der alte Gutsbesitzer nahm dies mit einer un-

Digitized by Google

endlichen Befriedigung wahr, nur beunruhigte ihn die Furcht, daß sein Sohn die Unordnung, in der sein Vermögen sich befand, entdecken, und dadurch den Muth verlieren könne. Einst hatte er gehofft, daß sein Sohn den geistlichen Stand ergreifen und sich auf diese Weise eine Unabhängigkeit erwerben würde, wie sein Großvater, der Bischof von Glasgow, es vor ihm gethan. Ein Mann, der solche Eigenschaften wie Wilhelm Paterson besaß, konnte dadurch leicht eine große Beförderung erlangen. Der junge Gutsbesitzer war jedoch anderer Meinung, obgleich einige seiner unbedeutenden Biographen ihn wie einen Prediger darstellten. Er hatte mit seinen leidenden Landsleuten zu viel Mitleid, als daß er sich einer Körperschaft angeschlossen, die ihren heiligen Beruf damals durch Verfolgungen entweihte, und so zog er, obgleich ein treuer Sohn der Kirche und der Enkel eines Bischofs, es vor, seine Unabhängigkeit als Laie beizubehalten. —

Ueberdies hatte die Liebe zur Arbeit — welche wohl die unauslöschlichste ist — sich ganz seines Gemüthes bemächtigt. Er schmachtete in den engen Grenzen seines Geburtsortes und ward von einer Sehnsucht, in einen weitern Beobachtungskreis zu treten, ergriffen, die nur durch die kindliche Liebe zurückgedrängt werden konnte. Als er jedoch Alice genauer kennen lernte, begann ein neues Gefühl ein fast unsichtbares Band um ihn zu weben, und machte ihm die Luft, die sie einathmete, und den Boden, den sie betrat, erträglicher, ja fast theurer in seinen Augen. Er schlenderte oft mit Partan an der Seeküste herum, obgleich er in dem Bonito keine langen Reisen mehr unternahm. Er lauschte immer mit Begierde den Erzählungen des Freibeuters von den fernen Ländern, die er zu bereisen wünschte,

Digitized by Google

und nun nahm er noch größern Antheil an dem alten Manne, da er auf so vertrautem Fuße zu Tom Graem's schöner Tochter stand.

In Kurzem war der junge Student mehr als halb verliebt, was um so gefährlicher war, da er keine Ahnung davon hatte.

Zur selben Zeit genoß Partan einer doppelten Beliebtheit; denn Fräulein Alice war ebenfalls ganz entzückt, wenn sie seinen wilden Geschichten vom spanischen Ocean lauschte. Jene romantische Gegend war dazumal die ergiebige Quelle eines grauenhaften Interesses, denn wenig Britten, die mit gesetzmäßigen Nachforschungen betraut waren, hatten sich derselben straflos genaht; aber das Dorfmädchen wußte wenig von den Verbrechen, welche daselbst begangen wurden, und war nur auf seine Romantik begierig.

Der Bonito lag nun an dem Gestade, und Partans vorzügliche Beschäftigung bestand darin, über seine theure Boatie *) zu wachen, und ihr zartes Gebäude von Zeit zu Zeit auszubessern. Während er im Sommer auf diese Weise beschäftigt war, trug Alice ihr Spinnrad zum Gestade hin und lauschte, indem sie spann, den Erzählungen des alten Seemanns, bis sie ihm manches Abenteuer entlockt hatte, das wohl nie bekannt worden jenseits der blauen See oder der Palmenküste, wo es sich zugetragen. Nach und nach ward sie mit den Namen Morgans, des wilden Olonois, des vernichtenden Montbara und anderer Freibeuter so sehr vertraut, daß sie in ihrer Phantasie dieselben als unzweifelhafte Helden betrachtete. Die Grausamkeiten wurden natürlicher Weise nicht erwähnt oder von ihrem verwandelten Gefähr-

*) Das schottische Wort für Bonito.

Digitized by Google

ten in einen dichten Schleier gehüllt und es war nur von ihrer übernatürlichen Tapferkeit und den zufälligen Anfällen von Großmuth die Rede. Zuweilen pflegte der geschwätzige alte Seemann (denn Alice gegenüber war er geschwätzig, obwohl er gegen Andere mürrisch und schweigsam war) den jungen Tinwald in die Reihe seiner Helden zu versetzen und darzuthun, wie er in seiner eigenen Person alle herrlichen Eigenschaften eines Freibeuters mit den Vortrefflichkeiten eines »guten Christen« vereinige.

Die häufige Einschaltung dieser Persönlichkeit in Partans Erzählungen thaten denselben keinesfalls Eintrag bei Alice. Jedes junge Herz gleicht einem Altare, der immer an einem Mangel leidet, bis nicht irgend ein Bild ihn schmückt. Partans Held hatte sich auf einmal zu jener süßen, aber gefährlichen Stellung bei der Dorfschönheit aufgeschwungen, und da sie nun für ihn so eingenommen war, so ermüdete sie nicht sein Lob von dem alten Semann besingen zu hören . . . Er war so klug — so liebevoll; so aufbrausend wie ein Kampfhahn und so sanft wie eine Taube.

Auf diese Weise geschah es nun, daß Partan selbst ein Gegenstand des Interesses für die liebende und träumende Alice ward. Er hatte den Ruf ein Menschenfeind zu seyn — dessen Charakter einem jungen, gutmüthigen Herzen, das von Liebe überströmt, freilich am wenigsten begreiflich ist. Er war auch ein Gegenstand des Geheimnisses, denn Niemand wußte, woher er kam, und sein Accent allein verrieth seinen schottischen Ursprung In seiner Jugend muß er ein artiges, kräftiges Aeußere besessen haben; ein ausschweifendes Leben hatte jedoch seinen Körper frühzeitig gebeugt, und eine Wunde, oder irgend ein anderer Unfall hatte sein linkes Bein untauglich ge-

Digitized by Google

macht, was ihm ein linkisches Aussehen gab. Man sah ihn nie gerne mit Jemanden aus dem Dorfe ein Gespräch anknüpfen, aber in seinen Mußestunden konnte man ihn oft an einem einsamen Felsen sitzen sehen, von wo er unaufhörlich in die See hineinstarrte und diejenigen welche zu solchen Zeiten die Züge seines Gesichtes erhaschten, erklärten, daß dasselbe einen Ausdruck von Wildheit — oder vielmehr von Verzweiflung darbot. Aeußerlich genommen schien das Leben des Seemanns tadellos, außer was den einen alten Fehler betraf, der in jenen Tagen kaum als ein Verbrechen galt. Er konnte der Versuchung von starken Liqueuren durchaus nicht widerstehen und darüber darf man sich kaum wundern; denn durch ihre trügerische Hilfe mochte er aus seiner gewöhnlichen Verzweiflung in jene kühne und männliche Stimmung sich versetzen, die ihm einst natürlich gewesen seyn mußte. Für das beobachtende Auge waren solche lichte Zwischenräume noch trauriger als sein düsterer Zustand.

Tinwald, der unter seinen Leuten eine Art von geistiger Würde genoß, hatte es oft versucht, seinen demüthigen Freund der ihn so mürrisch machenden Sünde zu entreißen, aber freilich vergebens.

Eine solche Veränderung kann nur durch den Verwirrten allein bewerkstelligt werden, indem er alle seine Kräfte zusammen nimmt — dies vermochte er nicht und darum war er verloren. Das Gemüth unseres jungen Philosophen war übrigens mit sich selbst zerfallen. Ein unbestimmtes Gefühl von Reue schien mit allen seinen Gedanken verbunden, die Alice berührten, und solcher Gedanken hatte er nicht wenig. Es schien ihm selbst möglich, daß sie für ihn ebenfalls Liebe empfände und was sollte

Digitized by Google

die Folge davon seyn? — Der Stolz seines Vaters würde es wohl nie gestatten, daß sein Sohn die Tochter eines verrufenen und unbekannten Matrosen heirathe — auch seine große Reiselust war ein Hinderniß, aber freilich kein so bedeutendes.

Einige schnellgeflügelte Monde waren verflossen und der junge Gutsbesitzer ward, trotz all dieser Betrachtungen, täglich immer vertrauter mit Alice Graem und ein fleißiger Besucher ihres väterlichen Hauses.

Auch das Dorfmädchen gab sich, ungeachtet der weisen Befürchtungen, die ihr Gemüth beunruhigten, sorglos dem Vergnügen seiner Gesellschaft hin.

Diese Alice Graem war ein herrliches, liebevolles Kind — kleine Unannehmlichkeiten quälten sie und große Unglücksfälle fanden sie herrisch — gegen fremde Befehle war sie trotzig; scheu und mißtrauisch aber, wo ihr Zartgefühl in Anspruch genommen ward. Voll Sehnsucht zu lieben und geliebt zu werden, war sie dennoch strenge gegen sich selbst und launisch gegen ihren Geliebten, wenn derselbe ihre geheimen Wünsche entdeckte. Sie betrachtete ihn nur durch das Farbenspiel der Phantasie, die schon so manches Frauenherz, seit Eva's Zeiten betrogen — denn sie sah in Tinwald ein über die andern Menschenkinder erhabenes Wesen — selbst seine Gestalt schien ihr zu edel, um in die gewöhnliche irdische Tracht sich zu hüllen, und seine hochstrebenden Gedanken und großartige Auffassungsweise waren ihr das Richtmaß für seine Seele, deren Größe ihr nicht nur anmuthsvoll, sondern auch riesig erschien. Da sein Betragen gegen sie zugleich stolz und herablassend war, so mochte sie sich vor ihm in ehrerbietiger Liebe beugen — aber ihr Frauenstolz und die Sucht nach Auszeichnung wurden in ihr durch Tinwald's zeitweilige

Digitized by Google

Demüthigung gegen sie wach gerufen. Warum sollte sie sich weigern die Krone anzunehmen, die ein Geist wie der seinige auf ihr Haupt setzen wollte? — Warum den Thron nicht besteigen, den ein solches ausgezeichnetes Wesen ihr anbot? — Kurz, sie fühlte sich bald geneigt, die Königin — die Tyrannin zu spielen, wäre es auch nur darum gewesen, daß sie es in ihrer Macht gehabt hätte, später von ihrem hohen Thronsitze herabzusteigen und ihren Unterthanen in unmuthvoller Weise zu beglücken.

So sonderbar es auch klingen mag, Linwald beharrte bei dieser Behandlung. Sein keuscher Stolz fand eine Befriedigung darin, daß sein Eid der Treue von Einer angenommen ward, die sich das Ansehen gab als hätte sie ein Recht dazu und daß derselbe ihn von dem schmerzlichen Gefühle befreite, Neigungen erweckt zu haben, die er auf eine gesetzliche Weise nimmer in Anspruch nehmen konnte.

»Es komme was da wolle,« sagte er, »nur ich allein bin es, der leiden darf. Sie schaut mit Herablassung oder höchstens mit bedauernder Sympathie auf mich herunter. Es ist mir gestattet so zu handeln, wie das Geschick es mir vorzuschreiben scheint, ohne eine andere Strafe außer jene zu erleiden, welche mein eigenes Herz bei seiner Entsagung von dem theuersten Gegenstande auf Erden empfinden mag.«

Diese traurige Sicherheit ihres Geliebten war der Preis, den Alice für die Befriedigung ihrer Eitelkeit und ihres Eigensinns bezahlte — welcher Fall in dieser Welt noch oft vorkommen wird. Diese beiden jungen Geister wurden jeder von der eingebildeten Ueberlegenheit des andern eingeschüchtert und betrogen, und deshalb dachte der junge Philosoph Linwald, daß er die Annehmlichkeiten der ihm so theuern Gesellschaft, ohne Unrecht zu thun, genießen könne.

Digitized by Google

Haſt Du Dich, lieber Leſer, nie unter dem Einfluſſe einer ſolchen Täuſchung befunden?

Alice wandelte an einem warmen Samſtagabend an der Küſte, um den Sonnenuntergang zu betrachten und die feierliche Stille zu genießen, während welcher Meer und Erde ſich zur Ruhe zu begeben ſcheinen. Indem ſie über einen hervorſpringenden Felſen ſchritt, ſtieß ſie plötzlich und unbemerkt auf Partan, der ſich ſchwermüthig an einen alten Anker lehnte, welcher faſt in ſeinem eigenen Roſte zu verweſen ſchien. Die Abenddämmerung beſchien ſanft ſein verwittertes Geſicht, und zeichnete den Schatten ſeiner magern Geſtalt in ſeiner ganzen Länge auf dem Sande ab.

Alice war von dem Anblick, der ſich ihr darbot, tief ergriffen. Das Maleriſche verlor jedoch allen Reiz dabei, als ſie den ſchmerzlichen und wehmüthigen Ausdruck ſeiner Geſichtszüge wahrnahm, die des Himmels lieblichſtes Licht ſo feierlich umſtrahlte. Ein bewillkommendes Lächeln überflog jedoch jenes abgeſtorbene Antlitz, als Alice ſich ihm näherte, wobei er mit einer ungeſchickten Verbeugung bemerkte:

»Daß er ſoeben an Fräulein Alice gedacht, um ſie aufzuſuchen und ſich bei ihr Raths zu erholen.«

Dann, fuhr er ohne weitere Einleitung fort, daß er nun alt werde, zuweilen auch unpäßlich ſey und die Stunde ſeines nahen Todes nicht kenne.

»Ich beſitze nun, mein Fräulein,« ſagte er weiter, »unter andern düſtern Geheimniſſen, auch ein ſolches, das wahrſcheinlich nützlich werden könnte, wenn es von andern Lippen als von den meinigen käme. Euer Vater hat den Erzählungen von einem Schatze, der in dem ſandigen Boden Weſtindiens verborgen liegt, ein geneigtes Ohr geliehen

Digitized by Google

— es wäre aber wohl besser für ihn, wenn er bedächte, daß er schon zu alt und es nicht gerathen sey, den Einflüsterungen seiner habgierigen Seele Gehör zu leihen und die errungene friedliche Stellung aufzugeben.«

Bei diesen Worten ward er von Alice unterbrochen, die entrüstet ausrief: »Ihr mögt es wohl gut meinen, aber Ihr scheint sonderbarer Weise Euch selbst zu vergessen.«

»Wollte Gott, ich könnte es! — wollte Gott, ich könnte es! —« rief der alte Mann erbittert aus, — »doch wohl, ich muß Euch um Verzeihung bitten, mein Fräulein! — Ich bin nicht sonderlich daran gewöhnt, gute Worte zu geben, oder zu empfangen. — Wenn euer edles Gemüth nur kein Unrecht darin sieht, so will ich es eurem Vater noch heute Nacht sagen und die Sache seinem Gutdünken überlassen. Vielleicht macht es ihm weniger Pein, mit dem kleinen Boot auch einmal nach dem Westen zu segeln, als an diesen Küsten immer Schleichhandel zu treiben und in hundert Jahren nicht so viel zusammen bringen zu können, als er durch meine Mittheilung in einer Stunde erlangen kann. Die Hauptsache weiß er eigentlich schon.«

»Sprecht,« antwortete Alice, »auf keinen Fall heute Abend mit ihm, denn es ist der Sabbath, wo alle irdischen Gedanken ruhen.«

»Sehr wohl, sehr wohl, mein Fräulein! — so sey es auch. Es ist gerade gut, daß man noch warten kann. Ich werde noch ein wenig warten und über diesen Gegenstand den jungen Gutsherrn erst befragen.«

Bald nach dieser Unterredung kamen Partan und Tinwald in dem Hause des alten Schmugglers zusammen. Der Letztere war daselbst scheinbar durch das Wetter zurückgehalten worden, welches er sonst nie berücksichtigte. Draußen

Digitized by Google

heulte der Sturm und die Solway tobte — doch drinnen brannte luſtig ein helles Feuer und die alten Seefahrer rauchten, indem ſie jeder in einem Armſtuhle ſaßen, ihre Pfeifen, ſchlürften ihren Grog und erzählten ſich gegenſeitig alte Geſchichten von dergleichen Stürmen auf hoher See. Dem Feuer gegenüber ſaß Alice und ſpann an der beſcheidenen aber anmuthigen Spindel, deren liebliches Geſchnurre immer eine Pauſe machte, wenn der junge Gutsbeſitzer ſich in das Geſpräch der alten Leute miſchte. Nach und nach vertiefte ſich jedoch das junge Paar in ſeinem eigenen Geſpräche und die alten Seefahrer kamen immer mehr in ein vertrauliches Erzählen.

»Und ſo wollt Ihr,« murrte der alte Tom ſeinem Cameraden zu, »nicht das kleine Boot nehmen, um damit über das Meer zu ſegeln und den großen Schatz zu heben? — Euer Eid — ei nun! — ich habe ſchon genug von eurem Schwur, nicht mehr über die Grenze zu gehen gehört. Ihr würdet ihn wohl nicht ſo ſtrenge halten, wenn Ihr ihn gegen den Genuß des Whisky gethan hättet.«

»Ich bin kein Kirchenälteſter,« erwiederte Partan, »ſonſt würde ich Euch gerathen haben, vor einem geleiſteten Eide mehr Achtung zu haben. Doch wenn Ihr die Goldgrube ausleeren wollt, ſo thut es nur allein. Ich will Euch den Schatz genau beſchreiben und mache ſelbſt nur auf einen kleinen Theil Anſpruch. Ich werde alt und habe nur wenig Bedürfniſſe, etwas Hafer- und Gerſtenbrot reicht hin zu meiner Verpflegung.«

Tom füllte den Becher des alten Seemanns bis an den Rand mit dem feurigen Getränke, das ſchon ſo manchen feurigen Zecher wankend gemacht und zu Boden geworfen hat. Partan blickte ein wenig ſchüchtern umher, da er jedoch

Digitized by Google

bemerkte, daß Tinwald und Alice sich gegenseitig ihre Aufmerksamkeit schenkten, streckte er seine zitternde Hand nach dem trügerischen Gifte aus. Wie er es so hinabstürzte, erhielten seine düstern Augen wieder ihren Glanz, hörte seine Hand zu zittern auf und klang seine Stimme nicht mehr hohl aus seiner Brust. Er sah, sprach und fühlte vielleicht wie ein Mann. Sein zerstörter Kopf vergönnte ihm einen lichten Zwischenraum, so wie die Wucherer von Zeit zu Zeit die Ausschweifungen ihrer Opfer unterstützen.

Neuntes Capitel.

Was sie gelitten in den letzten Stunden,
Ist meinem Herzen nimmermehr entschwunden;
Ich konnt' mein Aug' nicht von den ihren wenden,
Noch im Gebet sie zu dem Himmel senden.

Coleridge.

Der Sturm brauste heftiger und wilder tobten die aufgeregten Fluten der Solway, aber auch das Feuer in der Stube brannte lustiger und Alice sang mit süßer Stimme dem lauschenden Tinwald, dessen Ohr für jeden andern Ton taub war, ein altes Liedchen vor. Tom war von dem begrabenen Schatz des Freibeuters zu sehr eingenommen, um Gesang oder Sturm zu vernehmen, und Partan, der schon im höchsten Grade des Rausches sich befand, schweifte in seiner Phantasie zu den Scenen zurück, die er in seiner Jugend auf dem spanischen Ocean erlebt hatte. Diese mannigfachen Erinnerungen beschäftigten ihn so sehr, daß Tom es für nothwendig hielt, ihm den Schatz wieder ins Gedächtniß zu rufen.

Digitized by Google

»Wie kommt es, Camerad,« ſagte er in einem leiſen vertraulichen Tone, »daß Ihr von dieſem Gegenſtand nie mit mir, als erſt in der vergangenen Nacht ſpracht?«

»Ich dachte nie daran,« verſetzte Partan, »mit Jemanden davon zu ſprechen, doch wenn ich zuweilen einen Rauſch hatte, da dachte ich an jenes gute Mädchen und daß ein ſolcher böſer Schatz in Händen, wie die ihrigen ſind, zum Guten ſich verwandeln könne, und wenn ich dieſe Nacht ſterbe (ich bin ja doch nur ein armer, gebrochener Mann, dem Gott helfen möge), ſo ginge die Kenntniß davon mit mir verloren. Und nun, da ich mein Herz einmal geöffnet habe, ſo will ich Euch ſagen, Tom, was mich eine fürchterliche Erfahrung gekoſtet hatte, bis ich davon Kunde erhalten. Und wenn ich nun ſelbſt hingehe, oder wenn Ihr einen fähigen und willigen Vertrauten findet, der euer Werk unternehmen will, ſo wird er den Schatz ſo leicht wie den Nordſtern in einer froſtigen Nacht finden.

»Ihr werdet Euch erinnern, daß die franzöſiſchen Freibeuter immer abergläubiſche Teufelsjungen waren. Ich könnte kaum ſagen, was bei ihnen größer war, ihre Ruchloſigkeit oder ihre Bigotterie.

»Ihr ſelbſt waret eine zu kurze Zeit unter uns, um alle ihre Manieren zu kennen. Sie hatten die Eigenheit, daß, wenn Jemand einen beträchlichen Schatz beſaß, er denſelben auf einen einſamen Ort eingraben mußte, bis er von der Bruderſchaft befreit ward, worauf er ihn dann ruhig aufſuchen und mit ihm nach Europa heimkehren konnte, um ihn bei Wein und Weibern zu vergeuden. Nun könnt Ihr doch denken, daß es nicht leicht war, einen ſolchen Schatz durch einen Lebenden bewachen zu laſſen, daher wünſchten ſie wenigſtens ihn durch einen Todten in Sicherheit zu halten. Deshalb

Digitized by Google

ließen sie auch, wie ich oft erzählen hörte, von ihren indischen Sclaven oder spanischen Gefangenen eine Grube graben und das Gold daselbst verbergen, worauf sie ihnen auf demselben Platze die Gurgel abschnitten, damit, wie sie glaubten, deren Zorn dann immerwährend den Schatz bewache. Ach, Tom! ich kenne einige solcher Plätze, die ich, so wenig ich auch papistisch bin, um alles Gold in der Welt des Nachts nicht besuchen möchte. Jene Plätze schauen Tags über so grün und so lieblich aus — aber bei Nacht! ach, da sind sie von Gespenstern heimgesucht, die sich wie die Schatten hin und her bewegen und Töne ausstoßen, die für das Ohr so matt klingen, wie die Schatten den Augen erscheinen.

»Doch nun zu meiner eigenen Geschichte. Ich liebe es nicht daran zu denken, noch weit weniger aber davon zu sprechen. Doch Ihr seyd ein kühner Bursche, Tom, und ich rechne darauf, daß Ihr ihn auch wohl erhalten werdet, wenn Ihr einmal dazu gelangt seyd. Du weißt doch wo der Golf bei Gracias sich brausend zwischen den Inseln und Felsen hinwälzt? — Gut, auf der östlichen Seite des Caps liegen nun einige kleine Felsen, die von uns Carones und von den Indiern Kakonies genannt werden. Fünf von ihnen stehen zusammen wie die Punkte auf einem Würfel; um die Inseln, die von den zackigen Corallensteinen ein blutiges Aussehen erhalten, braust die See im wilden Strudel — und tiefblaue Haifische, grausame Katzenfische und schlammige Krokodille tauchen glänzend aus dem brausenden Gewässer hervor. Die Insel welche den Mittelpunkt bildet, ist keine halbe Meile davon entfernt; ihr Aussehen gleicht fast einem Sarge, und der trübe, graue Sand gibt ihr sammt den wenigen Bäumen, die sie bedecken und die sich während des Orkanes, wie in Todeszuckungen krümmen, ein düsteres

Digitized by Google

Aussehen. Einer davon ist eine Ceder und gerade zwölf Ellen östlich von ihm befindet sich ein Skelett, wie Niemand zuvor ein gleiches gesehen.«

Hier beugte sich der alte Freibeuter zu seinem Freunde nieder, der vor tiefem Mitleid erbebte, während der Erstere seine Stimme dämpfte und fortfuhr:

»Jenes Skelett hat weder Hände noch Beine und doch liegt es ganz so da, wie es das Leben verlassen — seine fürchterlichen Zähne sind in dem Nacken eines andern Skelettes, das querüber auf ihm liegt, fest gebissen. Ach, daß ich von diesen schrecklichen Dingen noch reden muß!«

»Aber der Schatz, mein Alexander?« unterbrach ihn Tom, der durchaus kein Sclave der Einbildungskraft war, »was zum Teufel haben die nicht vorhandenen Knochen mit dem Schatze gemein?«

»Das verfluchte Gold liegt ungefähr dreißig Schritte davon begraben und zwar auf der südlichen Seite von dem Skelette. Derjenige, der es verborgen, konnte mit dem fluchbeladenen Schatze nicht weiter schreiten. In jenen Zeiten segelte ich mit dem »schwarzen Wolfe« als Unterbootsmann umher. Die eine Hälfte der Mannschaft bestand aus Engländern, die andere aus Franzosen, und wenn die Hölle noch ein schlechterer Ort als jenes Schiff ist, so mögen die Teufel einen schweren Dienst haben. Unser Arzt war ein Franzose, wie ich glaube. Sein ganzes Wesen war abstoßend und die Leute fürchteten mehr seine Cur als die Wunden des Feindes. Er untersuchte den Leib des Kranken, als wäre er ein interessantes Gemälde und nicht ein lebendes Wesen. Eine Frage wagte gewiß Niemand an ihn zu richten. Eines Tages hatten wir ein spanisches Schiff gekapert, und wie es vorauszusehen war, wurde die ganze Mannschaft ge-

Digitized by Google

hängt. Die medicinische Kiste fiel inmitten anderer Beute dem Chirurgen zu; als dieselbe jedoch geöffnet ward, fand er darin nichts, als einen unglücklichen Mulatten, der sich daselbst verborgen hatte. Das hatte ihn wohl sehr gekränkt, aber er stieß dabei nur ein fürchterliches Gelächter aus, und sagte zu der zitternden Creatur: »Ihr braucht Euch nicht zu fürchten, Freund. Ihr seyd in gute Hände gerathen. Ich will Euch nicht tödten, sondern blos Experimente an Euch machen.«

»Das arme Wesen dachte an Nichts als an das gerettete Leben und dankte ihm mit Thränen der Dankbarkeit, indem er auf seine Knie niederfiel. An jenem Tage ließ ihn der Wundarzt allein, da er mit unseren eigenen Verwundeten genug zu thun hatte, am nächsten Tage war es ebenso. Endlich aber sehnte er sich nach Zerstreuung und so schnitt er dem Mulatten das rechte Bein ab, um ein neues Experiment zu machen. Oh, er war ein geschickter Geselle, trotz seiner teuflischen Bosheit, und es gelang ihm, seinen Patienten in Kurzem wieder herzustellen. Die Reise gehörte jedoch zu den längsten und beschwerlichsten und so schnitt er, um einen andern Versuch zu machen, wieder dem Unglücklichen das zweite Bein ab. Ich mag es Euch nicht sagen, welche Blicke der Mulatte um sich warf, und was er Alles gesprochen. Wir am Bord waren doch gewiß keine Lämmchen und doch machte das, was zwischen den Beiden vorging — was nemlich die Stimme des Einen und das Messer des Andern that, einen fürchterlichen Eindruck auf uns. Ich weiß es nicht genau, was der Chirurg Alles mit dem unglücklichen Geschöpfe von Zeit zu Zeit unternahm, denn wir gingen ihm so weit als möglich aus dem Wege, sobald er sich dem Mulatten näherte. Doch das weiß ich, daß, als wir uns in der Nähe von Tortuga befanden, nachdem wir eine große

Digitized by Google

Reise gemacht hatten, der Mulatte blos aus einem Fleischklumpen bestand. Arme und Beine fehlten ihm gänzlich und doch ward er durch teuflische Künste und grausame Mittel am Leben erhalten.

»Endlich fügte es sich einmal, als wir gerade die Caronen durchsegelten, daß der Capitän einen Streit mit dem Chirurgen bekam. Die Schiffsmannschaft war seiner schon lang müde und daher stieß Jedermann auf dem Schiffe ein Freudengeschrei aus, als der Capitän vorschlug, ihn auf jener Insel auszusetzen. Mehre eilten sogleich das Boot herbeizuziehen. Selbst der verstümmelte Mulattenleib versuchte seinen Beifall zu äußern; der Wundarzt hörte es und lächelte ihm noch einmal zu.

»Wir werden auf alle Fälle abreisen,« sagte er, »bei den Gesetzen unserer Brüderschaft! ich habe ein Recht auf mein Eigenthum, Capitän Morgen, und ich fordere diesen meinen Gefangenen und Patienten sammt meiner Kiste.«

»O Alexander, der Chirurg war ein dreister Mann! Er machte sich gar nichts daraus auf jene Insel mit den Flüchen der ganzen Mannschaft beladen hinzugehen, und keine andere Gesellschaft als den verstümmelten Körper bei sich zu haben. Dieser verkörperte Teufel machte sich nun auf und gab vor, Instrumente, Papiere und dergleichen Dinge in seine Kiste zu packen; aber ich beobachtete ihn in der Nähe und weiß, daß sich daselbst viel Gold und Edelsteine befanden. Außerhalb lagen Zwieback, Branntweinflaschen, Fischerangeln, Munition und Pistolen. Er hatte nur fünf Minuten Zeit, um das Ganze zu packen und doch geschah dies so vollkommen, daß ein Anderer einen Monat dazu gebraucht hätte. Wir setzten nun ihn und seine Kiste ans Land,

Digitized by Google

und obwohl wir einen ernſtlichen Verſuch machten, den Mulatten zurückzubehalten, ſo waren wir doch gezwungen, denſelben ebenfalls ans Land zu ſetzen; denn ſeht einmal, wenn wir nur Ein Geſetz der Bruderſchaft brächen, ſo könnte Niemand für das Uebrige gut ſtehen. So trugen wir die Kiſte zu der einſamen Ceder auf die Inſel und legten den Mulatten dicht daneben. Ich mag noch bis heute nicht des Blickes mich erinnern, den er uns zuwarf, als wir fortgingen. Werdet Ihr's mir glauben? — Ich küßte den armen, bleichen Jungen (da ich ihm die Hand nicht drücken konnte) und ich fühlte mich ſelbſt verſucht, ihm ein Meſſer in den Leib zu ſtoßen, aber ich hatte nicht den Muth dazu. Ich fürchtete den Teufelsarzt, der auf ſeiner Kiſte ſo da ſaß, auf die einſame Inſel hinſchaute, und uns Allen — und wie es uns ſchien, auch dem Schickſale trotzte. Wir eilten davon und ich war der Letzte, der die Inſel verließ. Ich weiß nicht, wie es damit zuging, aber es ſchien als hätte der teufliſche Chirurg Einfluß darauf — das Boot ſchnappte plötzlich um, während ich die Fangleine aufzog. Das Waſſer ſchien in lauter Giſcht verwandelt, die Haifiſche ſchwammen ſo zahlreich wie die Häringe herbei und meine drei Schiffsgefährten waren untergeſunken, ohne daß ich ſie je wieder ſah.

»O! es war ſchrecklich, ſo verlaſſen zu ſeyn, und in der Nacht auf jener Inſel mit dem ſchrecklichen Wundarzt und ſeiner Beute zu verweilen. Und doch trieb es mich, ſie nochmals zu ſehen. Ich kroch nun auf den Sand und unter dem Schatten der Mandelbäume Schritt vor Schritt hin, bis ich ihn genau erblicken konnte. Da ſaß er nun, und glaubte, daß wir alle fort wären; denn er war in Gedanken verſunken und hatte nicht nach dem Boot geſchaut. Er

Digitized by Google

entleerte die Kiste von ihrem Inhalt — nahm Zwieback, Pulver, Goldstücke, medicinische Instrumente, Juwelen und ganze Hände voll Perlen, Bücher und Pistolen heraus. Vorher hatte er schon in dem weichen Sande eine mannshohe Grube gegraben und da hinein stopfte er das ganze Gold und die Edelsteine, indem er ebenso viel Raum ließ, um noch einen Körper hinein zu geben und ein wenig Sand darauf zu streuen. Hierauf setzte er sich nieder, um sich an Zwieback und Branntwein zu laben, und wendete seine unmenschlichen Augen, während er sich die Pfeife anzündete, dem Mulatten zu.

»Ich bin mit Dir schlecht umgegangen — schien jener Blick zu sagen — aber Du mußt mir doch noch einen tüchtigen Dienst leisten. Ich will deinem Leben hier ein Ende machen, damit Du diesen Flecken bewachst, bis ich zurückkomme, um mir seinen Inhalt zu meinem Vergnügen zu holen. —

»Der Mulatte war vor jenem fürchterlichen Blicke durchaus nicht erschrocken. Die Todesfurcht war bei ihm schon vorbei, und darum zitterte er auch nicht, als der Wundarzt ihn auf den Sand neben den Schatz hinschleuderte. Das arme Wesen wußte recht wohl, zu welchem Zweck er sich da befinde. »Teufel!« rief er mit schwacher, aber trotziger Stimme aus, »Du hast nur wenig Zeit, mich noch zu quälen. Ich höre schon das Klappern des Knochenmannes.«

»Der Chirurg neigte sein Ohr dicht zu dem Sterbenden nieder. Ich sah das Feuer der Rache seine verglasten Augen durchzucken. Sein verstümmelter Körper schnellte einen Augenblick empor, wie ein Fisch, der vom Wassergrunde aufspringt. Hierauf hörte ich einen dumpfen Lärm. Der Chirurg

Digitized by Google

versuchte es sich davon zu machen, aber der Mulatte hing fest an seinem Leib und sprang mit ihm auf. Er hatte ihn mit seinen Zähnen bei der Gürgel gefaßt und als der Chirurg versuchte, ihn herunterzuziehen, riß er nur an seinem eigenen Fleische. Ich vermochte nicht mich ihnen zu nähern, selbst wenn ich gewollt hätte. Ich verbarg mein Gesicht in meinen Händen und lief davon. Ein schrecklicher Ton ertönte hierauf, der lange in meinen Ohren gellte, und dann ward es gänzlich stille.

»Ich weiß es nicht, wie jene Nacht vorübergegangen. Ich glaube, daß ich betäubt war. Am nächsten Morgen ging ich langsam zur Küste hin, wo ein Boot von unserem Schiffe mich aufnahm. Als ich mich gänzlich erholt hatte, erzählte ich dem Capitän das Vorgefallene und überredete ihn zurückzukehren. Er meinte jedoch, daß wir uns schon zu weit befänden und bat mich, mit Niemanden davon zu sprechen. Ich glaube, daß er später selbst den Schatz aufsuchen wollte. Bald nachher ward ich in Tortuga ans Land gesetzt, da ich von einem hitzigen Fieber überfallen ward, und der »schwarze Wolf« ging nicht lange darauf in einem Orkane unter. Jahre vergingen, ehe ich wieder zu der Insel des »todten Mannes«, wie wir sie nannten, mit einer Kanoe und einer Handvoll Indier zurückkehren konnte. Ich fand das verstümmelte Skelett neben dem vollkommenen liegen, dessen Glieder noch so verzogen waren, wie im Todeskrampfe. Die fleischlosen Zähne des Einen waren noch an der Stelle festgebissen, wo sich einst die Gurgel des Andern befand. — Die rothen Ameisen jedoch hatten ihnen alles Fleisch abgenagt. Ich ließ die Indianer in dem Boote zurück und arbeitete mühsam an dem Schatze; ich bekam jedoch den Sonnenstich und ward von den Indiern halb

*

Digitized by Google

todt weggetragen. Ehe ich genas, that ich das Gelübde, jener Insel mich nimmermehr zu nähern, sondern den Männern des Teufels den Teufelsraub zu lassen.«

»Bei Leibe nicht!« rief Tom aus, als er seine Pfeife nochmals füllte. »Hierin habt Ihr Unrecht gethan. Wenn es eine rechtliche That war, die Egyptier zu berauben, weil sie Feinde von Israel waren, so wäre es um so edler gewesen, den Teufel zu plündern, da er der Feind von allen Menschenkindern ist, besonders aber von den evangelischen Schotten.«

Partan antwortete hierauf nicht, denn seine Lebensgeister waren erschöpft und sein Kinn sank auf seine Brust. Alice warf auf den alten Freibeuter einen Blick voll Schaudern und sah den jungen Tinwald ebenso furchtsam an, da er von dieser Geschichte entzückt zu seyn schien, die ihm Scenen ausmalte, von denen er schon längst geträumt. Auch Tom war, aber freilich in seiner Weise, von der Erzählung ergriffen. Indem er seinen schläfrigen Freund rüttelte, fragte er ihn leise: »Kennt Ihr den genauen oder auch nur den beiläufigen Betrag von dem Schatze des Wundarztes?« Aber Partan war eingeschlafen und sank nach einigen Minuten in aller Länge auf den Stuhl hin. Aus dem unruhigen Zustand seines Schlafes konnte seine Umgebung wohl entnehmen, daß seine Träume nicht bei guten Engeln weilen.

Tom, der nun einsah, daß aus seinem Cameraden jetzt nichts mehr heraus zu bringen sey, zündete seine kleine Lampe an und ging zu Bette, indem er dem jungen Gutsherrn eine »Gute Nacht,« zurief und Alice befahl, das Feuer auszulöschen und zu sehen, ob die Thür gut verriegelt sey. Tinwald zögerte noch immer, obgleich er schon aufgestan-

Digitized by Google

den war, um sich fortzubegeben. Alice sah zu ihm schüchtern empor, und sagte dann, als sie sich zum Feuer wendete:

»Ich sehe es — ich sehe es — daß eure Gedanken in jenen schrecklichen Ländern jenseits des Meeres noch verweilen. Sie scheinen noch immer von Gott und Menschen verflucht, und was für eine Anziehungskraft können sie für Euch besitzen, der Ihr Euch um Gold nicht kümmert und jede Gewaltthätigkeit verabscheuet? Eben so paßt es für den Hirschen, bei den Wölfen des Gebirges zu hausen, als für Euch bei solchen Männern zu verweilen, durch deren Gesellschaft der arme Partan seine Seele gefährdet und seinen Leib zu Grunde gerichtet zu haben scheint.«

»Es ist sehr erfreulich für mich,« antwortete Tinwald, »daß Ihr Euch darum kümmert, was aus mir werden könnte; aber ich fühle, daß mein Geschick mich früher oder später zu jenen Leuten hinführen wird. Seit meiner frühesten Kindheit sehnte ich mich darnach, sie kennen zu lernen, und wer weiß, ob ich nicht etwas Gutes dadurch bewirken könnte. Ich weiß nicht, ob es der sogenannte Bekehrungseifer ist, der mich hintreibt, aber ich bin gewiß, daß es kein selbstsüchtiger und eigennütziger Geist ist, der mich dazu bewegt, mein Vaterland und Alles, was mir so theuer in ihm geworden, zu verlassen. Die westliche Welt ist durchaus nicht die Hölle, wie Ihr glaubt. Jede ihrer Inseln ist ein Paradies von Schönheit, und von all den anderen Dingen, die der Himmel gnädig gewährt, und die der Mensch zu entweihen bestimmt scheint. Nur durch einen schrecklichen Mißgriff muß es geschehen seyn, daß es Christen waren, die jene glücklichen Inseln zuerst ins Elend gestürzt haben, und dann von Verbrechen zu Verbrechen geschritten sind, bis sie einen Grad von Bosheit erreichten, der an Grausamkeit grenzt.

Digitized by Google

So wild und roh jene Freibeuter seyn mögen, so sind sie doch wenigstens menschlich. Wo solcher Heldenmuth wohnt, muß auch noch ein Rest von Tugend geblieben seyn, und welch ein erhabener Ruhm müßt' es nicht seyn, wenn auch nur Einen von ihnen vom Verderben zu retten, und nach und nach die schönen aber unglücklichen Länder wieder aufzurichten, welche sie unterjocht hatten.«

In dieser Weise fuhr der Begeisterte fort, seine Hoffnungen und Pläne auseinander zu setzen, was er vielleicht eher darum that, um seine Unterredung über einen ausgezeichneten Gegenstand mit Alice zu verlängern, als um sie für seine Ansichten zu gewinnen.

Es war schon beinahe Tag, als er seine Wohnung erreichte. Sein Vater hatte es sich in den Kopf gesetzt, über seine Abwesenheit ängstlich zu seyn, und hatte auf ihn gewartet. Kaum erblickte er ihn jedoch, so verwandelte sich seine Furcht in Zorn. Sein Unwille verminderte sich auch nicht, als er die Ursache seiner Zerstreuung erfuhr. »Er hätte es eigentlich längst ahnen sollen,« sagte er, »doch mochte er nimmer glauben, daß sein Sohn zu einer gemeinen und schmutzigen Verbindung, oder vielmehr zu einer noch schlechteren Sache, die er gar nicht benennen möge, sich erniedrigen würde.« All dies und noch weit mehr brachte der alte Gutsherr in einem verdammenden Tone hervor.

Am nächsten Tage kam Tinwald im feierlichen und ehrfurchtsvollen Tone wieder auf denselben Gegenstand zurück. Er gestand, daß er Alice zu seiner Frau zu machen wünsche, und bestrebte sich zu beweisen, daß er in dieser Beziehung auch eine Stimme habe.

Wenn der alte Gutsherr während dieser ganzen Anrede schweigend dasaß, so geschah dies nur, weil ihn der Zorn

Digitized by Google

übermannte. Als er endlich Worte fand, sprach er seinem Sohne gegenüber ein förmliches Verbot, diesen Gegenstand nochmals zu wiederholen. Genug, Tinwald entfernte sich, vielleicht zum ersten Male in seinem Leben, mißmuthig von seinem Vater, und entschloß sich mit seiner kindlichen Liebe von ehedem, sein Glück dem väterlichen Willen aufzuopfern.

Zehntes Capitel.

„Die strengere Pflicht
Ist deinem Herzen stets die süßere.“
Schiller.

In dem Labyrinthe der mannigfachen Beziehungen, in denen der Mann zum Weibe steht, gibt es auch nicht einen einzigen Pfad, der nicht früher oder später zu dem Minotaurus der Reue führte. Von all diesen ist jedoch keiner verletzender, als das sorglose Zurückziehen von Neigungen, als deren Besitzer man kein Recht hat, sich zu rühmen. In diesem, so wie in jedem anderen Falle, sind die zartesten, ehrenhaftesten Mittel, ganz unbewußt, zugleich die grausamsten — sie sind nicht darauf berechnet, unedler Weise ein Liebesgeständniß hervorzulocken, weil man nicht in die falsche Stellung gerathen will, dasselbe vorausgesetzt zu haben. Deswegen nehmen sie auch zu einem grausameren Mittel ihre Zuflucht — sie versuchen die Garnison, welche sie nicht stürmen wollen, da sie sich nicht offen ergeben hat, auszuhungern. Sie entziehen alle Nahrung, welche die alte Liebe erhalten — freundliche Worte, noch freundlichere Blicke

Digitized by Google

und zarte Aufmerksamkeiten. Sie verstopfen alle Canäle, durch welche ein Herz sich ins andere ergießt. So, kann man annehmen, stand es auch mit Tinwald. Er wollte Alice durch die Zurückweisung ihrer Liebe, die zu ahnen er sich nur in dem geheimsten Winkel seines ehrsamen Herzens getraute, nicht demüthigen. Durch Entfernung und kaltes Benehmen versuchte er es, dieselbe in Gleichgiltigkeit oder selbst in Entrüstung gegen ihn zu verwandeln. Zu diesem Entschlusse war er jedoch nicht ohne große Anstrengung gelangt. Da er nun einmal sich selbst überzeugte, auf welcher Seite seine Pflicht lag, so gestattete er sich nicht mehr, es auf eine andere Weise zu versuchen. Er empfand in der Tiefe seiner Seele den Werth dieser Liebe, welche die erste, reinste und wahrhaftigste war, die beide je empfunden hatten, sehr wohl — doch um all' dieser Liebe Willen, wollte er das nicht opfern, was er als die Wohlfahrt ihres Gegenstandes betrachtete — und so blieb ihm nur ein einziges Rettungsmittel übrig — Entfremdung nemlich.

Er zog sich daher von dem Dorfe und seinen kleinen Angelegenheiten zurück. Er widmete daher seine ganze Zeit und Kraft, eine Strecke Landes, die jbrach lag, durch Ableitungen und Eindämmungen zu verbessern, und besuchte auch die Privatversammlungen, welche häufig in Dumfries stattfanden, um sich über Widerstandsmaßregeln gegen die unerträglichen Verfolgungen, welche damals vorherrschten, zu vereinigen. Bei einem dieser Besuche in der gräflichen Stadt begegnete er Sir Standon Seignory, der nicht mehr die königliche Uniform trug.

»Ja,« sagte der ci-devant-Offizier als Antwort auf den fragenden Blick seines Freundes; »die Cocarde ist verschwunden. Claverhouse hat mir meinen Abschied gegeben,

Digitized by Google

so wie ich es vermuthet hatte, und ich warte hier nur den Ausspruch eines Kriegsgerichtes ab, das ich selbst zusammenberufen, ehe ich mich ins Privatleben zurückziehe. Nun muß ich Sie noch einmal warnen, daß Sie von den spionirenden Bluthunden der Regierung beobachtet und verfolgt werden. — Sind Sie einmal verhaftet, so ist Ihr Loos gewiß entweder Barbadoes oder die Tortur, um nichts Schlimmeres zu sagen.« Tinwald dankte seinem Freunde, fühlte sich jedoch durch die Warnung nur um so kühner gemacht, energische Maßregeln zu ergreifen. Sir Standon ging seines Weges und es verflossen mehre Jahre, ehe der junge Gutsherr ihn wieder erblickte.

In jener Nacht kehrte Tinwald während eines jener Stürme, welche das Solwaythal mit ungewöhnlicher Wuth heimzusuchen pflegten, nach Hause zurück. Der heftige Wind stemmte sich ihm gewaltsam entgegen und es war schon tief in der Nacht, als er bei dem väterlichen Hause ankam. Nachdem er seinen feurigen Hengst in dem Stalle untergebracht, blickte er, ehe er sich zur Ruhe begab, nach dem Sturme hinaus und nahm eine ungewöhnliche Aufregung im Dorfe wahr. Da er befürchtete, daß eine zweite Verwüstung der Drummond'schen Soldaten statt finden könnte, so eilte er nach Sandilée hinunter.

Sein erster Gang war instinctmäßig nach dem Schmugglerhause gerichtet, wo er die wohlbekannte Stimme des Fischers Madden Ray vernahm, der Partan und Tom zurief, hinauszukommen, und die fürchterlichen Töne, welche von der See kommen und das Krachen von Kanonen anzuhören. — Tom war weder aufgelegt noch fähig, sein warmes Lager zu verlassen und einer solchen Aufforderung Folge zu leisten; Partan jedoch, der jetzt gewöhnlich in

Digitized by Google

einer Caminecke ſchlief, taumelte in den Sturm hinaus und ging unter den heftigſten, ſalzigen Regenſchauern zur Küſte hinab; Tinwald und Madden begleiteten ihn und da bot ſich ihnen ein Anblick dar, der ſelbſt ihren erfahrenen Augen ſchrecklich vorkam. Das Meer, deſſen Wogen berghoch aufbrauſten und durch den Sturmwind allerhand fürchterliche Geſtalten annahmen, ward in Zwiſchenräumen von dem blaſſen Monde beleuchtet, da die ſchwarzen, dahinjagenden Wolken auf Augenblicke ſein bleiches Geſicht enthüllten. — Die meiſten der Dorfbewohner befanden ſich im Freien. Einige aus Furcht aus ihren ſchwachen Hütten getrieben, deren Balken auf ſie niederzuſtürzen drohten, und Andere aus Sympathie für das Schiff, das in ihrem ſtürmiſchen unheilbringenden Waſſer zu Grunde ging.

Ungefähr eine Meile vom Geſtade befindet ſich eine Sandbank, die eine große Maſſe von Triebſand enthielt, welche den Schiffern noch heute bekannt iſt. Auf dieſe Bank, behaupteten nun Einige, ſey ein Schiff geſtoßen, Andere meinten wieder, daß dasſelbe glücklich vorüber ſey, und daß ſie ſeine Kanonen fern von der Leeſeite her vernommen. Die hochwogende See, die blendenden Schloſſen und das ungewiſſe Licht machten es beinahe unmöglich einen Gegenſtand zu unterſcheiden. Alles, was man ſelbſt dicht vor der Hand ſehen konnte, war nur von Blitzen beleuchtet und Alles, was man zu vernehmen vermochte, waren Stoßgebete. Partan ſchien nach einigen Minuten von dem Einfluſſe ſeines Getränkes gänzlich befreit, denn eine Aufregung ſchien der andern entgegen zu wirken, und es war das Intereſſe des Seemanns, das ihn bei dem gegenwärtigen Schauſpiel wach rief. Er legte ſich auf die Küſte nieder und hielt ſeine Augen immerfort auf die Sandbank gerichtet. Der erſte Lichtſchimmer, welcher

Digitized by Google

über die See hinstrahlte, entdeckte ihm die schwarzen Umrisse eines großen Schiffes, das inmitten der aufgeregten Wellen schwebte. —

»Zum Boot! Hier ist ein wackeres Schiff aufgefahren,« rief er, indem er voll Munterkeit aufsprang und dem kleinen Ufer zuhinkte. Doch Niemand folgte ihm. Die Fischer fuhren fort das Meer in feierlicher Stille anzustaunen, das immer tobender, stürmischer zu werden schien und durch seine mächtigen Wogenschläge selbst das Ufer erbeben machte.

»Gibt's denn keinen Christen unter Euch, der es wagen wollte, einem Seemann das Leben zu retten?« rief Partan vorwurfsvoll aus.

»Hier ist einer!« rief Madden Ray, der Fischer, der ihn zuerst angerufen und dessen Kinder um ihn herumkrochen, indem sie versuchten ihre schwankenden kleinen Füßchen in dem Sturme aufrecht zu erhalten.

»Bleibe hier, Mann!« kreischte sein Weib; »deine Kinder jammern und Du wagst es den Zorn des Himmels in einer solchen Nacht herauszufordern?« Und ein Paar kräftige Arme umschlangen den Hals des Freiwilligen, während zwei oder drei kleinere Paare sich an seine Füße klammerten.

»Gibt's denn keinen Taugenichts unter Euch?« rief Partan wieder, »der mit mir das Wagestück unternehmen wollte, jene armen untergehenden Leute — und vielleicht Weiber und Kinder aus den Wellen zu retten?«

Swilltaz, der Sohn des Wirthes, schritt jetzt vor, ward aber von seinem Vater sogleich niedergestoßen. Hierauf erhob Tinwald seine Stimme und beschwor sie Alle, um der Liebe willen, die sie zu ihm hegen, und um der Ehre Schott-

Digitized by Google

lands und des Himmels halber beſchwor er ſie, keine Fremden an ihrer Küſte untergehen zu laſſen, ohne einen ehrenhaften Verſuch zu ihrer Rettung gemacht zu haben. »Wir brauchen nur Einen,« fuhr er fort, »nur Einen, der ein Steuerruder lenken oder ein gewöhnliches Ruder führen kann.«

»Das iſt nicht der Gebrauch! — das iſt nicht der Gebrauch!« rief der ältere Fiſcher ernſthaft aus, »man läßt in Schottland kein Boot in ein ſolch tobendes Meer hinaus. Es iſt Gottes Willen, jene Weſen in den Tod zu ſenden — der Wille des Herrn geſchehe!«

»So wird es denn unſere Aufgabe ſeyn, raſch ans Werk zu gehen,« rief Alice aus, die nur gezögert hatte, bis ſie ihren zarten Leib in ein Tuchgewand gehüllt hatte, und dann zu der Gruppe ſtieß. »Sein Wille geſchehe! wie Meiſter Ray ſagt, aber wir wollen dieſen Willen zur Ausführung bringen! — Partan! die Schlacht wird nicht immer von dem Stärkern gewonnen. Ihr wißt ſehr wohl, daß ich das Steuerruder lenken kann, und wenn Ihr und der junge Gutsbeſitzer rudert, ſo werden wir die Rettung noch zur rechten Zeit ausführen können.«

Die Dorfbewohner waren bei der Beſchwörung um der himmliſchen Gnade willen gleichgiltig geblieben; als Alice jedoch geſprochen, ſchien eine elektriſche Aufregung ſie zu beſeelen. Der alte Fataliſt war der Erſte, der ſein Camiſol auszog und es ſeinem Weibe ins Geſicht warf; gleich darauf folgte auch der junge Swilltaz ſeinem Beiſpiele und begab ſich zu dem Boote.

»Nicht ſo! Nicht ſo, gutes Fräulein!« war der allgemeine Ruf, »da gibt es andere Hände, wenn auch nicht Herzen, die zu einer ſolchen Arbeit ſich beſſer eignen.«

Digitized by Google

Die Männer ergriffen das größte der Fischerboote und waren eben im Begriffe es vom Stapel zu lassen, als Partan dazwischen tritt:

»Nicht das,« rief er, »es würde den Sturm nicht überleben, wie Meister Ray sagt — der Bonito jedoch wird so lange schwimmen, als noch zwei Planken davon beisammen bleiben werden. Kommt, Jungen, wir heben Alle,« und das kleine niedliche Schiff ward von seiner Ruhe in das Wasser gezogen, welches selbst in der ihm schutzgewährenden Bucht schäumte und flutete. Tinwald sprang an Bord und noch Andere würden ihm nachgesprungen seyn, wenn Partan, der nur drei von den Jüngsten und Handfestesten auswählte, sie nicht zurückgehalten hätte.

Nach einer kurzen Vorbereitung fuhren sie dahin, indem das Freudengeschrei, welches ihre Freunde, Eltern und Geliebten auszustoßen versuchten, ihnen folgte. Nach einigen Minuten war eine Art Vordersegel aufgezogen und der Bonito flog nach einigen ungeduldigen Sprüngen in dem ruhigen Wasser wie ein feuriger Renner über die tobende See hin. Als er über die ersten wenigen Wogen dahinrauschte, sah man ihn noch über dem Schaum schweben, doch dann ging er in der düstern Verwirrung der Elemente verloren.

Der Geistliche von Sandilée hatte um diese Zeit den Schauplatz unserer Begebenheit erreicht, und benützte diese Gelegenheit sogleich, um seine Heerde zum Gebete zu bewegen. Man konnte durch den Sturm nur abgebrochene Worte vernehmen, aber das Fehlende konnte durch die gerührten Herzen, welche ihn umgaben, leicht ersetzt werden.

Er war noch im Sprechen begriffen, als der erste Dämmerungsstrahl glänzte. Das Gesicht des Predigers ward sichtbar — dann die Küste und endlich bot die tobende

Digitized by Google

See ebenfalls ihren erschreckenden Anblick dar. Die Augen Aller hatten sich auf die Sandbank gerichtet und die dunkle Masse, welche Partan's geübter Blick schon in der Nacht entdeckt, konnte jetzt von Jedermann gesehen werden. Der Bonito war nirgends sichtbar.

Doch bald wurde das Freudengeschrei seiner muthigen Mannschaft vernommen. Er hatte seine kühne Aufgabe vollbracht und kehrte in die kleine Bucht gerade vor Tagesanbruch zurück. Das Ergebniß ihres Abenteuers bestand in der Rettung eines einzelnen Mannes vom Schiffbruche. Derselbe ward mit Handschellen gefesselt gefunden und der Aberglaube gegen die Errettung von ertrinkenden Personen erwachte in seiner ganzen Stärke. Niemand von den Fischern zeigte sich, so gastfreundlich sie auch sonst waren, geneigt, einen solchen verdächtigen Gast aufzunehmen; sie trugen daher einstimmig den erschöpften und halbertrunkenen Mann in Toms Wohnung. Hier verschaffte ihm Alice allen möglichen Beistand, denn ihr Vater lag noch warm im Bette und war entschlossen, sich nicht stören zu lassen. Tinwald versuchte es, einige Löffel voll Branntwein dem Fremden in den Mund zu schütten, der, als er plötzlich zu sich gekommen war, einen raschen, stechenden und furchtlosen Blick um sich her warf; dann ergriff er die Branntweinflasche, schenkte sich ein Glas voll ein, und leerte es mit einem Zuge, was Toms Bewunderung, wenn nicht gar Neid erregte. Der Schluck schien ihn fast augenblicklich hergestellt zu haben.

Zuerst äußerte er gegen Alice eine galante Anerkennung und dann dankte er seinen Befreiern in weniger gewählten Worten, die freilich in einem fremdartigen Accent vorgebracht wurden. Er schaute während des Sprechens auf seine

Digitized by Google

Handgelenke, wo die Spuren der Fesseln noch zu sehen waren und fügte wie zur Erläuterung hinzu:

»Sie haben nicht nur mein Leben, sondern auch meine Freiheit gerettet. Das Schiff welches ich befehligte, hatte ungefähr vor einem Monat Schiffbruch gelitten. Ich entkam mit Einigen von meiner Mannschaft in einem kleinen Boote, doch wurden wir nach mehren Tagen von einem unserer Feinde aufgegriffen. Wir wurden schlecht behandelt und entschlossen uns, zu entkommen. Der Versuch schlug fehl; meine Cameraden wurden gehängt und ich ward dazu aufbewahrt, den Garten des Spaniers zu schmücken, sobald wir Cadix erreicht haben würden.

»Ein Sturmwind kam — Steuerruder verloren — eine ganze Woche herumgeschleudert. Der Wind legt sich — wir stellen Beobachtungen an — finden uns hinter Irland — rudern mit einem Sparren — um schneller zu entkommen, hoffend nach Texel zu kommen und auszubessern. Ein anderer Sturm — jetzt von Norden. Flucht davor — Zuflucht zu diesem Ufer genommen, oder wie Ihr's heißen mögt. Wir fahren auf — Alles flüchtet zu den Booten — ich bleibe allein! — Boote schwimmen — Mannschaft geht verloren — und ich werde, Dank eurer Güte und Beherztheit, allein gerettet.«

Diese Auseinandersetzung ward mit so viel scheinbarer Freimüthigkeit gegeben, daß Jedermann von ihrer Echtheit überzeugt war. Partan allein schien einige Bedenken zu hegen, sagte jedoch nichts darüber. Die Ermüdung machte einer ferneren Unterhaltung bald ein Ende. Alice zog sich in ihr Zimmer zurück, Partan ging in seine Cajüte in dem Bonito, die Fischer in ihre Wohnstätten und der Fremde begleitete Tinwald als dessen Gast in das Herrenhaus.

Digitized by Google

Eilftes Capitel.

Es geht sein einzig Ziel
Nach Dingen nur, die größer sind als er.
Shakespeare.

Der Mensch bietet in seiner geistigen Natur kaum einen größern Umfang zur Entwicklung wie in der physischen dar. Es ist schwerlich ein größerer moralischer Unterschied zwischen dem reifen Philosophen und dem Schulkinde vorhanden, als zwischen dem städtischen, faullenzenden Stutzer und dem Seemann obwaltet, der von Kindheit auf an Anstrengungen, Mühseligkeiten und Gefahren gewohnt ist. Der Erstere erleidet bei einem kleinen Stoß oder Hieb einen fürchterlichen Schmerz, der Letztere hingegen scheint gegen jede äußerliche und verstümmelnde Verletzung unempfindlich zu seyn. Er ist in dem Feuer des Ungemachs erprobt worden und bleibt gegen diejenigen Leiden gleichgiltig, welche für andere Nerven tödtlich seyn würden. In der Geschichte der Freibeuter finden wir gar sonderbare Beweise von der Unverletzlichkeit, zu der es der menschliche Körper bringen kann. Der größere Theil jener Männer ging ohne Zweifel in ihren Feuerproben zu Grunde, diejenigen aber, welche sie überlebten, machten beinahe die Fabel von Achilles wahr. Abgehärtet gegen die Einflüsse des Klimas, gegen Krankheiten und Mühseligkeiten — gleichgiltig gegen Verwundungen — fähig eine unglaubliche Enthaltsamkeit von jeder Nahrung zu ertragen — trotzen sie dem wilden Stiere in

Digitized by Google

den Wäldern, den Haifischen im Meere und treiben selbst ihren Spott mit den fürchterlichen Alligatoren. Im Vergleich mit ihren Nebenmenschen scheinen sie wirklich jede Erfindung zu übertreffen. Ungewöhnlich große Galeeren wurden gekapert und ihre Mannschaft durch die dämonische Kraft und Entschlossenheit einer kleinen Anzahl der Verwegenen in einem offenen Boote vernichtet. Reiche und wohlbefestigte Städte von einer Schiffsmannschaft geplündert und ganze Provinzen durch eine Handvoll von diesen Verzweifelten verwüstet und ausgeraubt. Von solchen Thatsachen sind die Seegeschichten jener Zeit ganz voll und würden unglaublich klingen, wenn nicht sowohl Freund als Feind dasselbe bezeugt hätten.

Es ist eine sonderbare Anekdote von ihnen vorhanden, welche von Oexmelin in seiner eigenthümlichen Weise erzählt wird und die Partan mit der Lebhaftigkeit eines Augenzeugen beschrieb. Zur Erläuterung der vorangeschickten Bemerkungen mag sie um so eher hier erwähnt werden, da es der gerettete Fremde war, dem es gelungen war, sie dem alten Seemann zu entlocken. Partan hielt sich von diesem Manne so viel als möglich entfernt und nahm sich auch nicht die Mühe seinen Widerwillen zu verheimlichen — dies war jedoch so sehr seine Gewohnheit, daß man es kaum bemerkte. Der Fremde schien jedoch entschlossen, sich bei ihm in Gunst zu setzen und obgleich Partan unzugänglich war, außer wenn er in einem gänzlich nüchternen oder betrunkenen Zustande sich befand, so gab es doch einen Zwischenfall, wo er zur Mittheilsamkeit so sehr geneigt war, daß er oft versucht ward, mit denjenigen am meisten zu sprechen, gegen die er den größten Widerwillen hatte. Der Fremde fand Vergnügen daran, entweder aus Interesse für die Sache selber,

Digitized by Google

oder um sich Partan angenehm zu machen, ihm seine Erinnerungen von Westindien und dem spanischen Ocean zu entlocken.

Eines Tages fragte ihn der Fremde, »ob es wahr sey, daß die Karaiben Kannibalen wären und ob sie wirklich das Hirn in dem Schädel und die übrigen Theile des Opfers Tag für Tag zu kochen pflegen, indem sie das, was die Metzger »Restchen« nennen, den Kindern hinwerfen.«

»Ach, Herr, es ist nur zu wahr,« erwiederte Partan, »und ich habe oft gehört, daß ihre christlichen Gefangenen froh waren, einen Bissen von diesen Restchen zu erhaschen, die aus Knorpeln, welche vom Fleische abgezogen wurden, bestanden. Ich habe gehört, daß, als Eduard, Bruce's Bruder, Irland überschwemmte, seine Leute so sehr vom Hunger geplagt wurden, daß sie selbst das Fleisch der erschlagenen irischen Krieger in den Schädeln (skulls) kochten.«

»Ich zweifle nicht,« entgegnete der Fremde, »daß jene schottischen Wilden barbarisch genug waren, um dergleichen Dinge zu vollbringen. Als gewandter Alterthumsforscher sollte es jedoch Euch bekannt seyn, daß skull (Schädel) ein Wort ist, das man damals zur Bezeichnung einer Art Helme oder Mützen anwandte und die man oft zu gewöhnlichen Zwecken benutzte, ohne daß sie etwas von ihrer Würde verloren. Euer skillet (Kochtopf) und skullion (Küchenjunge) wurden davon abgeleitet.

»Das ist wohl möglich,« erwiederte Jener, »aber ich hörte doch, daß die Kannibalen den großen Freibeuter L'Olonois lebendig fraßen. Sie schleppten ihn bis zu einem Baum, und er mußte es mitansehen, wie man das Fleisch, das von seinem Leibe abgeschnitten worden, vor seinen Augen aß, und wenn je Irgend Einer eine solche Behandlung

Digitized by Google

ertragen konnte, so war es jener Teufel. Ich meine jedoch einen portugiesischen Freibeuter, der halb verzehrt ward und sich dann doch rettete. Er soll indessen nur von einem Krokodill, oder wie Ihr's auch nennt, von einem Alligator, gefressen worden seyn und daher kam das Gerücht, daß ihn die Kannibalen gefressen hätten.«

»Was ist das für ein Ammenmärchen?« rief der Fremde, »laßt uns das Ding doch einmal hören?«

»Wie er da von Ammenmärchen spricht,« entgegnete Partan, »es ist nichts dergleichen, mein Herr, sondern die wahrhafte Geschichte von einem Krokodill und einem ehrlichen Christen. Es ist schon lange her, als Eisenhand im Jahre neunundsiebzig eine Reise nach Spanien machte. Wir mußten durch viel schreckliche Gegenden wandern und düstere, ungeheuerliche Berge überschreiten, zu deren Füßen wilde Ströme rauschten. Den größten Theil unserer Reise legten wir glücklich zurück, denn wir hielten uns so viel als möglich von Menschen und Thieren entfernt. Nur hin und wieder rannte ein waghalsiger Teufelsjunge davon, um eine frische Paradiesfeige zu pflücken, oder nach indischen Mädchen zu spüren, oder was immer für eine Erfrischung zu erhaschen. Einst machte ein Portugiese Namens Bocalho einen solchen Ausflug und meinte nach kurzem Verweilen wieder zu uns zurückzukehren. Als wir in der Nacht Rast machten, vermißten wir ihn jedoch und Einige von uns machten sich auf, um ihn zu suchen. — Nachdem wir einige Zeit herumirrten, hörten wir ihn nach seiner Gewohnheit, nur mit einer etwas gedämpftern Stimme fluchen. Endlich fanden wir ihn beim Mondenschein am Ufer eines tiefen Stromes liegen. Er hatte sich mit Hilfe seiner Arme zu einem Baume hingeschleppt (denn die Beine fehlten ihm) und

Digitized by Google

warf, um sich zu unterhalten, einen Würfelbecher, den er aus der Tasche gezogen hatte, von einer Hand in die andere. Ein großes Krokodill lag ganz todt in seiner Nähe und fürwahr, meine Herren, der Portugiese war nicht wenig stolz darauf es getödtet zu haben. Ehe er noch etwas von sich gesprochen, fing er schon mit dem Tode der wilden Bestie sich zu rühmen an. Dieselbe sey ihm nachgerannt, sagte er, und wollte ihn, indem sie ihn bei den Füßen packte, ins Wasser schleppen, wobei sie an seinen Beinen wie an einer langentbehrten Erfrischung sich labte. Der Portugiese stach dem Ungeheuer seine beiden Augen aus; dennoch wollte es nicht loslassen, und zog ihn fast bis an den Rand des Wassers, worauf der Portugiese recht böse ward und seinen Dolch in dessen Schädel mit solcher Gewalt stieß, daß das Ungeheuer todt niederfiel. Aber ich weiß es," fügte er hinzu, „daß ich den Fund theuer bezahlt habe. Als wir ihn in unser Lager brachten und der Wundarzt ihn untersuchte, fand er, daß seine Beine so zerkaut waren, daß man Fleisch und Knochen, Fett und Mark nicht von einander unterscheiden konnte. Armer Freund! man konnte nichts für ihn thun, als ihm das Ende so angenehm als möglich machen, und zu diesem Zwecke gaben wir ihm viel Branntwein zu trinken, was er immer gerne that. Glücklicher Weise hatte er in Folge seines Wundfiebers einen ungewöhnlichen Durst."

Partan wußte viele solcher Geschichten, die zu beweisen schienen, daß die Freibeuter den übrigen Menschen nicht nur in ungewöhnlicher Ausdauer und Abhärtung, sondern auch in thatsächlicher Tapferkeit überlegen sind.

Der Fremde, der aus den Fluten der Solway gerettet worden, mußte zu einer solchen Sippschaft wohl getaugt haben, wenn man nach der Dreistigkeit, die sich in seinen Ge-

Digitized by Google

sichtszügen, und nach der Kühnheit, die sich in seiner ganzen Haltung ausprägte, urtheilen wollte. Zu diesen Eigenschaften gesellte sich noch ein anmuthiges und höfliches Wesen, das mit den übrigen Charakterzeichen dieses Mannes in sonderbarem Widerspruche stand. Ihm mangelte offenbar jene Feinheit nicht, die man nur durch den Verkehr mit gebildeten Kreisen sich aneignet. Seine gewöhnliche, vertraute Unterhaltungsweise konnte er augenblicklich in einnehmende Sanftmuth verwandeln und von seinem spöttischen, sarkastischen Tone konnte er plötzlich zu dem Ausdrucke gefühlvoller und zärtlicher Leidenschaft übergehen. Er kannte offenbar die beste und schlechteste Seite des Lebens und besaß die Fähigkeit in beiden eine Rolle zu spielen.

Dies war der Charakter eines Mannes, der in jenen Tagen sehr berühmt war; sein Vorträt stellt ihn mit einer Fülle von lichtbraunen Haaren und einem Schnurbarte dar. Seine schwarzen Augen besaßen einen stechenden Blick und seine Gestalt, im richtigsten Ebenmaße geformt, verrieth mannhafte Stärke.

Tinwald war gleich den meisten edlen und uneigennützigen Naturen sehr zu der sogenannten Heldenverehrung geneigt. Er ward durch das, was ihm edel und hochherzig schien, leicht gegen die großen Verbrechen verblendet, die oft unter jenen glänzenden Masken verborgen liegen. Das tapfere Benehmen dieses Fremden, seine Höflichkeit gegen den alten Gutsherrn, sein thätiger und energischer Geist und vor Allem seine Bekanntschaft mit fremden Ländern verliehen ihm ein tiefes Interesse in den Augen des jungen Studenten.

»L'esprit léger impose toujours sur l'esprit méditatif,« sagt ein erfahrener Beobachter der menschlichen Natur und die Wahrheit dieses Ausspruches bewährte sich bei

Digitized by Google

dieſen beiden Männern. Der Fremde hatte bald ſeinen Vortheil wahrgenommen und beſtrebte ſich denſelben zu ſeinem Nutzen anzuwenden. Sein praktiſcher Beobachtungsgeiſt ließ ihn erkennen, daß Tinwald, obwohl noch jung und unerfahren, einen ungewöhnlichen Geiſt beſitze und daß derſelbe von weit andern Eingebungen geleitet, ſo thätig und ſo ehrgeizig wie der ſeinige ſey. Für einige Zeit ſchien er mit der Geſellſchaft ſeines neuen Freundes durchaus zufrieden zu ſeyn, da er von Zeit zu Zeit ſelbſt gerne den ländlichen Unterhaltungen fröhnte. Er war ein unfehlbarer Jäger und war auch bald im Stande, einen Lachs in einem Fiſchbehälter zu fangen. Jeden Tag wurden ſeine Ausflüge länger und nach Verlauf von vierzehn Tagen ward er von Partan darauf aufmerkſam gemacht, daß er ein häufiger Beſucher des Schmugglerhauſes geworden.

»Wahrlich,« ſagte der Seemann, »ich wollte, wir hätten jenen Burſchen im Schiffbruch untergehen laſſen. Er iſt kein guter Geſellſchafter für den alten Tom und ein noch ſchlechterer für das junge Fräulein. Aber der »Einſchleicher« hat Tom bei der ſchwachen Seite gefaßt, denn er ſagte zu ihm, er wolle über die See, um für ihn den verborgenen Schatz und wer weiß was noch Alles zu ſuchen.«

»Und wer oder was vermuthet Ihr, daß dieſer junge Mann wohl ſeyn mag?« fragte Tinwald ängſtlich.

»Ich vermuthe eben nichts,« entgegnete Partan. »Ich weiß es gewiß, daß er einer von den »Brüdern der Küſte« iſt, wie ſie ſich ſelber nennen. Er kennt den ſpaniſchen Ocean und die Inſeln Indiens faſt eben ſo gut als ich und es ſind noch andere Anzeichen da, die ich aber nicht ſagen darf.«

»Um ſo beſſer wäre es,« bemerkte Paterſon, »je ſchnel-

Digitized by Google

ler er nach dem Schatze ginge. Was kann er hier in diesem abgelegenen Lande Anziehendes finden? Es muß doch wahrlich einem Manne ziemlich abgeschmackt erscheinen, der so viel von der Welt gesehen und der ein solches Leben geführt hat wie er.«

»Vielleicht denkt er auch an einen andern Schatz,« brummte Partan, »das herrliche Gold liegt nicht immer in herrlichen Plätzen verborgen.«

Nun fiel es Tinwald ein, daß es irgendwie seine Pflicht sey, nachzusehen, wohin sein Gast in dem Dorfe gehe. Er mußte sich als Mitwirkenden in der Gefahr betrachten, die aus der Anwesenheit des Fremden entspringen konnte, und allerhand Befürchtungen über dessen wahren Charakter waren in ihm aufgestiegen. Kurz, er liebte Alice ebenso oder vielleicht noch mehr als je, und obgleich er sich entschlossen hatte, jene Liebe aufzuopfern und selbst ein grausames Vergnügen daran fand, alle süßen Gedanken, die in Bezug auf sie in ihm erwachten, mit Füßen zu treten, so beredete er sich doch, daß es seine Pflicht sey, über sie zu wachen.

Es war die höchste Zeit, daß ihr Vater in dieser Beziehung einigen Beistand erhielt, der Fremde hatte bei Toms Caminfeuer eine freundliche Aufnahme gefunden, denn so sehr letzterer auch nach Gold geizte, so konnte er die angeborene schottische Gastfreundschaft doch nicht verläugnen. Der Fremde benützte dieselbe mit einem freimüthigen, herzlichen Wesen und schien sich in Toms Wohnung bald wie zu Hause zu fühlen. Eine Art von Ueberlegenheit gab sich jedoch in Allem was er that, offenbar kund, und wenn Tom trotz seiner eigenen Bosheit dem bescheidenen und höflichen Tinwald Ehrfurcht bewies, so geschah dies noch mehr dem gebieterischen Wesen seines neuen Gastes gegenüber. Das-

Digitized by Google

ſelbe ward jedoch beſeitigt, wenn er zu Alice ſprach. Alsdann waren ſeine Bemerkungen fein und ſeine Stimme gedämpft, ja ſein ganzes Betragen gegen ſie zeigte offenbar ſeine Hochſchätzung für ihr Geſchlecht im Allgemeinen und für ſie insbeſondere.

Bald nach der erſten Bekanntſchaft lud ihn Tom, der beſtrebt war ſeinen Gaſt mit der Sonde zu ergründen, auf die er ſich am beſten verſtand, zu einer ſtarken Bowle Glasgower Punſch ein. Der Fremde nahm die Einladung mit Vergnügen an; Tom ward jedoch bald mit ſeinen eigenen Waffen geſchlagen. Von der Unterhaltungsgabe des Fremden hingeriſſen, vergaß er ſeine gewöhnliche Vorſicht. Zuerſt ward er geſchwätzig, dann berauſcht und ſo erhielt ſein Gaſt jede erwünſchte Auskunft von ihm. Partan war ſeinem unglückſeligen Hange noch früher erlegen und ehe eine Stunde vergangen war, hatte der Fremde die beiden alten Seeleute ganz bewußtlos verlaſſen. Da ſaßen ſie nun am Tiſche und gafften ſich mit einer blöden, vorwurfsvollen Miene an, während ihr Beſieger ohne die geringſten Spuren ihres ſtarken Getränkes, dem er tüchtig zugeſetzt, fortging. Er ſetzte ſich hierauf zu Alice, die in der Vorhalle ſpann, und feſſelte ihre Aufmerkſamkeit durch intereſſante Erzählungen von manchen wilden Abenteuern, die er mittheilte, als wären ſie Alltagsereigniſſe, was in der That auch bei ihm der Fall war.

Nach jenem Abend verſuchte Tom ſeine frühere Vorſicht und Zurückhaltung wieder zu beobachten, doch es war ſchon zu ſpät; ſein Gaſt ſprach mit ihm ganz unumwunden von ſeinen Geſchäften und ſelbſt von der Inſel des »Todtenmannes.« Er bot ſich in der freimüthigſten und leichteſten Weiſe, die man ſich nur denken kann, dazu an, mit

Digitized by Google

dem Bonito den verborgenen Schatz aufzusuchen, indem er behauptete, daß bei dieser Unternehmung nicht mehr Schwierigkeit, als bei einer Fahrt auf der Solway vorhanden sey und daß er für die Hebung des Schatzes nur einen kleinen Lohn beanspruche.

Der Fremde ward nun sofort ein willkommener Gast in dem Schmugglerhause und es schien bald, daß er bei seinem Selbstvertrauen, immer den Sieg davon zu tragen, trotz seiner Erfahrung und Weltkenntniß von dem einfachen Dorfkinde besiegt worden sey. Er widmete ihm seine Dienste sobald er nur irgend eine Gelegenheit dazu hatte und sprach sie immer mit einer ernsthaften, eindringlichen Stimme an. Sein zweideutiges Gewerbe suchte er in ihren Augen mit einem ritterlichen und romantischen Glanze zu umhüllen und sang ihr dabei wilde, doch zugleich melodische Seelieder vor, die anderwärts ihm schon manches Herz gewonnen haben mochten.

Was Alice betraf, so unterhielt sie sich angenehm, fühlte aber sonst nichts dabei. Der ausgezeichnete Fremde fesselte ihre Aufmerksamkeit und unschuldige Bewunderung, ihre innern Gedanken hingen jedoch noch immer an dem artigen, melancholischen Studenten und dies vielleicht jetzt um so mehr, da er sich fast gänzlich von ihr zurückgezogen hatte. Sonst pflegte er jeden Abend das alte Schloß von Caerlaverack bei Sonnenuntergang zu besuchen, nun ließ er sich aber auch da nicht mehr sehen. Alice, die sich darüber wunderte und härmte, ward nach und nach, da sie keine Hoffnung belebte, bleich und nachdenkend — während der Fremde in seinem Innern diese Bläße als die Weiße der Uebergabe an ihn selbst betrachtete.

So standen die Sachen, als Partan die beschriebenen

Besorgnisse Tinwald mittheilte. Der alte Seemann betrachtete diesen Gegenstand als um so wichtiger, da er ihm Gelegenheit verschaffte, seinen ersten Besuch im Herrenhause abzustatten. Als er ins Dorf zurückkehrte, begegnete er plötzlich dem Gegenstande seiner Befürchtungen, der sich zu ihm gesellte und mit ihm ein Gespräch anknüpfte.

»Meister Partan,« begann der Fremde, »Ihr und ich, wir haben uns schon früher an einem andern Orte getroffen. Nicht wahr?«

»Ist möglich,« lautete die lakonische Antwort.

»Und Ihr kennt mich?« fragte der Fremde weiter. »Kommt, Freund, sprecht offen und thut nicht so furchtsam.«

Partan maß bei diesen Worten den Fremden mit einem Blick der fast so stolz war wie der des Fragers selbst.

»Furchtsam?« sagte er. »Und wovor? — Ich wollte, daß keine andere Furcht mich je überkäme, als die ich vor Euch und Euresgleichen hege. Ja, ich kenne Euch, Capitän Lorenz, und ich kenne Euch als einen verwegenen und blutigen Burschen, wie nur je einer unter der rothen Flagge dahin segelte.«

Der Fremde antwortete mit einem herzlichen Gelächter, und gab Partan einen freundlichen Schlag auf die Schulter, während er sich den Felsen oberhalb der Meerenge näherte. Der alte Seemann hinkte auf dem gefährlichen Wege unsicher nach, indem er mit den Gedanken, die jetzt seinen Kopf erfüllten, ganz allein beschäftigt war.

»Ja wohl, ja wohl,« sagte er, »ich erinnere mich Eurer sehr gut. Ich erinnere mich Eurer als Ihr zum ersten Male, als ein hübscher Bursche mit einer angenehmen

Digitized by Google

Stimme, zu uns kamet. Und später wie Ihr uns bei Tortuga als Capitän des »Tigers« begegnetet und nachher bei der Plünderung von Vera Cruz, wo Ihr jene arme spanische Dame raubtet und sie in den Wäldern verborgen hieltet. Und ich erinnere mich noch mehrer Dinge, die ich gewiß schon längst Andern erzählt hätte, wenn ich nicht durch den Eid der Bruderschaft mich gebunden fühlte; — doch nicht zu weit gegangen! und ich sage Euch nun, Capitän Lorenz, wenn Ihr noch länger in dem armen Dorfe verweilet als nothwendig ist, um den Bonito auszurüsten und Euch fortzubegeben, so werde ich den Eid zu dem Teufel senden, der ihn Euch auferlegt.«

»Nein, nein, alter Freund,« entgegnete der Capitän, »Ihr thut besser daran, wenn Ihr selbst hingehet und euren Eid persönlich überliefert.«

Während er so sprach, schleuderte er den alten Seemann von der Klippe ins Meer. Wie er durch die Luft hinabstürzte, stieß er keinen Laut aus, aber sein Blick traf selbst Lorenz, der sich bekreuzte, als er den hinsinkenden Körper mit seinen Augen verfolgte.

»Es ist sonderbar,« murmelte er bei sich selbst, indem er fortschritt, »wie das Leben auf dem festen Lande die Menschen verdirbt. Ich erinnere mich jenes alten Hallunken, wie er so kühn war, wie nur je ein Freibeuter, der ein Schwert umgürtete. Er mag kaum ein halbdutzend Jahre hier verweilt haben und doch hat er schon wie ein Puritaner predigen gelernt und starb mit einem Blick, der mir weh thut. Der besoffene Hund ist über die Klippe in sein Element gestürzt, werden die Bauern hier sagen. Niemand hat uns gesehen, und ich will nun meine Jagd fortsetzen.«

Digitized by Google

Der Fremde ging über die Hügel weiter und setzte seine Unterhaltung fort. Partan hatte in ihm richtig den Lorenz erkannt, welcher der jüngste, verwegenste und glücklichste unter den damaligen Freibeuter-Capitänen war. In Paris von guter Familie geboren, hatte er sich, da er mit großen Talenten begabt war, alle Vollkommenheiten der damaligen Zeit angeeignet. In schlechte Gesellschaft gerathen, beging er einen Mord und ward zum Tode verurtheilt; in Berücksichtigung seiner hohen Geburt ward er jedoch zur Deportation begnadigt und als ein **Engagé** *) verkauft.

Er hatte sich bald genug Achtung verschafft, um Freibeuter werden zu können, und von nun an ward seine Laufbahn von ununterbrochenen Erfolgen gekrönt. Seine Ver-

*) Die **Engagés** waren eine Art Lehrlinge. Sie waren im Allgemeinen Verbrecher, deren Strafe in Deportation nach den französischen Colonien in Westindien verwandelt worden. Wenn es ihnen glückte, den Pflanzern verkauft zu werden, so war ihr Schicksal gewöhnlich ein ziemlich grausames und die Sterblichkeit, welche durch angestrengte Arbeit herbeigeführt worden, war sehr groß. Diejenigen jedoch, welche an Freibeuter verkauft wurden, führten ein Leben von unglaublicher Anstrengung und schweren Leiden. Sclaven von den willkürlichsten, unverantwortlichsten Tyrannen, Theilnehmer aller ihrer verzweifelten Unternehmungen und nur von den Ueberbleibseln ihrer Bankette genährt, war ihr Loos weit schlimmer als dasjenige der Hunde, deren Stand und Würdigung sie vollkommen theilten. Dennoch waren ihre Herren gezwungen, nach Verlauf der bestimmten Lehrzeit (gewöhnlich drei Jahre) sie mit einem Kleide, einem Messer, einer Muskete und mit Munition zu versehen. Alsdann wurden sie gewöhnlich auf eigene Faust Freibeuter und da sie eine besondere Stärke besitzen mußten, um ihre Probezeit überleben zu können, so wurden sie oft berühmte Räuber.

Digitized by Google

wegenheit ſtach ſelbſt unter den Verzweifelten der Küſte hervor und die leiſe Ritterlichkeit, welche er bei ſeinen Gefühlen und Handlungen zuweilen an den Tag legte, gab ſeinem Charakter etwas Romantiſches. Er liebte Muſik und Poeſie und hatte auf ſeinen Schiffen immerwährend eine Muſikbande. Nach einer glänzenden Laufbahn ward er von ſeinem Nebenbuhler, dem berühmten Freibeuter Van Horne, nach Holland gelockt, indem derſelbe ihn durch ſeine Frau einladen ließ. Dann ward er gezwungen mit dem beleidigten Gatten einen Kampf zu beſtehen, tödtete ihn und ward hierauf als Sclave nach einer holländiſchen Colonie geführt, wobei er in der Solway Schiffbruch erlitten. Während ſein Opfer in den Fluten der Solway lag, ſchoß er auf irgend einen wilden Vogel; — doch, verlaſſen wir beide.

Zwölftes Capitel.

. . . Wie herb erſchien es mir,
Wenn dein verſchmachtender, halb naſſer Blick
Im düſteren Moment auf meinem ruhte;
Dann wagt' ich's nicht, empor zu ſehen — und wenn
Dein ſüßer Mund nur Sylben ſtotterte,
Um mir lauttönige Worte zu entlocken:
Da zügelte ich meine Leidenſchaft
Und ſtatt zu gehn — fiel ich Dir um den Hals. —

Alfred Tennyſon.

Für die Gewalt, welche Linwald noch über Alicens Gemüth ausübte, war es vielleicht günſtig, daß er ſich gänzlich von ihr zurückgezogen hatte, dadurch brauchte er in keine perſönliche Nebenbuhlerſchaft mit dem gebildeten Fremden zu treten und das Weſen ihrer eigenen Phantaſie ſtand in den Augen der jungen Dorfſchönheit gewiß höher, als

Digitized by Google

jede wirkliche Persönlichkeit. Wenn sie je dem Fremden ein geneigtes Ohr zu leihen schien, oder auch seine Gesellschaft gern duldete, so geschah das nur in der gefährlichen Hoffnung, in dem jungen Gutsbesitzer jenes Interesse zu erwecken, das er bis vor Kurzem für alle Dinge zeigte, die sie berührten. Noch hielt er sich ferne von ihr. Sie war während des Sonnenuntergangs immer in dem alten Schlosse anwesend, doch er befand sich niemals daselbst und es war sonderbar, wie die Abwesenheit einer einzigen Person dasselbe so einsam machen konnte. Alsdann kam sie darauf, daß er sich oft zu andern Zeiten da befinde und sie dachte, es sey wohl möglich, daß er nicht der Ruinen wegen an diesem alten, düstern Platze herumschweife. Sie glaubte, daß Alles wieder gut würde, wenn sie ihn nur einmal noch sehen könnte. Sie konnte über seine Entfremdung sich keine Rechenschaft geben, doch mochte sie nicht bei ihrem Glauben an seine Hochherzigkeit dieselbe einer Ursache zuschreiben, die sie verdammen mußte. Deshalb fing sie nun an, das alte Schloß auch zu ungewöhnlichen Stunden zu besuchen. In der Unschuld und Einfachheit ihres Herzens sah sie kein Unrecht darin, denjenigen aufzusuchen, der es gänzlich besaß. Sie war sonst ziemlich eigensinnig und vielleicht nicht ohne Beigeschmack von natürlicher Koketterie, in ihrer Liebe jedoch war sie einfach und treuherzig wie ein Kind.

Partan hatte Tinwald in einer trostlosen Stimmung verlassen. Er fühlte alsdann schmerzlicher als je das Opfer welches er brachte, indem er auf Alice Verzicht leistete. Es lag in seiner Entsagung etwas Romantisches, da er sich einbilden mochte, daß sie seinen Gram theilte; es lag hierin aber auch ein sehr praktischer Grund, da sie vielleicht die Braut eines unwürdigen Nebenbuhlers werden konnte. Bis

Digitized by Google

jetzt hatte er noch kein Recht, ins Mittel zu treten oder selbst sie zu warnen. Er entschloß sich sie noch einmal zu sehen, und nachher wieder mit sich zu berathschlagen, ehe er einen bestimmten Plan faßte. Indem er so nachdachte, befand er sich bei dem alten Schlosse, das zwischen seiner Wohnung und dem Hause des Schmugglers lag. Daselbst setzte er sich in eine Fensternische und versuchte es, ruhig nachzudenken, aber der Platz brachte ihn mit mannigfaltigen Erinnerungen in Berührung und anstatt über Alice's Angelegenheiten nachzusinnen, dachte er nur an sie allein.

Wie sonderbar ist es doch, daß eine wirkliche Gegenwart eine eingebildete auf eine so rohe Weise verscheuchen kann. Alice, das Ideal, ward auf einen Augenblick von Tinwald geliebkost und saß vertraulich an seiner Seite. Die wirkliche Alice jedoch, wie sie antastbar, reizend und gefühlvoll vor ihm dastand, verwandelte den Geliebten augenblicklich in den Philosophen. Die grasbewachsenen Höfe und epheuumrankten Mauern des alten Schlosses wiederhallten nicht von ihren leichten Tritten, wie sie jetzt, da sie den jungen Gutsherrn hier wußte, mißtrauisch und voller Zweifel herein huschte. Das Licht der untergehenden Sonne zeichnete seinen Schatten auf dem Rasen ab, obwohl er selbst noch unsichtbar war. Sie konnte daher genau bemerken, wie sein Schattenkopf auf seinen schattigen Armen ruhte und wie beide so unbeweglich wie der Bogen waren, unter dem er sich befand. Auch sie stand stille und zögerte nun sich ihm zu nähern. Endlich versuchte sie eines ihrer alten Lieder anzustimmen, als wenn sie sich allein glaubte; doch die Stimme versagte ihr.

Ihr Herz pochte gewaltig, sie drückte ihre Hände auf ihre Brust, als wollte sie dasselbe stillen und das Rauschen

Digitized by Google

ihres Gewandes zog in der rings herrschenden Stille Tinwald's Aufmerksamkeit auf sich. Er blickte empor, und sah in ihrem lieblichen Gesichte den Kampf zwischen Liebe, Täuschung und Furcht sich ausprägen. Ihr blasser, stummer Mund und ihre thränenvollen, gesenkten Augen sagten mehr als ihre Stimme vermocht hätte, wenn sie zu sprechen im Stande gewesen wäre. Ihre ganze Angelegenheit hatte sich in einem einzigen Augenblick entschieden. Der junge Philosoph hatte von seiner Kindheit an die strengste Selbstbeherrschung sich angewöhnt, selbst jetzt hatte sein Herz die lebenslängliche Disciplin nicht wankend machen können. Er bezwang seine heftige Leidenschaft, die um so mächtiger ward, weil er sie eben unterdrückte, und seine Hand, die in derjenigen Alicens ruhte, zitterte nicht einmal. Ein minder starker Geist würde sich von dem Uebermaße des Schmerzes, den die Geliebte empfand, geschmeichelt gefühlt haben und hätte seine Leidenschaft, sein Opfer und seine Verzweiflung gestanden. Er konnte nicht zweifeln, daß sie ihn liebte und doch stellte er sich so, als wüßte er es nicht.

»Alice,« sagte er, »Ihr und ich wir sind lange Freunde, sehr herzliche Freunde mit einander gewesen. Ihr seyd aber nicht mehr die artige Kleine, die ohne Aufsicht an allen Orten und mit wem es auch immer sey herumwandern kann. Ihr seyd jetz eine anständige Jungfrau, die Augen Aller sind voll Bewunderung auf Euch gerichtet. Ihre Zungen könnten jedoch leicht Beschäftigung finden, wenn Ihr nicht vorsichtiger, ja noch mehr werdet — denn da Ihr keine Mutter habt, so müßt Ihr bei eurer Liebenswürdigkeit euer eigener Wächter werden. Dies Alles macht es nothwendig, daß wir uns nicht mehr allein begegnen dürfen, so erfreulich es auch für mich ist und so freundlich es wieder von

eurer Seite ist, die Gesellschaft eines Mannes gerne zu theilen, der nur auf eine Gelegenheit wartet, um sein Vaterland vielleicht auf immer zu verlassen.«

Kaum hörte der junge Gutsbesitzer zu sprechen auf, so hatte sich Alice auch schon erholt. Der Stolz kam ihr zu Hilfe; der Gedanke von dem äußerlichen Unterschiede, der zwischen ihr und dem jungen Gutsbesitzer obwalte, zuckte jetzt zum ersten Male durch ihren Kopf und sie erwiederte im stolzen Tone:

»Eure Worte klingen wie ein Vorwurf, doch weiß ich nicht warum. Ich bin heute da und war auch gestern hier. Diese alte Ruine ist zu jeder Zeit sowohl mir, oder jedem andern Mädchen aus dem Dorfe, als irgend einem Gutsherrn oder Gelehrten im Lande frei gestanden. Doch wenn Ihr glaubt, daß ich mich nicht an diesem Orte, sondern an Euch selbst vergehe, so zürnet nicht, denn gar viele Tage werden vergehen, ehe ich wieder in eure Nähe komme. Was euer Fortgehen betrifft — ei nun, wenn Ihr vermuthet, daß jedes Mädchen, das nach Schloß Caerlaverack kommt, Euch nachlauft, so seyd Ihr doch vollkommen frei Euch über das Meer zu flüchten.«

Nachdem Alice dies Alles, wie sie meinte, ganz heroisch vorgebracht hatte, floh sie mit einer stolzen Bewegung ihres niedlichen Kopfes die Gegenwart dessen, den sie so ernstlich aufgesucht hatte. So schnell sie auch lief, konnte Tinwald doch das Schluchzen vernehmen, worin sie ihren Gefühlen Luft machte. Und dennoch blieb er unbewegt! —

Während diese Scene sich zutrug, saß Lorenz in Toms Caminecke. Er glaubte seine Abreise beschleunigen zu müssen, da er befürchtete Partan's grausamer Tod könnte entdeckt werden. Er machte daher Tom den förmlichen Vorschlag, mit dem Bonito fortzusegeln, um den Schatz aufzusuchen,

Digitized by Google

ſobald nur das Schiff ſegelfertig ſeyn würde. Daſſelbe brauchte vorerſt nur nach Briſtol zu ſegeln, und daſelbſt konnte es leicht mit Mannſchaft und ſonſtigen nothwendigen Dingen verſehen werden. Tom willigte in dieſen Vorſchlag mit einer Bereitwilligkeit, die ihn überraſchte. Jener ſah in der That der Reiſe ſeines Gaſtes mit Ungeduld entgegen; es wäre auch kein Vortheil geweſen, ihm eine abſchlägige Antwort zu ertheilen, denn Lorenz wußte einmal wo der Schatz liege, und er war nicht der Mann darnach, der von ſeinem Vorhaben ſo leicht abſtand. Da ferner Toms Unpäßlichkeiten ſich öfters einſtellten, ſo gab ſeine Vorſicht ſeinem Geize nach. Ueberdies hatten die Leichtfertigkeit des Fremden und die ungewohnten Feſtlichkeiten, die er ihm zu Ehren veranſtaltete, den Ruf Toms in den Augen der ernſthaften Dorfbewohner zu zerſtören angefangen. Deshalb ward ſeine Beiſtimmung zu Lorenzens Vorſchlag gegeben. Der Letztere bot jedoch noch an, »bei dem Dolche,« was der am meiſten bindende Eid des Freibeuters iſt, ſich für ſeine Treue und ſchnelle Rückkehr zu verpflichten.

»Und Ihr wißt doch, alter Freund,« fügte er hinzu, »daß, was unſere Fehler auch ſeyn mögen, wir doch nie betrügen. Aber ich habe bei dem Handel noch einen andern Punkt zu berühren. Ich liebe eure Tochter bis zum Tollwerden. Wenn ich Euch daher den Schatz bringe, ſo müßt Ihr mir eure Einwilligung ſie zu heirathen geben. Ich weiß was Ihr ſagen werdet, verſteht ſich, wenn ſie damit einverſtanden iſt. Ich liebe ſie, wie ich Euch ſagte. — Ich liebe ſie und liebe euer Land ſammt ſeinen Heidehühnern und Lachſen und Alles mit einem Wort, nur eure Predigten nicht. Dieſer Umſtand würde mich jedoch nicht davon abhalten mich hier anzuſiedeln und ein Gut zu kau-

Digitized by Google

sen. Und wenn Ihr mit den religiösen Sachen ferne bleibt und eure Predigten etwas einschränkt, so hoffe ich, daß aus mir noch ein wackerer Kerl wird.«

Tom schrack vor diesem Vorschlage durchaus nicht zurück. Er wünschte es lebhaft aus seiner Tochter eine »Dame« zu machen, die ihr Haupt unter den stolzen Verwandten ihrer Mutter kühn erheben konnte. Er dachte, Lorenz sey der vollkommenste Mann von der Welt und wenn er einmal im Besitze jenes Schatzes seyn würde, könnte er nicht nur sein schroffes Aeußere dadurch in den Hintergrund treten machen, sondern auch sein eigenes Haupt und dasjenige seines Weibes erheben.

»Was gewiß ist,« dachte er, »dieser Mensch vermag viel Branntwein zu trinken, ohne dadurch seinen Kopf in Verwirrung zu bringen. Er flucht auf eine fürchterliche Weise, doch das ist nur die Gewohnheit von der See. Er besucht nicht die Kirche, aber das kommt nur von seiner Unkenntniß her und gewiß wird er's thun sobald man ihn damit bekannt macht. Wenn ihn übrigens das Mädchen nicht liebt, so ändert das an der Sache nichts und er mag uns in guter Laune verlassen und mit derselben wiederkehren.« Hierauf ward der Contract nach gewohnter Weise mit einem Zechgelage beschlossen. Lorenz verließ ermuthigt die Wohnung des Schmugglers, er war von den Getränken, die seinem Wirthe nicht einmal genug Besinnung ließen, um zu Bette zu gehen, wohl aufgeregt, doch nicht berauscht. Wie der sanguinische Freibeuter durch das von duftigen Bäumen umschattete Gäßchen, welches zu dem alten Schlosse führte, so dahin schritt, erblickte er Alice, die traurig und grambelastet nach Hause ging.

In einem solchen Zustande wird das Gemüth des

Digitized by Google

Weibes leicht zugänglich; ihr verletzter Stolz ist den ersten beschwichtigenden und sanften Worten dankbar und die Schmeichelei kann ihre Netze in keinem gefährlicheren Augenblicke weben. Der Seemann näherte sich ihr mit einem Feuer, das nur durch die Theilnahme für ihre Traurigkeit gedämpft ward, auf die er jedoch nicht mit Worten anspielte. Er forschte und bekümmerte sich wenig um die Ursache, aber seine Kenntniß von der menschlichen Natur sagte ihm, daß dieselbe seinem Vorhaben günstig sey. Augenblicklich paßte er seine eigene Stimmung derjenigen Alicens an — seine kühnen Augen waren zu Boden gesenkt — seine volltönige, männliche Stimme nahm einen tiefen leisen Ton an — und sein gewöhnlich sorgloses Wesen verwandelte sich plötzlich in Furchtsamkeit. Einige Zeit ging er an der Seite seines erwählten Opfers stillschweigend einher; dann entschuldigte er sich fast auf eine furchtsame Weise, ihre Einsamkeit gestört zu haben, doch er sey nahe daran, fügte er hinzu, Schottland zu verlassen und wünsche deshalb Abschied zu nehmen. Hierauf ging er, da er, je mehr er sprach, immer muthiger zu werden schien, zu einer begeisterten Liebeserklärung über — theilte ihr mit, von ihrem Vater die Erlaubniß dazu erhalten zu haben und sprach von sich selbst als von einem verlorenen, wilden und hoffnungslosen Wanderer, der noch gerettet werden könnte, wenn sich ein reines, edles Gemüth seiner erbarmen, ihm Theilnahme schenken und — für ihn *beten* wollte! —

Alice ward so sehr von dem Allen überrascht, daß sie nicht einmal zu sprechen oder aufzublicken wagte. Würde sie es gethan haben, so hätte sie um den Mund ihres Geliebten ein ironisches Lächeln bemerken können, als er ihre Liebe und Gnade mit dem letzten Worte angerufen.

Digitized by Google

Aber die arme Alice glaubte in ihrer Einfachheit dies Alles; es ſtand mit dem was in ihrem eigenen treumüthigen Herzen vorging, zu ſehr in Einklang, als daß ſie es bezweifeln konnte. Es war jene Art von Anflehung, welche bei dem Weibe am meiſten Anklang findet — denn es liebt die Bekehrung. Je verblendeter der Verbrecher, um ſo größer iſt natürlich der Triumph. Ueberdies war Lorenz hübſch, kühn, in der Unterhaltung glänzend und voll von jenem Feuer, welches als das Urelement ſo ſehr feſſelt. Um nun das Reſultat einer langen Unterredung in wenige Worte zu faſſen, ſagen wir, daß Alice ſeine Bitte gewährte, ohne kaum zu wiſſen, wie und warum. Armes Kind! eine ſolche Rache war ihre einzige Waffe gegen den, der ihre Liebe beſaß, und ſie benützte thörichter Weiſe dieſelbe — obgleich ſie, wie die Biene, die Macht Schmerzen zu bereiten, mit der eigenen Zerſtörung erkaufte.

Wenn Lorenz ſcharfer Beobachtungsgeiſt je etwas von den Gefühlen, die Alice gegen ſeinen Nebenbuhler hegte, geahnt hatte, ſo vergaß er es jetzt, oder ſtellte ſich wenigſtens ſo. Er ging geradezu zu Tinwald und theilte ihm freudig die Nachricht von ſeiner Reiſe und ſeiner Verlobung mit. Zugleich drang er eifrig in ſeinen Freund, ihn nach dem ſpaniſchen Ocean zu begleiten und jene neue Welt zu beſuchen, von welcher er mit ſo vieler Begeiſterung und Sehnſucht geſprochen.

Es liegt ein großer Unterſchied zwiſchen einer freiwilligen Aufgebung einer Sache und einer Zurückſtoßung derſelben ohne Hoffnung, ſie jemals wieder zu erlangen. Dies empfand Tinwald jetzt ſchmerzlich; denn obwohl er erwarten konnte, daß Alice einſt die Frau eines Andern werden würde, ſo war er doch auf eine ſo plötzliche Veränderung ihrer Gefühle nicht vorbereitet. Bei ſeiner Unkenntniß

Digitized by Google

des weiblichen Herzens konnte er nicht auf den Gedanken kommen, daß Alicens Einwilligung nur den Beweis, wenn auch den paradoxen lieferte, wie mächtig der Rückfall ihrer Neigung sey, da dieselbe von ihm zurückgewiesen worden. Eine gewaltige Leidenschaft ist weit unlenksamer als eine geringe.

Tinwald zögerte mit einer Antwort, und als er endlich sprach, galt dies der Reise allein. In der Bitterkeit seines Herzens klammerte er sich an die entlegenen, romantischen Gefahren und an die Aufregung ungewöhnlicher Schauspiele, die er früher mit philosophischem Geiste aufgesucht hatte. Die politischen Bestrebungen, an denen er Theil genommen hatte, um sein Vaterland in einen bessern Zustand zu versetzen, schienen ihm jetzt unnütz. Fletcher von Saltoun und die andern Führer waren von selbst ausgewandert. Aus all diesen Gründen willigte er in den Vorschlag des Freibenters, vorausgesetzt, daß er die Einwilligung seines Vaters erlangen konnte. Auf diese Weise hatte er den Triumph von Lorenz vervollständigt, denn die Gesellschaft seines neuen Freundes schien ihm nicht nur nützlich zu seyn, sondern es freute ihn auch, daß er denselben nicht bei Alice zurück zu lassen brauchte.

Ein Tag voll ängstlicher Gedanken und schmerzlicher Gefühle folgte hierauf für Tinwald. Ein weiter Abgrund schien sich plötzlich zwischen seinem vergangenen und künftigen Leben aufzuthun. Er schrack vor dem Gedanken zurück, seinen Vater zu verlassen, aber sein Geschick schien dieses Opfer von ihm zu verlangen. Er konnte ja auch in Kurzem zurückkommen — er konnte es auch dann in seiner Macht haben, die Vermögensverhältnisse seines Hauses, die er unlängst als sehr zerrüttet gefunden, wieder herzustellen. End-

Digitized by Google

lich kam der Abend herbei; es war der koſtbare, liebliche Abend eines ſchottiſchen Herbſttages. Die Abendſonne beleuchtete mit ihrem Glanze die ganze Gegend — die Wälder, die Thäler und die Berge. Wohin das Licht fiel, da war Alles golden — was aber im Schatten lag, erſchien in purpurnem oder tiefblauem Glanze. Selbſt das alterthümliche Herrenhaus erſchien maleriſch, als die letzten Sonnenſtrahlen ſeine engen Fenſter roth färbten und ſeine hohen Thürme in phataſtiſche Schattengeſtalten abmalten. Rückwärts vom Hauſe erhob ſich ein ſtolzer Hügel, der am Gipfel von Heidekraut geröthet und tiefer unten mit Kornfeldern, Eichen und Birken geſchmückt iſt. Weiter unten floß die Solway, die jetzt mit der Stille ringsum harmonirte und ſilbern erglänzte, außer an der ſüdlichen Grenze, wo die Wellenſchläge der engliſchen Küſte auf ihrer Oberfläche ſich bewegten.

Der alte Gutsherr ſaß ſeiner Gewohnheit gemäß auf der ſteinernen Bank, die ſich vor dem Herrenhauſe befand, mit dem Leib vorgebogen und die Hände auf ein Rohr geſtützt; er ſchien die weite und herrliche Ausſicht anzuſtaunen, die ſich vor ihm ausbreitete, ſah aber eigentlich gar nichts. Sein ganzer Geiſt war mit ſeinen eigenen, innern Gefühlen beſchäftigt, die ihn mit Trauer erfüllten, während er den ernſthaften Vortrag ſeines Sohnes, der ihn um die Erlaubniß bat, in jenes abenteuerliche Leben zu treten, wonach er ſich ſchon ſo lange ſehne, anhörte. Das war für den alten Gutsherrn eine plötzliche Umwandlung aller ſeiner Ausſichten. Er hatte ſich überredet, daß ſein Sohn an dem ländlichen Leben, das er führte, endlich Geſchmack gefunden, er hatte ſelbſt gehofft ihn noch als Prediger zu ſehen — als plötzlich dieſer Sohn nun vor ihn trat und ihm mittheilte,

Digitized by Google

daß ſein Herz mächtiger als je von dem Wunſche erfüllt ſey, eine unbeſtimmte und weitläufige Laufbahn zu unternehmen, die voller Gefahren und Dunkelheit iſt, und daß die Gelegenheit dieſelbe zu beginnen eben nahe ſey. In wenigen, kurzen Augenblicken ward der Vater nun aufgefordert die Pläne von ſo vielen Jahren zu vernichten und ſie auf einem ganz verſchiedenen Grunde wieder aufzubauen. Er bedachte indeſſen, daß des Jünglings Herz in deſſen Worten ſich abſpiegle — daß daſſelbe von dem Widerſpruche mit ſeinem Wunſch ſchmerzlich berührt ſey, daß er ſeine Erbſchaft ſelbſt vernichtet und daher ſeinem Erben die Nothwendigkeit hinterlaſſe, ſeinen eigenen Weg ſich zu bahnen. Und die Bitte des armen Burſchen war beſcheiden — ſie beſtand nur darin, daß es ihm erlaubt werde, ſein Glück zu ſuchen; in die Welt feſſellos hinausgehen und jedem Pfad folgen zu dürfen, den das Geſchick ihm eröffnen möge. Er meinte, daß eine kurze Abweſenheit genügen würde und daß er dann ins väterliche Haus zurückkehren könnte — glücklich mit dem Ruhme, jenen entfernten Nationen, die ſeit Langem ſchon ſeine Theilnahme beſeſſen, Gutes erwieſen zu haben und überdies vielleicht auch mit jenem weltlichen Reichthum geſegnet, der nothwendig war, um ſeine Familie zu ihrem frühern Zuſtand zurückzuführen. Dieſen Plan, den der Eifer des jungen Mannes ſchon als vollendet dachte, betrachtete ſein Vater mit den kummervollen Beſorgniſſen, wie die Jahre und ihre Täuſchungen ſie ihm einflößten. Je herrlicher die Vorausſichten des feurigen Jünglings klangen — je mehr Talente und Gaben er entfaltete — um ſo mehr betrauerte der alte Mann ihren Untergang, zu dem ſie ihm beſtimmt ſchienen.

Die Macht der Jugend und der väterlichen Liebe trug,

Digitized by Google

um kurz zu seyn, den Sieg über die Schwachheit und Furcht des Vaters davon. Die Bewilligung ward erhalten. Der Jüngling eilte fort, um seine Vorbereitungen zu treffen, er verscheuchte bei seiner lärmenden Laufbahn die Erinnerung an Alice aus seinen Gedanken und zwar auf eine sorglose Weise, da er nicht ahnte, welche Hoffnungen, ja welche Herzen er gebrochen, die er eben im Begriffe stand zu verlassen. — So war es immer und so muß es auch zu jeder Zeit seyn — sonst würde gar wenig Fortschritt in unserem Geschlechte obwalten und die thätigen Lebenskräfte der Jugend würden durch den engen Gesichtskreis und durch die bedachtsame Schwäche des Alters gehemmt werden. Der alte Gutsherr betrachtete traurig seinen Sohn, als er fortging, und sich bestrebte die freudige Munterkeit zu verbergen, welche die Gewährung seines Wunsches ihm einflößte. Plötzlich schienen einige fröhliche Gefühle von Hoffnung die sorgenvollen Gesichtszüge des Alten zu beleben und er rief seinen Sohn zurück.

»Willi, mein Junge!« sagte er, während er seine magere Hand auf den kräftigen Arm legte, von dem er gehofft hatte, daß er die Stütze seines Alters werden müßte, »Willi, ich habe daran gedacht, daß es vielleicht Unrecht von mir ist, deiner Liebe zu Alice Graem mich zu widersetzen. Sie ist ein herziges, gutes und sanftes Mädchen und obwohl von ihres Vaters Seite kein edles Blut in ihr fließt, so mag sie doch in ihrem Herzen so viel Adel besitzen, um einen Mann glücklich zu machen, denn es ist immer der Edelmuth, der dies vollbringt. Was brauchen wir mehr, Willi? — Nimm sie nun, mit meinem Segen begleitet, und was die Kirche betrifft, so brauchst Du Dich darum nicht viel zu bekümmern, sondern vermälst Dich mit ihr bei schö-

Digitized by Google

nem Wetter unter freiem Himmel. Ihr ſollt die »lange Wieſe« bekommen und Du kannſt darauf deine neuen Verſuche mit dem eiſernen Pfluge anſtellen. Ihr werdet da nicht viel brauchen und könnt einſt eine ordentliche Wirthſchaft beginnen. Was brauchen wir mehr? — Bleib bei uns, mein Junge, in unſerem alten Hauſe und ſey glücklich. Und gib nun jenes fürchterliche Meer mit allen ſeinen fürchterlichen Abenteuern auf. So, gib uns deine Hand, Willi. Wir werden nun dein liebes und ſchönes Mädchen unter uns haben, und Du wirſt ihr treu bleiben, ſo wie Du mir treu geblieben, und dein freundliches Geſicht wird ſeinen Glanz durch die Dunkelheit des Lebens auf mich werfen und es wird den düſtern Weg zum Tode deinem alten närriſchen Vater erhellen.«

Der Gutsherr ſchwieg und neigte ſein Geſicht auf die Hand herunter, die er feſt drückte, als fürchtete er ſie zu verlieren. Einige graue Haare, die vom Abendwinde bewegt wurden, ſtreiften dieſelbe und mehr als eine Thräne entfiel ſeinen alten, ausgetrockneten Augen. Der Sohn konnte und wagte nicht dieſer ſo herzlich gemeinten Aufforderung zu widerſtehen. Der Kampf der Täuſchung, den ſein Herz kämpfte, ward männlich unterdrückt. Sein Plan ſchien ihm nun plötzlich eigennützig und ungerechtfertigt und als er ſich für die Nacht mit dem Segen und Dank ſeines Vaters zurückzog, fühlte er ſich ausgeſöhnt mit dem Gedanken, auf ſeiner verpfändeten Erbſchaft und im Angeſichte von Sandilée mit dem verlorenen Schatze, den es enthielt, zu leben und zu ſterben.

Am nächſten Morgen reiſte er nach Dumfries und vertauſchte freudig während einiger Tage die Scenen, welche

Digitized by Google

er in seiner friedlich blickenden Wohnung verlassen, gegen die Rathsversammlungen der mißvergnügten Patrioten.

Dreizehntes Capitel.

Ich möcht' ein Vöglein seyn — wenn ich dürft' wählen —
Jedoch ein Fürst der See — ein Meeresaar.
Wenn Wind und Wogen sich im Sturm vermälen,
Würd' ich entgegenflattern der Gefahr.
Und wenn der Winter naht' mit eis'gen Spuren,
Sucht' ich den Frühling auf in Indiens Fluren. —

Der moderne Orlando.

Lorenz hatte unterdessen die außerordentlichste Thätigkeit angewendet, um den Bonito fürs Meer auszurüsten. Hierin ward Partan's Geschicklichkeit sehr vermißt; die Abwesenheit des armen Genossen interessirte indessen Niemanden im Dorfe, außer Alice, zwischen der und Tinwald er eine sonderbare Kette bildete. Sie wußte jedoch gar nichts von dem Geheimnisse, das auf seinem Geschicke lastete. Seit der Stunde, wo sie Lorenz verlassen, schloß sie sich in ihrer Traurigkeit und Herzensbetrübniß in ihrem Zimmer ein. Tom stellte einige Nachforschungen in Betreff seines alten Cameraden an, als er den Schlüssel der Schublade vermißte, die sich in dem kleinen Fahrzeuge befand, das dem armen Partan so lange zur Wohnstätte diente. Madden Ray und der junge Swilltag suchten an der nahgelegenen Küste aus Neugierde nach, da sie meinten, er wäre in einem Anfalle von Rausch daselbst niedergestürzt. Tinwald hätte gewiß nachdrücklichere und größere Nachforschungen angestellt, wäre er nicht von Hause ferne gewesen, wodurch ihm das Verschwinden des Seemanns unbekannt blieb. So ent-

Digitized by Google

deckte man keine Spur von dem Verſchwundenen und nach einem oder zwei Tagen war ſeine melancholiſche Erſcheinung vergeſſen.

Der Freibeuter hatte bis jetzt ermangelt, für eine ſolche zweideutige Reiſe, zu welcher der Bonito beſtimmt war, Matroſen herbei zu ſchaffen. Der junge Swilltag hätte ſich aus verſchiedenen Gründen gerne unter ſein Commando geſtellt, doch ſein Vater wollte ein ſolches Opfer nicht zugeben. Endlich gelang es Lorenz, ein paar müßige Matroſen zu entdecken, die an der Küſte herumſchwärmten, und mit dieſen Leuten erklärte er ſich bereit, ſogleich nach dem Süden zu ſegeln. Tom beſtrebte ſich, ſeine Abreiſe durch eine ungewohnte Freigebigkeit in Herbeiſchaffung aller nothwendigen Dinge zu beſchleunigen. Seine Rückſicht für den Reſt ſeines Rufes ſtimmte mit ſeiner Habſucht in dem Wunſche überein, daß ſein Gaſt bald fortginge. Die guten Leute von Sandilée duldeten gerne ihre eigenen ſchmuggelnden Matroſen; die Ausſchweifungen dieſes »ſich einſchleichenden Capitäns,« wie ſie ihn nannten, hatten jedoch ſchon manches Scandal ſeinem Wirthe verurſacht, denn obgleich der Fremde ſelbſt außerhalb des Einfluſſes von jedem ſcharfen Getränke ſtand, ſo ſtark es auch ſeyn mochte, ſo fand er doch ein ſonderbares Vergnügen daran, den erſten Beſten zu berauſchen. Er war ein überaus munterer Geſellſchafter und der gewöhnlichſte Act guter Cameradſchaft ſchien unter ſeinem Zauber zur Orgie zu werden. Nacht für Nacht vernahm man aus Toms Hauſe Lieder erſchallen, die keineswegs zu den ernſthafteſten gehörten, und ſo oft die melodiſch männlichen Töne erklangen, mit welchen Lorenz ſeine neuen Gefährten unterhielt, verſammelte ſich eine große Anzahl von Dorfbewohnern, um über ſie zu jammern und — ihnen zu lauſchen.

Digitized by Google

An einem Freitagabend waren Lorenz und seine Matrosen, sammt Swilltag und Madden Ray zum letzten Male in dem Schmugglerhause versammelt. Am Morgen sollten sie fortsegeln.

Das alte Gesellschaftszimmer von Tom war noch einmal von dem hell lodernden Caminfeuer beleuchtet und der eichene Tisch war wieder einmal mit all den scharfen Getränken belastet, welche in jener Gegend zu haben waren. An dem einen Ende der festlichen Tafel saß Tom, mürrisch und Moral predigend, ihm gegenüber befand sich Lorenz mit seiner stets bereiten, ungestümen Beredtsamkeit — einer Beredtsamkeit, die in stärkern Geistern als die waren, welche sich vor ihm beugten, gefährliche Entschlüsse hätten anfachen können. Er war von der Aussicht der Unternehmungen, die sich nochmals vor ihm aufthat, freudig erregt.

Er hatte die Absicht, der Ehre halber, wie er sie in seinem wilden Gemüthe auffaßte, in Bezug auf den Schatz treu zu seyn, doch ehe und nachdem er ihn erreichen konnte, war noch ein ganzes Reich von Möglichkeiten vorhanden. Selbst die Gedanken an Alice wurden von dem Ehrgeize, der in seinem ungestümen Gemüthe wieder erwacht war, in den Hintergrund gestellt. Er hatte sie seit seiner Erklärung nicht gesehen; man theilte ihm mit, sie nicht zu besuchen und er kümmerte sich kaum darum. Aber er öffnete das Fenster, um die Seelüfte herein wehen zu lassen, die er so liebte, vielleicht nicht ganz ohne Hoffnung, daß einige Worte seines Abschiedsgesanges an ihr Ohr dringen würden. Alsdann erhob er seine kräftige Stimme und sang, um die Andern mit seiner Begeisterung anzuregen, folgendes Lied:

Digitized by Google

„Frisch auf, Cameraden von Schrott und Korn, mit Herzen und Händen von Stahl,
Kommt, lagert Euch hier im traulichen Kreis, und singt einen Abschiedschoral!
O schwört es im lauthinschallenden Lied, Ihr Alle rings umher,
Wir bleiben hier bis wir Ruhm und Gold gefunden am spanischen Meer!

O die Inseln sind schön, die mitten im Meer sich erheben im sonnigen Glanz,
O die Haine sind sanft und die Blumen sind süß, die dort stehen im duftigen Kranz;
Von den Bäumen bietet sich dar die Frucht und es lockt uns das liebliche Weib,
Doch verführt uns ihr Reiz nicht — wir brausen fort, zu blutigerm Zeitvertreib.

Auf den wildesten Stier in dem finstersten Wald unsere treffende Kugel fliegt,
Unser Herz jauchzt auf, wenn ein Spanier todt vor unseren Augen liegt;
Doch das ist die Freude noch nicht, die wir im tropischen Land gesucht,
Eine Stunde genießen wir sie — und dann ziehen wir fort in hastiger Flucht.

Viel Gold liegt auf jenen Inseln gehäuft und es schwimmet auf jenem Meer
Manch stark bemanntes spanisches Schiff mit Schätzen belastet einher,
Und die Edelsteine so hell und rein, und der flimmernde Goldesstaub
Soll der Lohn einer muthigen Stunde seyn, und des Freibeuters herrlicher Raub.

Digitized by Google

Laßt den Spanier rüsten sein stolzes Schiff im befestigten Hafen drin,
Laßt den Feind sich bestreben das herrliche Gold zu behalten als seinen Gewinn:
Denn die Beute, die sich uns bietet dar vertheidigungslos und frei,
Ist für uns wie das Aas für den stolzen Aar, ist nicht würdig der Seeräuberei.

Doch wir finden Beute, wo immer wir sind, und der Kampf ist uns zugesellt,
Unsre Beut' ist der Spanier, wo immer er weilt, unser Feind ist die ganze Welt —
Wo ist noch ein Leben am Land oder Meer, wo die Laufbahn so kühn und so frei,
Wo die Herzen so stolz, der Beruf so wild: wie das Leben der Freibeuterei! —

Der Beifall, der dieser wilden Weise folgte, ward von denjenigen, an die sie gerichtet ward, ein wenig gedämpft, während die Lauscher an den Fenstern ihr Verdammungsurtheil aussprachen, als wäre dieselbe ihrer Begutachtung unterworfen worden. Der junge Swilltag allein wagte es seine Vorzüge hervorzuheben, trotz seines Vaters, der sich ebenfalls daselbst befand, und erklärte sogar, »daß derselbe sein Gemüth wie ein Sturmwind die Solway aufgeregt.« Trotz des Tadels der Dorfbewohner blieben sie doch daselbst bis sie gezwungen waren sich zurückzuziehen und Müdigkeit halber die ferneren Vorgänge bei Tom unbekritelt lassen mußten. Als sie sich jedoch eben von ihrem Beobachtungsposten zurückziehen wollten, sahen sie ihren jungen Gutsbesitzer ebenfalls in das Schmugglerhaus treten und wunderten sich sehr darüber, daß ein so anständiger junger Mann in solche Gesellschaft sich begebe.

Digitized by Google

Bald nachher sah man Tinwald und den Capitän längs der vom Monde erhellten Küste dahin schreiten, und der Zorn der Dorfbewohner regte sich nochmals, als sie Matrosen, welche auf ihrem Boote dahin fuhren, folgendes, damals wohlbekannte Liedchen durch die Nacht hin brüllen hörten:

»In jeder Stadt, jedem Hafen
Können sicher wir schlafen,
Nichts ist unsrem Muth unerreichbar;
Guadeloupe, Senegal,
Quebec's mächtiger Fall
Sollen seh'n, daß uns Niemand vergleichbar!«

Noch einmal bemühte sich Lorenz, Tinwald's Entschluß wankend zu machen. Er brachte fruchtlos all das vor, was er für seine Pflicht hielt und überdies fühlte sich der junge Laird nicht länger von dem Fremden angezogen. Was es nun gewesen seyn mag, — ob der wahre Charakter und das eigentliche Handwerk des Mannes, das er selbst entdeckt hatte, oder ein Gefühl der Nebenbuhlerschaft — das ihn zu seiner ungerechtfertigten Weigerung bewogen hatte, Tinwald freute sich, daß die Stunde ihrer Trennung bald herannahte. Er hatte versprochen, Lorenz noch einmal vor seiner Abfahrt zu sehen und er war in der letzten Stunde gekommen, um dieses Versprechen zu erfüllen.

»Wohl,« sagte der Freibeuter, »wenn Ihr also entschlossen seyd zurückzubleiben, so empfangt von mir das tiefste Zeichen meines Vertrauens, das ich Euch gewähren kann. Glaubt mir, daß ich trotz all meiner Bekanntschaft mit Leuten, nur wenige kenne, denen ich unter solchen Umständen zu vertrauen vermöchte. Eurer Vormundschaft, mein Freund, übergebe ich meine Alice.«

Digitized by Google

Tinwald schauderte bei diesem Ausdrucke, aber er schwieg.

»Ich liebe sie,« fuhr der Seemann fort, »mit einer brennenden, unnennbaren Liebe. Es ist seltsam, daß ich nie zuvor eine Leidenschaft gefühlt habe, welche diesen Namen verdient hätte! In diesem Augenblicke möchte ich ihretwillen Verzicht leisten auf das Leben, das ich so lange Zeit geführt, auf die Laufbahn, in der ich so lange berühmt war. Und wenn ich sie jetzt verlasse, so geschieht dies nur in der Hoffnung ihr einen ehrenhafteren Namen zu verschaffen. Einmal mit den »Brüdern der Küste« verbunden und unterstützt durch einen solchen Entschluß kann ich kühn vorwärts auf jeden Preis blicken, der durch Gewalt auf dem Meere errungen werden kann. Eine oder zwei gelungene Unternehmungen verschaffen mir eine höhere Stellung, als Morgan erlangte, der von dem Volke, das er durch seine Gewalt in Schrecken versetzte, die Herrschaft und einen Ehrentitel erhielt. Wenn mir das Schicksal günstig ist, so werde ich Alice bald einen solchen Namen anbieten können, daß sich die Leute verwundern, nicht über meine Vermessenheit, sondern über meine Großherzigkeit.«

All dies klang sehr trübe für Tinwald's Ohr, aber er bezwang seinen Unmuth und begnügte sich dem Räuber den Rath zu ertheilen, (wo möglich) seine Gewohnheiten und seinen Charakter zu ändern, um dadurch der Ehe mit einem ehrbaren Mädchen würdig zu werden.

»Das läßt sich sehr gut sagen, aber ist fast unmöglich ausführen,« versetzte Lorenz; »wie würde ich zu den »Brüdern der See« taugen mit dem Wesen und Charakter eurer hiesigen langathmigen Prediger; ich würde verhöhnt und von meinem Commando abgesetzt werden und hätte meinen Hals

Digitized by Google

verloren, bevor ich eine Woche unter ihnen zugebracht hätte. Nein, nein! fleischliche Waffen (wie eure Freunde es hier zu nennen pflegen) sind die einzigen Waffen für fleischliche Leute. Wenn die Laufbahn zu Ende und die Schlacht geschlagen ist, werden wir unsere Segel streichen und unser Gewissen beruhigen können. Bis dahin aber muß die rothe Fahne unser Banner seyn und auf der Spitze unseres Hauptmastes flattern. Aber es ist Zeit, daß ich gehe; der Mond wird bald aufgehen und wir müssen auslaufen, um die hohe See zu erreichen, bevor wieder Ebbe eintritt. Mit eurem Solway ist ohnehin nicht zu scherzen und es scheint fast, als hätte er unsern alten mürrischen Partan verschlungen, der uns bei jeder Witterung hinauslootsen konnte.«

»Was mag ihm wohl zugestoßen seyn dem armen Burschen?« rief Tinwald aus. »Ich habe ihn seit meiner Rückkehr nicht gesehen.«

»Auch Niemand anderer,« entgegnete Lorenz kaltblütig, »ich muthmaße, daß er selbst in Davy Jone's Nachen fortgefahren ist. Aber hier ist das Boot. Lebt wohl!«

Der Freibeuter schwang theatralisch seine Mütze gegen das Schmugglerhaus, wo sein scharfes Auge eine weibliche Gestalt am höchsten Fenster unterscheiden konnte und im nächsten Momente fuhr er durch das Wasser zum Schooner.

Tinwald war zu sehr von dem, was er über Partan's Geschick gehört hatte, erschüttert, als daß er viel an den fortziehenden Fremden gedacht hätte. Dann kehrte er hastig zum Schmugglerhause, in dem noch immer die Lichter brannten, zurück, um daselbst einige Erkundigungen über den alten Matrosen einzuziehen.

Alice hatte all das, was vorgefallen war, von ihrem Thurmfenster aus beobachtet. Der Mond schien hell und klar

Digitized by Google

und sie konnte ganz genau die zwei Männer, welche am Gestade standen, betrachten. Sie dachte, daß Tinwald mit dem Freibeuter abreisen wolle und daß er nur zurückgekommen sey, um noch etwas Vergessenes mitzunehmen. Sie dachte, daß es auch möglich sey, daß ihr Genosse aus früheren Tagen sie noch einmal zu sehen wünsche, bevor er fortziehe; dieser glücklichen Täuschung Glauben schenkend und ihrem Antriebe gehorchend, schritt sie hinunter, um im Vorhause mit ihm zusammenzutreffen.

Frauen, kurz vorher die schüchternsten Geschöpfe, sind oft bei solchen Vorfällen kühner als der hartgestählte Mann, und Alice schien in diesem Augenblicke alles Gefühl der Furchtsamkeit verloren zu haben; — armes Kind, sie fühlte, daß jetzt der Wendepunkt ihres Schicksals gekommen sey. Tinwald würde mit einem förmlichen Gruße vorübergeschritten seyn, aber sie legte ihre Hand auf seinen Arm und diese Berührung bannte ihn fest gleich einem Zauber. Ihre dunklen Augen, bis an den Rand mit Zähren gefüllt, waren auf ihn geheftet.

»Und ist es denn wahr,« rief sie, »und geht Ihr denn wirklich fort in ferne Meere und unter blutgierige Menschen und ohne ein Abschiedswort, ohne ein leises Wort?«

Das unverfälschte Mädchen näherte sich beim Sprechen ihrem verlorenen Geliebten; die Thränen traten über ihre langen Wimpern und tröpfelten, als sie Tinwald's blasses und unbewegliches Gesicht erblickte, langsam und bewußtlos hernieder.

Er wagte es nicht selbst zu sprechen und sie fuhr, gleichsam beschämt, fort:

Digitized by Google

»Was sollte ich mich schämen so zu sprechen — ich, die ich Euch immer die Wahrheit aus treuer Seele anvertraut habe? Ich weiß wohl, daß sie Euch erzählt haben, ich sey einem Andern versprochen. Wehe mir! es ist nur zu wahr. Aber es waren ja nur Worte — Worte allein, Tinwald, die ich dem Südländer-Seemann gegeben habe; und gewiß waltete damals irgend ein Zauber über mir. — Meine erste und letzte Liebe war immer dort, wo sie geboren ward und auch sterben wird.«

So sprechend ließ das unbesonnene Mädchen unter dem Gewichte ihres Schmerzes ihr Haupt niedersinken und das glänzende Haar fiel über das Gesicht, auf die Brust; und sie schluchzte zur Erleichterung ihres Herzens.

Tinwald liebte, und die Glut des unverdorbenen Jünglings rollte brennend durch seine Adern; aber sein ritterlicher Sinn für Ehre war durch alte Bücher in ihm wach gerufen worden und zwar mehr als durch lebende Menschen. Er kam endlich bis zu jenem strengen Glauben, welcher die Puritaner und Märtyrer begeisterte, die gewohnt waren, den Preis eines Sieges über die Versuchung eben so theuer zu erkaufen, wie ein Bekämpfer eines menschlichen Feindes. Und dann konnte und wollte er nicht vergessen, daß Alice die einem Andern zugesagte Braut sey. Die große Gewalt der Versuchung ermuthigte seinen Geist, mit ihr zu kämpfen und über sie zu triumphiren. Er entzog sich also langsam — sehr langsam, wenn wir offen seyn wollen — der zu vertraulichen und gefährlichen Liebkosung und sein Angesicht behielt noch immer seinen unbeweglichen, obgleich melancholischen Ausdruck, als Alice sich in eine stolze Stellung emporrichtete, die ihrer reizenden Mädchengestalt ausnehmend gut stand.

Digitized by Google

»Alice,« ſagte er ſanft, »ich gehe nicht fort. Ich habe ſoeben verſprochen, bei meinem Vater zurückzubleiben und bei ihm zu verweilen, — und die Hoffnung auf dieſe jetzige Reiſe ruht mit ſo vielen anderen Hoffnungen todt in meinem Buſen. Aber Alice, ich wollte ich wäre fort von hier und entfernt von allen jenen Beziehungen, die zwiſchen Euch und mir in den glücklichen Tagen eurer freien Kindheit beſtanden haben. Ich danke Euch für eure Liebe, aber es muß dies die Liebe einer Schweſter ſeyn, ſo daß wir beide, Ihr und ich, wenn der Südländer zurückkehrt, ihm mit rechtſchaffenen Geſichtern entgegen treten können. Ja, Mädchen! ich möchte ſelbſt für all die Freude, die das Weib dem Manne gewähren kann, keine Schamröthe auf euren Wangen ſehen und ich möchte Euch lieber als die Gattin eines Anderen unbefleckt und treuherzig ſehen, denn als meine Braut, wenn jeder Wind des Himmels Euch einen Vorwurf flüſtern kann.«

Der junge Stoiker drückte ſanft die Hand Alicens und wandte ſich zum Fortgehen, all ſeine übrigen Abſichten vergeſſend. Dennoch hielt er nochmals an, nicht aus Schwäche, ſondern aus Rührung über ſeine verlorene Geliebte.

Jetzt war keine Thräne mehr in ihrem Auge, keine Demüthigung in ihrer Stellung, keine Bitte in ihrer Stimme. Sie ſtand ſtolz und aufrecht da und ihre Augen leuchteten in unwilligem Feuer, wie ſie aus den Wimpern durch ihre verworrenen Haare hindurchfunkelten und ſtolze Blicke ſchoſſen.

»Tinwald,« rief ſie, »ſie haben mir immer geſagt, Ihr wäret hochmüthig und kaltherzig, aber ich wollte es nicht glauben. Ich bin beſtraft — beſtraft für mein Vertrauen zu Euch. Ich wähnte, euer edles Blut müßte Euch auch edle

Digitized by Google

Gefühle verleihen; aber niemals, niemals dachte ich, daß Ihr verhöhnen und zertreten könntet die Gefühle eines armen, einsamen, mutterlosen Mädchens und es mit Schande überhäufen in ihrem eigenen Hause. Und nun geht eures Weges — Ihr werdet kaum eine wahrere Liebe finden, als die meine.«

Und Tinwald — so seltsam es auch Manchem von uns erscheinen mag — ging fort und noch lange hörte man den Schall seiner Tritte das dunkle Gestade entlang.

Dann sank Alice auf ihre Knie und weinte und schluchzte, als ob ihr Herz brechen wollte, und dieses arme verlorene Herz liebte jetzt Wilhelm mehr als zuvor. Sie fühlte, daß sein Edelmuth einen so heroischen Charakter angenommen hatte, gleich dem, mit welchem sie ihn in ihren Phantasien auszuschmücken pflegte; und wenn auch dieser Gedanke ihre Erniedrigung vergrößerte, weil er mit ihrem eigenen Benehmen im Widerspruch stand, so verstieg sich ihr Bewußtseyn doch kaum zu dem Gefühle eines Fehltrittes.

Die arme Alice fühlte nun in der That den Wunsch nach der Sorge einer Mutter. Ihre Lehrer hatten sie gewissenhaft in den gebräuchlichen Kenntnissen und Wissenschaften unterrichtet und sie zumeist über die äußerlichen Eigenthümlichkeiten des Lebens belehrt, aber von all diesen Erklärungen und Belehrungen war die Bezwingung der Leidenschaften als unziemlich ausgeschlossen. In dem Hause ihres Vaters hatte sie Muße genug zum einsamen Nachdenken, aber sie verstand es nicht ihre Geistesrichtung selbst zu bestimmen, und so kam es, daß der aufrührerische Gast »die erste Liebe« sich leicht den Eingang in ihr ungehütetes Herz erzwang; kein Wunder war es, daß bald der Sturm in

Digitized by Google

demſelben wüthete; denn ihre inſtinctmäßigen Auffaſſungen von Recht und Unrecht waren noch ſehr unklar.

Am nächſten Morgen war weder eine Spur des Schooners noch der Scene, welche in Toms Vorhalle ſtattgefunden hatte, zu bemerken. Das kleine Schiff ſegelte fort, luſtig die ſeiner Bahn ſich entgegenſtemmenden Wogen zertheilend, und Tinwald ebenſo unſichtbar für Alice, beharrte bei ſeinem Wege und ſchlug ſich jeden unreinen Gedanken, der mit ſeiner Rechtlichkeit im Widerſpruche ſtand, aus dem Sinne.

Ein Monat war vorübergegangen und die Erinnerung an den Bonito ſchien nur allein noch in den habſüchtigen Hoffnungen Toms zu leben, in den Befürchtungen Tinwald's und in den Gewiſſensbiſſen Alicens, welche tauſendmal den Tag verwünſchte, an dem ſie zuerſt das Geſicht des Piraten erblickt hatte. Tinwald ſchien ſich mit ſeiner ganzen energiſchen Gewalt und allen ſeinen Beſtrebungen auf die Agricultur zu werfen. Er legte die Zurückhaltung und Abgeſchiedenheit, welche bis jetzt ſeine Jugend bezeichnet hatten, bei Seite und miſchte ſich nun freimüthig unter die Menſchen; manchmal aber zog er ſich ſo gut es ging aus dem Gewühle in die Einſamkeit zurück, hingegeben den Qualen, die in ihm raſten.

Damals war es, wie die Geſchichte uns mittheilt, daß ihm der Antrag von der Whigpartei gemacht wurde, in das ſchottiſche Parlament zu treten; aber er wies dies zurück in Betracht der langſam hinwelkenden Geſundheit des alten Laird, welcher das Vergnügen ſeiner Gegenwart nicht entbehren konnte, ſowohl Morgens, wenn er erwachte, als während des Tages, wenn ſein Sohn ſich von ſeinen

Digitized by Google

Beschäftigungen losriß, um seine kindliche Pflicht zu erfüllen.

Eines Abends, als Tinwald heimkehrte, vernahm er den Ton einer fremden Stimme in dem Hause seines Vaters. Eintretend traf er einen Jüngling, welcher sichtlich soeben vom Pferde gestiegen war und einen scharfen Ritt gemacht hatte, an der Seite seines Vaters stehen. Der alte Mann hatte sein Gesicht mit den Händen verhüllt und war in einen so tiefen Schmerz versunken, daß er das Eintreten seines Sohnes nicht bemerkte. Aber der Fremde wandte sich rasch um und umarmte ihn zärtlich.

»Ihr erkennt mich wohl kaum mehr, Vetter,« sagte er, »aber es ist auch so lange, seit wir uns zuletzt trafen und die Leute sagen, daß ich seit jener Zeit gewachsen sey. Leider muß ich Euch böse Neuigkeiten überbringen, aber ein Freund von Euch, Cornet bei Claversey's Dragonern, bat mich, auf Tod und Leben hierher zu reiten und Euch zu sagen, daß Ihr fliehen sollt. Sie haben Briefe von Euch bei Fletcher von Saltone gefunden und geschworen, Eurer habhaft zu werden, wenn auch der Andere ihnen entwischt ist.«

Der Laird richtete seine Augen auf seinen Sohn; sie waren voll von unaussprechlicher Liebe und nach vielen Jahren, nach manchen erschütternden Scenen verweilte die Erinnerung des Jünglings bei diesem Blicke voll Melancholie. Thränen rollten über das bleiche, abgezehrte Gesicht des alten Mannes, aber er sprach mit einer in Anbetracht seiner schmerzlichen Marter festen Stimme:

»Gottes Wille geschehe! Wir müssen nun wirklich scheiden; aber ich danke dem Himmel, daß er mich auf diesen Schlag vorbereitet hat und daß dein Herz mir immerdar

Digitized by Google

bleiben wird. Nimm meinen Segen, Willi, und bleibe nun nicht länger!«

Diese schauderhafte Zerstörung all seiner Aussichten brachte zwar auf die Selbstbezwingung des jungen Tinwald eine gewaltige Erschütterung hervor; aber er war schon seit langer Zeit auf eine solche Gefahr vorbereitet, hatte mit schottischer Vorsicht all seine Vorkehrungen getroffen und von seinem kleinen Erwerbe Reisegeld zurückgelegt.

Er zögerte nicht seinem Vater zu gehorchen; denn er wußte aus jüngst vorgefallenen, tragischen Beispielen, daß er, wenn er verhaftet würde, auf ewig für ihn verloren sey.

In einer unglaublich kurzen Zeit befand er sich auf der Straße gegen die Grenze. Der Klang des väterlichen Segens vibrirte noch in seinem Ohre und Herzen, als er hastig den dunklen aber wohlbekannten Pfad entlang trabte. Sein junger Vetter ritt an seiner Seite, wagte es aber nicht, das Stillschweigen zu brechen und es dauerte ziemlich lange, bevor Tinwald zu seinem Begleiter sprach.

»Vergebt mir, guter Junge,« sagte der Flüchtling zuletzt, »daß ich Euch für den großen Dienst, den Ihr mir erwiesen habt, einen so spärlichen Dank bezeige. Und nun laßt mich wissen, auf welche Weise Ihr mit eurer Botschaft beauftragt wurdet und wohin Euch eure Pflicht ruft?«

»Ihr wißt,« versetzte der Jüngling, »daß mein Vater in diesen sonderbaren Zeiten eine Menge Geldverbindungen mit allen Parteien hat und erst unlängst bezogen diese Kirchen-Dragoner fast ihren ganzen Sold von ihm. Ich brachte diesen Morgen eine Geldsumme nach Dumfries zu Drummond selbst und ich hatte alsdann Geschäfte derselben Art mit Sir Stardon, dem jungen Cornet, der nun als Ge-

Digitized by Google

fangener des Königs Entscheidung über das vom Kriegsgericht über ihn gefällte Urtheil erwartet. Sobald er mich erblickte, erinnerte er sich, daß er mich in eurer Gesellschaft zu Edinburg gesehen hatte und er sagte zu mir: »John Law, das Leben und die Freiheit eures Freundes Paterson sind in Gefahr. Treibt einen sicheren Boten zu jedem Preis für mich auf, laßt ihn mein Pferd besteigen und sagt ihm, daß er keine Eile spare.« Ich entgegnete, daß ich, wenn das Thier gut sey, selber reiten wolle, worauf er mich anlächelte und mich bat, sein Yorkshirer Leibroß selbst zu besteigen und für meine Mühe als Geschenk zu behalten. Die Geschäfte, die ich vor der Hand hatte, waren bereits abgemacht und ich sandte meinen Diener mit einer Meldung des Vorgefallenen zu meinem Vater. Ich sprang in den Sattel und schwöre Euch bei meines Pferdes Blicke, daß ich mehr an Euch als mein Roß gedacht habe. Nun will ich eure zweite Frage beantworten. Ich will sowohl gerne in eurer Gesellschaft bleiben, als auch von Euch vernehmen, ob Ihr gesonnen seyd, auf dem Meere nach Indien zu reisen. Ist dies der Fall, so bin ich entschlossen, mich Euch anzuschließen und mein Geschick an das eure zu knüpfen; so lang als ich fremde Länder und vorzüglich dieses Goldland sehen kann, werde ich mich um Gefahren und Entbehrung nicht viel kümmern.«

»Guter Junge,« versetzte Tinwald, »Ihr wißt wenig, was Ihr da in Vorschlag bringt. Und wenn eure vierzehn Jahre verdoppelt wären, so würde ich doch euer Anerbieten, mir zu folgen, zurückweisen. Euer Vater, John, ist wohl angesehen und geachtet von der Welt; Ihr seyd talentvoll und habt gute Aussichten in eurem Lande. Ich beschwöre Euch feierlich, in eure Heimat und zu eurer Pflicht zurückzukehren. Bedenkt, daß Ihr in eurem Alter und mit eurem

Digitized by Google

Talente Alles werden könnt, wonach euer Geist strebt.«

Noch viel mehr fügte Tinwald in derselben Beziehung hinzu, aber von all seinen weisen Worten waren die zuletzt angeführten allein in das Herz des Jungen gesunken, schlugen hier Wurzeln und brachten später die wunderbarsten Früchte hervor.

Nach einer Stunde, während welcher sie unendlich schnell geritten waren, erfüllte John Law den Wunsch seines Vetters und kehrte auf einem Seitenwege zu dem Hause seines Vaters nach Lauriston zurück.

Unterdessen verfolgte Tinwald seinen einsamen Weg gegen die Grenze. Aber da er befürchtete entdeckt zu werden, ritt er in ein kleines Dorf, Dornoch genannt, um sich daselbst zu verkleiden. Die Bewohner waren Fischerleute, welche sich, da sie eben die Vorkehrungen zur Abfahrt ins Meer trafen, rasch am Ufer versammelten. Die Verfolgungen, welche damals herrschten, verwickelten alle Grenzschotten in ein gemeinschaftliches Schicksal und ein Flüchtling war immer gewiß, eine gastliche Aufnahme zu finden, wenn nicht Spione oder Truppen sich in der Nähe befanden. Tinwald setzte ihnen mit wenig Worten seine Lage auseinander und äußerte den Wunsch, seine Kleider mit denen des armen Fischers zu vertauschen, mit dem er gerade sprach. Diesem stimmten die Andern bei, aber als die Frage aufgeworfen wurde, ob ihm auch die Kleider paßten, machte Einer den Vorschlag, ihm die Jacke anzuziehen, welche dem »kranken Manne gehörte, der wahrscheinlich nichts dagegen haben würde.«

»Armer Bursche,« fuhr der Sprecher fort, »er ist

Digitized by Google

beinahe seit einem Monat gefühllos und unlängst fanden wir ihn auf den Steinen, kaum war ein Funke Leben in ihm; jetzt ist er wenigstens stark genug, seinen Körper und seine Seele emporzurichten; aber ich denke es wird nicht lang dauern.«

Diese Worte erregten Tinwald's Neugierde; er hatte lange und vergebens nach den Spuren Partan's gesucht und nun schienen die erwähnten Umstände und die Zeit mit jenen, unter welchen er verschwunden war, übereinzustimmen. Er begehrte vor den Leidenden geführt zu werden — und mit einemmale erkannte er in der gespensterhaft aussehenden Figur vor ihm die düstere Gestalt seines bescheidenen Freundes. Die würdigen Fischerleute hatten ihn auf den Felsen des hohen Wasserdammes, als sie eben gegen die Flut nach Hause fuhren, gefunden. Er schien kaum noch zu athmen, aber sie führten ihn sorgsam in ihr Dorf, legten ihn in das beste Bett der besten Hütte und sorgten seither für ihn, in wiefern es in ihren geringen Mitteln und schwachen Kräften stand. Er hatte noch niemals gesprochen und sie vermutheten, daß er ein fremder Matrose sey, dessen Schiff zwischen den Sandbänken gescheitert sey.

Tinwald gab sich Mühe, ihn zum Sprechen zu bringen, aber er gab kein Zeichen von Bewußtseyn. Zuweilen schöpfte er lange Athem und ein Blinzeln drang aus seinen geschlossenen Augenliedern und dies allein zeigte, daß er nicht ein bloßer Leichnam sey, wie es den Anschein hatte. Tinwald's eigene Gefahr war so dringend, daß sie ihm nicht erlaubte, länger bei Partan zurückzubleiben und über ihn zu wachen. Mit Mühe bewog er die Fischerleute, eine Belohnung für seine Versorgung anzunehmen; er wünschte, daß man ihm die beste medicinische Pflege verschaffen möge (was

Digitized by Google

nur von Carlisle aus, als dem nächsten Orte geschehen konnte), und daß man ihn, sobald er fähig sey sich zu bewegen, ins Herrenhaus führen solle. Zur selben Zeit schrieb er seinem Vater einen Brief, in welchem er ihm den alten Matrosen zur Versorgung empfahl.

Dies waren die letzten Handlungen, welche der junge Flüchtling für viele Tage auf schottischem Boden vollbrachte. In wenigen Stunden hatte er verkleidet die Grenze auf einem Fußpfad überschritten. Ein Fischersmann ritt auf Tinwald's Pferde voraus, um mit ihm in Carlisle wieder zusammenzutreffen.

Seine Abenteuer bis Bristol sind uns unbekannt; nur aus einer alten Chronik wissen wir, daß er dort im Hause einer Witwe, einer Verwandten seiner Mutter, gewohnt habe. Bei ihr verweilte er einige Monate, sich mit gründlichen Studien beschäftigend. Es scheint, daß bald nachher seine Wirthin starb und ihm ihre kleinen Besitzungen vermachte.

Der nächste Strahl, den wir über sein Leben erhalten, kommt aus einem sehr entfernten Lande; wie sehr hatten sich die Verhältnisse geändert!

Digitized by Google

Vierzehntes Capitel.

Leicht ins wilde Flutgebraus
Fährt das kühne Schiff hinaus,
Rings das Wogenmeer zertheilend
Und in wärmere Länder eilend.
Meyrick.

Wir kehren noch einmal nach Spanien zurück!

Wir haben Alvarez zu Sevilla in Hamet's Hause zurückgelassen, wie er seine Sorgen im Schlafe vergaß. Der Leichnam seines Freundes Reduan hing noch immer ober dem traurigen Scheiterhaufen, versengt und geschwärzt von der Flamme, von der er noch immer heiß war. Die mit der Execution beauftragten Priester waren zu ihren geistigen Functionen oder fleischlichen Erholungen in die Stadt zurückgekehrt und die erbauten Volkshaufen tanzten den Fandango und liebkosten unter den edlen Bäumen, welche den Guadalquivir umschatteten. Hamet beeilte sich, die Aufträge seines sterbenden Landsmannes zu erfüllen. Er hatte von Edrisi von Omarad die Geschichte erfahren, welche Alvarez schaudernd vernehmen wird.

Die Bedeutung derselben war diese:

Reduan hatte, ungeachtet seiner Verhaftung auf dem Schlosse seines Gebieters, noch über unermeßliche Schätze zu verfügen. Er hatte sich durch Bestechung den Weg zur verwitweten Dame gebahnt; aber außer einer Unterredung konnte er durch all sein Gold nichts erreichen. Er vernahm von ihr, daß man sie zwar bis jetzt mit Achtung behandelt

Digitized by Google

habe, aber täglich ärger mit der Folterung bedrohe, indem man sie des Judaismus, unheiliger Verrichtungen und des Betruges der spanischen Regierung anklagte. Alles war vergebens und als man ihr die Freiheit anbot, wenn sich ihr Sohn für sie stellen würde, wies sie diesen Antrag zurück und erwartete stündlich zum »Verhöre,« wie man es nannte, geführt zu werden. Reduan wußte aus eigener trüber Erfahrung, daß sein Anerbieten als Zeuge oder als Anwalt für die arme Dame nichts anderes bezweckt hätte, als seine eigene Vernichtung, ohne der Witwe auch nur den geringsten Vortheil zu verschaffen. Er verlor einige kostbare Tage mit fruchtlosen Bestrebungen, ihre Flucht zu bewerkstelligen, und der Monat, während dessen Alvarez im Gebirge zu bleiben geschworen hatte, war beinahe abgelaufen. Der Maure entschloß sich einen verzweifelten Versuch zu machen die Senora zu befreien, bevor derselbe gänzlich zu Ende wäre. Er hatte in Cadix eine bescheidene und harmlos aussehende Brigantine entdeckt, einen verwegenen Capitän und einige entschlossene Männer gefunden, welche bereit waren, ihm für das Gold, das er ihnen ebenso bereitwillig für das Gelingen des Unternehmens versprach, bis in den »Rachen der Hölle,« wie sie sich ausdrückten, zu folgen. Ihr Schiff lag segelfertig; sie fuhren nach Sevilla und folgten Reduan bis zu den Wällen des Inquisitionsgebäudes. Wohlberitten und bewaffnet waren sie bereit, auf der Straße nach San Lucar zu flüchten; einmal dort angelangt schien es ihnen eine leichte Aufgabe zu seyn, ihr Brigantine zu erreichen. Reduan, als ein Vertrauter des heiligen Amtes verkleidet, führte sie um Mitternacht zu einem großen dunklen Thore. Er wurde auf ein gegebenes Zeichen eingelassen und sie warteten eine Stunde lang auf ihn.

Digitized by Google

Sie waren also ihren Verpflichtungen nachgekommen; dann ritten sie zu ihrem Boote fort und erreichten ruhig ihr am Ufer liegendes Schiff.

Reduan war verrathen worden: aber der Beamte, dessen Dienste er für eine enorme Summe erkauft hatte, hielt Wort und führte ihn in die Zelle, in welcher die Senora eingeschlossen war. Ihr Geist war schon durch eine mächtigere Hand befreit worden. Nichts war zurückgeblieben als ihre sterbliche Hülle und auch diese hatte in ihrem Todesschlummer schon wieder die seltene Regelmäßigkeit angenommen, welche die gräßliche Folter nicht länger zu verdrehen vermochte. Ihr treuer Freund fühlte sich fast erleichtert, als er sie also vor sich sah, jenseits des Bereiches der Verfolgungen, gesichert vor allen Leiden. Wachskerzen standen zu Häupten und Füßen der bleichen bewußtlosen Leiche und Reduan starrte lang und ernst auf die veränderten, aber noch immer lieblichen Züge. Endlich erwachte er selbst aus seinem düsteren Sinnen und wandte sich zum Fortgehen. Aber der Beamte hatte sich entfernt, das Thor hatte sich leise hinter ihm geschlossen und er befand sich in den Klauen des heiligen Gerichtes.

Nach zwei Tagen Einkerkerung gab ihm einer seiner Kerkermeister zu verstehen, daß seine Tage gezählt wären, aber daß er ihm, wenn er ihm eine verhältnißmäßige Belohnung zusichern würde, Gelegenheit verschaffen wolle, seinen Freunden eine letzte Botschaft zu senden. Ein Stückchen Papier mit eigenthümlichen cabalistischen Zeichen wurde zu einer gewissen Stunde in die Ecke einer gewissen Straße getragen und daselbst in den Staub fallen gelassen. Volkshaufen gingen ab und zu; jeder griff nach dem kleinen Papierstreifen und warf ihn wieder als unnütz hinweg. Edrisi

Digitized by Google

war, wie es vorher verabredet war, unter der Volksmenge; auch er ergriff das Papier, und nach einem Blicke, der ihm genügte, warf auch er es zu Boden und bald ward es in Stücke zertreten. Aber der Zweck war erfüllt. Reduan hatte, bevor er sein verzweifeltes Unternehmen in Ausführung brachte, Edrisi alle seine Vorkehrungen anvertraut und ein Packet für Alvarez übergeben, welches Weisungen über sein künftiges Beginnen und Berichte über alle jene Hilfsmitteln enthielt, welche seinem einst so mächtigen Hause noch übrig geblieben waren. Die Brigantine wartete auf Alvarez bis zu einem gewissen Tage; sobald er aber am Bord wäre, sollte sie in die See fahren und in die neue Welt segeln, wohin zu fahren sie verpflichtet war.

Dieß waren die Mittheilungen Edrisi's.

Es ist nicht nothwendig, daß wir Hamet in seine Wohnung begleiten oder den Eindruck seiner Erzählung auf den jungen Alvarez beobachten und die Verzweiflung und die Racheschwüre desselben vernehmen. Niemand, und am wenigsten er selbst, könnte das rasende Gefühl und das hilflose Elend seines ohnmächtigen Zornes schildern.

Hamet wartete ruhig, bis die erste Glut dieser leidenschaftlichen Gefühle verlodert war, und dann bestrebte er sich bei der hierauf folgenden Niedergeschlagenheit, Alvarez aufzumuntern und ihn auf seine Sicherheit bedacht zu machen.

Der Tag nach dem Auto-da-fé war vorüber und Mitternacht war gekommen. Die Brigantine — ein großes nachläßig aussehendes Schiff mit schlecht befestigten Stangen und halb eingerefften Segeln — lag im Fahrwasser außerhalb

der Stadt San Lucar. Der Capitän dieses Fahrzeuges ging auf dem Verdecke mit gemessenen Schritten hin und wieder, sandte dann und wann einen spähenden Blick rund umher und begann dann Flüche murmelnd sein früheres Geschäft. Die Glocken der Stadt läuteten und er rief einem Manne, welcher der Bootsmann zu seyn schien.

»Nick, rege die Hände,« sagte er ärgerlich, »und sieh ob die Hafenanker alsbald mit der Flut gelichtet werden können. Wir sind lange genug hier gewesen, mehr als nöthig war. Das Tageslicht wird uns Unannehmlichkeiten bringen, wenn meine Augen mich nicht täuschen.«

Das vordere Topsegel fiel aus den Stangen und ward sorgsam niedergebunden. Das stolz ausgespannte Handsegel flatterte kaum mehr im sanften Nachtwinde. Wenige Minuten nachher schaukelte das Schiff träge in den Wellen der zurückkehrenden Flut. Der Bootsmann berichtete mit leiser Stimme, daß das Fahrwasser rein sey, als der Capitän mit demselben unterdrückten Tone ausrief:

»Halt an! dort ist doch noch zuletzt das grüne Licht. Wir werden nach Allem,« murmelte er zu sich selbst »unser Geld noch gewinnen und wir sind doch bereit für eine Beute von weit weniger Werth als tausend Kronen unser Leben zu wagen!«

Ein kleines Boot und nur zwei Gestalten darin stieß nun an die Schiffswand: mehre Losungsworte wurden von einem der Männer gegeben, und dann sprang der Begleiter desselben an Bord. Ohne daß ein anderes Wort gewechselt wurde, verlor sich das Boot in die Finsterniß. Die Worte: »Laßt gehen!« ertönten, fast nur geflüstert, das Verdeck

Digitized by Google

entlang, und die Brigantine glitt fort durch die Dunkelheit, augenſcheinlich der einzig bewegliche Gegenſtand im ganzen vollgefüllten Hafen.

Als der Morgen tagte, fand ſich Alvarez auf hoher See und noch immer betäubt von den Sorgen, blickte er auf die fremden Geſichter und horchte auf die Töne um ihn her. Der Capitän und das Schiffsvolk warfen nun ihre Verkleidung hinweg, und der junge Mann ſah ſich mitten unter offenbaren Freibeutern, vorzüglichen Mitgliedern der vielberüchtigten und gefürchteten Küſtenbrüder. Tödtliche und unverſöhnliche Feinde Spaniens waren ſie ſo kühn, ſich ſelbſt ein Reich zu gründen. Sie hielten mit leichter Mühe die trägen und ſchlechtbezahlten »Guardacostas« zum Beſten und beſtachen die corrumpirten Hafenbeamten ihnen zu erlauben, unter dem Geſchütze der furchtbaren Feſtung anzulegen und ihre Schiffsladungen zu verkaufen; dort verhandelten ſie den Kaufleuten den Inhalt ihrer eigenen Schiffe, und man dachte nie daran, daß die friedlich ausſehende Brigantine, welche unter der ſchlechten Aufſicht von vier oder fünf träg ſcheinenden Matroſen ſtand, ihren gewöhnlichen Aufenthalt auf hoher See habe. Kaum hatte die Brigantine ihre Frachtung abgeladen, als ein großes Fiſcherboot aus dem St. Petri Felſen herausfuhr. Es war vollgefüllt mit Männern, welche wie ein verlorener Poſten an der Küſte der Berberei gelegen waren, während ihre Cameraden auf den Booten zu Cadix vertheilt waren. Sie »fielen ein,« wie die Seeleute ſagen, auf den Bord ihres eigenen Schiffes und jeder von ihnen machte, ſobald er auf dem Verdecke feſten Fuß gefaßt hatte, eine Art Aufwartung vor dem Capitän, der ſie mit einem ſo forſchenden Blicke überſah, daß es ſchien, er ſehe

Digitized by Google

Alles was zu sehen sey und wolle noch etwas mehr erfahren. Fünfzig trotzige Seeleute, alle bis auf die Zähne bewaffnet, wogten nun am Verdecke des Kaperschiffes herum und ein Gesumme von den verschiedenartigsten Tönen und Sprachen erklang. Der Capitän war noch vor ihrer Ankunft in seine Cabine hinabgestiegen und hatte daselbst das bescheidene Gewand, das er in Cadix getragen, abgelegt. Als er von unten wieder heraufstieg, schien er nicht nur der Kleidung sondern dem ganzen Aussehen nach ein neuer Mann zu seyn. Stolz und gebieterisch war sein Auge, gut geordnet seine Kleidung und selbst seine Stimme schien wahrhaftig verändert zu seyn. Kurz, laut und hastig gab er Befehl, das Fischerboot vom Rande des Schiffes wegzustoßen, die Geschütze aus den geheimen Schlupfwinkeln, in denen sie verborgen waren, hervorzuholen, größere Segel aufzuspannen, kurz den Zustand und den Charakter des Schiffes ganz und gar zu verändern. Die Mannschaft gehorchte mit einer Genauigkeit und Fertigkeit, welche ihre strenge Disciplin und lange Practik bewiesen: nicht ein überflüssiges Wort wurde gesprochen, jeder verwendete seine Kraft auf die Erfüllung seiner Pflicht, und Alvarez, der Fremdling, blieb so lange unbeachtet, bis der Kauffahrer in ein zerstörendes Kaperschiff verwandelt war. Dann betrachtete der Capitän rund um sich her Alles mit Wohlgefallen von oben bis unten: jedes Segel war mit der größten Genauigkeit aufgezogen, jede Sparre an ihrem Platze, jedes unnöthige Ding hinweggeräumt und das ganze Fahrzeug war vorzüglich in seiner Art und wunderbar hergerichtet für seinen tödtlichen Zweck.

Und nun segelte das wackere Schiff vom Westwinde getrieben mit merkwürdiger Schnelligkeit davon; die Wache

Digitized by Google

ward ausgestellt, die Obhut war für eine Stunde dem Bootsmann anvertraut, welcher mit ängstlichem Auge und fertiger Hand den Lauf des Schiffes zu der noch unsichtbaren »neuen Welt« beaufsichtigte. Die Matrosen wischten den Schweiß von ihren braunen Wangen und zogen wieder ihre lederne Jacken an, welche sie in der Hitze der Arbeit abgeworfen hatten; jene, welche eben unbeschäftigt waren, versammelten sich in Gruppen auf dem Verdecke, rauchend, schlafend oder trinkend; diese begannen zu würfeln, Gesänge und Flüche wurden jeden Augenblick gehört und überall war eine allgemeine Erschlaffung bemerkbar, welche sonderbar mit der vorhergegangenen strengen Disciplin contrastirte.

Inzwischen lehnte Alvarez am erhabenen Hinterdecke und betrachtete mit ernsten und wachsamen Blicken seine neuen Gefährten. Düster von den Sorgen, die sein Herz belasteten, wurde er aus denselben fast zu seinem eigenen Unwillen, herausgerissen durch die Neuheit der Scenen, in die er sich versetzt sah, durch das stolze Element, an das er nun gebunden war und vor allem durch sein warmes junges Blut, welches den großen Aufregungen seiner Natur entsprechend, seine Adern durchrollte.

Zu jener Periode war die merkwürdige »Bruderschaft des Meeres,« wie sie sich selbst nannten — die Freibeuter, wie sie von den zitternden Seefahrern geheißen wurden — am Gipfel ihres üblen Rufes und ihrer Gewalt. Sie herrschten eigenmächtig in allen Gewässern und auf allen Inseln, die im spanischen Oceane lagen. Sie machten die größten Verwüstungen innerhalb des spanischen Gebietes auf dem amerikanischen Festlande und legten den reichsten Städten

Digitized by Google

der Landenge Steuern auf. Ihre Heldenthaten bildeten die ganze Geschichte jener Gegend, in welcher sie ihre verwegenen Unternehmungen vollbrachten und waren das häufigste Thema der Erzählungen in allen Seehäfen der alten Welt.

Alvarez hatte mancherlei über diese furchtbaren Seeräuber von den Schmugglermatrosen zu Mesquinez erzählen gehört. Ihre Thaten voll Kraft und Wildheit konnten selbst von der spanischen Einbildungskraft kaum übertrieben werden und der junge Wanderer betrachtete sie nun mit gespannter, obgleich furchtloser Neugierde.

Er war beinahe erstaunt ihre Aeußerlichkeit ganz so wie bei anderen Leuten zu finden. Und in der That, der Instinct sagte ihm, daß das strenge Aussehen, das er bei dem größten Theile von ihnen bemerkte, durch Scenen herbeigeführt worden, welche das Herz stählen und das Lächeln verbannen; aber mancher sehr geachtete Patriot sah eben so grimmig aus. Beinahe jedes Gesicht war blaß in Folge von Ausschweifungen oder aufgeschwollen durch Excesse, aber der unschuldige Jüngling schrieb diese Merkmale den Nachtwachen und den Mühseligkeiten zu, mit denen sie die stürmische See bekämpften. Ihre Kleidung (denn es war Sonntag und schönes Wetter) war fremdartig, geputzt und geschmacklos; seidene und sammtene Jacken waren über grobe Hemden geworfen. Prachtvolle indische Shawls flatterten um die Tragbänder ihrer weiten Hosen. Einige trugen massive goldene Ohrringe und große Perlen, Carneole und Agate als Knöpfe. Jeder Mann war nach seiner eigenen Phantasie gekleidet und mancher von den Freibeutern war ebenso schmutzig und geschmacklos als die anderen prächtig; die nicht nach der jetzigen Weise geglätteten, sondern lang

hinabwallenden Haare gaben ihnen ein noch wilderes und verzweifelteres Aussehen.

Ihr Capitän schien einer der jüngsten von der ganzen Gesellschaft zu seyn, aber zügellose Leidenschaften und wilde Orgien waren den Jahren zuvorgekommen. Seine Augen waren feurig, aber eingefallen, und seine Wangen hohl; die Mühseligkeiten und die Einwirkung des Wetters hatten in sein reiches braunes Haar manches graue gestreut und sein ganzes Gesicht gebräunt, mit Ausnahme seiner hohen bleichen Stirne, die mit einer fürchterlichen Narbe geschmückt war. Sein Blick war durchbohrend, hastig, rastlos und ungewiß, außer wenn dann und wann seine Augen unbeschäftigt, regungslos waren und in tiefer Zerstreuung hinausstarrten, bis ein nahender Schritt ihn erschreckte oder der flatternde Theil eines Segels ihn aus seinen Träumen erweckte. Dann schritt er über das Verdeck dahin mit festen, aber unregelmäßigen Tritten, augenscheinlich die Gegenwart seines Schiffsvolkes gar nicht bemerkend. Seine Kleidung war außerordentlich einfach und ließ vortheilhaft seine schmächtige aber kräftige Gestalt hervortreten. Der einzige Schmuck, den er trug, war eine reiche indische Schärpe, welche er rund um seinen Leib geschlungen hatte und worin ein Paar Pistolen steckten, mit denen seine Finger oft zu spielen pflegten.

Alvarez's ganze Aufmerksamkeit richtete sich nach und nach ganz allein auf den jungen Abenteurer, dessen Geist fähig war, über dieses verzweifelte Schiffsvolk zu herrschen, welche unlängst noch seine Matrosen und jetzt durch ihren eigenen Willen seine Sclaven waren.

Jene, welche eben unbeschäftigt waren, schenkten ihm

Digitized by Google

aber auch in der That wenig Aufmerksamkeit, außer daß sie ihm sorgfältig auswichen; wenn aber die Wache sich ihm näherte, um ihn zu fragen oder von ihm Befehle zu holen, so geschah dies mit der tiefsten Achtung. Der Mann am Steuer setzte sein monotones Geschäft so ängstlich fort, als ob das Schiff zwischen Klippen dahinfahre und er that wohl daran, denn der Mann, dessen Stelle er einnahm, befand sich unter den Händen des Chirurgus; als aber seine Aufmerksamkeit jetzt für einen Augenblick nachließ, wich das Schiff um einen oder zwei Grade ab. Im Momente war der Capitän an seiner Seite und indem er mit einem Streiche seiner eisernen Hand den zitternden Bootsmann aufs Verdeck schleuderte, daß ihm das Blut aus Mund und Nase strömte, ergriff er mit der andern Hand augenblicklich das Ruder und übernahm das Geschäft des Steuermannes.

Einige Zeit verfolgte Alvarez den despotischen Räuber mit den Augen, als ob er von ihm bezaubert wäre. Dieser Letztere stellte sich übrigens als ob ihm seine Gegenwart gleichgiltig sey, obgleich er mit einem unwillkürlichen Gefühle von Unruhe bemerkte, daß er so aufmerksam beobachtet werde. Der junge Maure hatte noch immer die Augen auf ihn gerichtet, während seine Gedanken zu jenen Scenen zurückzuschweifen begannen, die er zuletzt verlassen hatte; immer trüber und trüber wurden dieselben; der Kummer machte einer heftigen Erbitterung Platz, die Erbitterung einem wilden Durste nach Rache für jene, die ihn so einsam auf dieser Welt zurückgelassen hatten. Seine Leidenschaft nach Vergeltung, so lange unterdrückt, loderte nun mit verdoppelter Gewalt empor; sie wurde zur wahrhaftigen Raserei, welche jeden anderen Gedanken, jede Furcht

Digitized by Google

und Hoffnung verscheuchte. Er sah rund um sich geschworene Feinde Spaniens und er fühlte, daß ihn das Schicksal für manches Leiden entschädigt habe, indem es ihn mitten unter solche Bundesgenossen versetzte. Er ließ an seinem Geiste diese Männer vorübergleiten, deren Ruhe ihn an das Kriechen eines Tigers erinnerte. Welche fürchterliche Rachewerkzeuge mußten sie seyn, wenn sie auf einen Feind losgelassen wurden! Welch ein Vergnügen, sie auf das Verdeck eines Spaniers stürmen zu sehen!

Nachdem diese Betrachtungen zu seiner merklichen Zufriedenheit vorübergegangen waren, richtete der Capitän seine Augen auf ihn und errieth seine Gedanken, oder glaubte vielmehr sie zu errathen.

Plötzlich stand er neben ihm oben und mit jener wilden Stimme und Miene, vor welcher auch der trotzigste von seiner Mannschaft zu beben gewohnt war, verlangte er die Gedanken des Fremden zu wissen. Alvarez, gestärkt durch die Größe seiner eigenen Aufregung, richtete sich langsam aus seiner gebeugten Haltung empor und heftete auf den Freibeuter einen Blick, der eben so fest und fast eben so herausfordernd war, wie der seine.

»Mit welchem Rechte,« sagte er ruhig, »nehmt Ihr es Euch heraus, mich also zu fragen? Ich bin euer Mitreisender und nicht euer Gefangener.«

»**Sacre cochon de Saint-Antoine!**« rief der Capitän aus, »Ihr werdet aber mit mir einen kleinen Streit bekommen, wenn Ihr mir ein meuterisches Gesicht macht. Wenn auch jener ungläubige Hund ein schönes Reisegeld für Euch zahlte, was ich nicht in Abrede stellen will — so

Digitized by Google

hat er doch nicht ausgehandelt, daß Ihr ein übles Auge auf meine Schiffsmannschaft werft oder Euch selbst betragt, als wenn Ihr Euch in der Gesellschaft des schwarzen Teufels selber befändet. Laßt Euch nur sagen, daß Ihr der erste Spanier seyd, der über dies Verdeck schreitet und lebt. Wenn Ihr eine andere Behandlung wünscht, so müßt Ihr die unheilbedeutende, finstere Miene eurer Landsleute ablegen und das Gesicht eines anständigen Mannes annehmen.«

Alvarez wies unwillig die ihm aufgedrungene Landsmannschaft zurück und die Stirn des Capitäns heiterte sich auf, während sein Auge forschend blickte.

»In demselben Augenblicke, in welchem Ihr mich ansprachtt,« fuhr der junge Maure fort, »dachte ich an die Schuld, die ich an Spanien zu bezahlen habe. Sie haben verrathen, gefoltert und erschlagen meinen Vater, meine Mutter und meinen Freund. Sie haben das maurische Volk, dessen Blut auch in meinen Adern rollt, bis auf den Tod verfolgt und beinahe ausgerottet. Gib mir nur eine Aussicht auf Rache an diesen Spaniern und wenn ein Mann von Euch mir dieselbe raubt, so können sie mich als einen feigen und blöden Sclaven von sich jagen.«

Wie er so sprach, flammte sein Auge und seine Gestalt richtete sich empor; das Mißvergnügen des Capitäns verwandelte sich plötzlich in Bewunderung und er gab dies auch durch seinen freundlichen Gruß zu erkennen; seine rauhe und verächtliche Manier verwandelte sich mit einem Male in freimüthige Höflichkeit, und er sprach sein großes Vergnügen darüber aus, einen solchen Mann zu seiner Schiffsgesellschaft erhalten zu haben. Dann knüpfte er eine Unterhaltung an und ent-

Digitized by Google

faltete seinerseits bei derselben einen solchen Tact und Witz, daß der unerfahrene Jüngling ganz für ihn eingenommen wurde. Zuerst gestattete er Alvarez seinen Kummer und Gram auszuschütten und dann lenkte er nach und nach seine Gedanken in eine andere Richtung; er selbst schilderte sein Leben als eine Seeritter-Irrfahrt, deren Aufgabe es sey, all das durch das spanische Volk gethane Unrecht zu rächen, und pries mit großer Beredtsamkeit den Glorienschein seines Handwerkes.

»Wir führen ein Leben,« fuhr er fort, »durch welches wir alle alten Gesetze dieser Welt täuschen und in welchem die Romantik zur Wahrheit wird. Unser sind alle Freuden, welche diese Welt geben kann; das, wonach wir streben, wird erobert — und nicht erkauft oder erbettelt. Die herrlichste Gegend der Welt ist der Schauplatz unserer Abenteuer. Wir streichen von Insel zu Insel und machen Jagd auf das, was uns anlockt; und gleich Nimrod, machen wir Jagd auf den spanischen Menschen — der dieses indische Paradies zur Hölle umgewandelt hat.«

Der Capitän brach hier ab und entfernte sich, es seinen Worten und der Anziehungskraft des Seelebens überlassend, den Eindruck zu vervollständigen. Es war sein eifrigstes Bestreben, den jungen, wilden Mauren für sein Schiff anzuwerben; aber er dachte, es sey besser, dies nicht vorzuschlagen, sondern es ihm selbst anheim zu stellen.

Nach seiner gastlichen Begrüßung zog er sich in seine Cajüte zurück und überließ den Jüngling seinen eigenen Betrachtungen.

Der Leser wird vielleicht in diesem excentrischen Freibenter den Capitän Lorenz von Sandilée erkannt haben.

Digitized by Google

Lorenz hatte den Bonito geradezu aus der Solway nach Dünkirchen geführt, und ihn daſelbſt ohne Zaudern verkauft; ſein guter Ruf hatte ihm bald das Commando über ein mächtigeres Schiff und eine zahlreiche Mannſchaft zugebracht. So ausgerüſtet ſegelte er in den ſpaniſchen Ocean. Als er aber in der Nähe von Cadix eine Beute machte, entſchloß er ſich, ſie mit dem größeren Theile des Schiffsvolkes in die Berberei zu ſenden, und daſelbſt zu verkaufen, oder einem Mäkler zu übergeben; er fuhr inzwiſchen mit ſeiner eigenen Brigantine alsbald in den Hafen von Cadix, und machte mit den Kaufleuten Geſchäfte mit ihren eigenen Gütern.

Die erſte Nacht auf der See war, wenn das Wetter ſchön war, für die Freibeuter immer eine feſtliche Feier. Beim Untergang der Sonne kam einer von den Matroſen, um Alvarez zu dieſem Feſte einzuladen, aber er erhielt eine abſchlägige, wenn auch freundliche Antwort. Das wilde Schiffsvolk bewies dem Fremden, welchen ihr Capitän ſo ehrenhaft behandelte, alle Hochachtung, und verſchaffte demſelben eine ſo große Abgeſchiedenheit, als es auf dieſem Schiffe eben möglich war.

Zu ſeiner Ueberraſchung und Freude vernahm er bald die Töne einer melodiſchen Muſik, und als das Schiff ruhig in der See lag, war es entzückend, die wohlklingenden, ſanft über das Waſſer hinſchwebenden Töne der Trompeten und Violinen zu vernehmen. Die Liebe zur Muſik, auf die er ſchon früher angeſpielt hatte, war eine von den Eigenthümlichkeiten des Capitäns, und das war nicht der einzig gute Geſchmack, der ihm eigen war, und der dazu beitrug, ſeinen gegenwärtigen geächteten Zuſtand in ein verfeinertes Leben zu verwandeln.

Digitized by Google

Aber die Musik währte nicht lange, und bald erklangen minder harmonische Töne, joviale Gesänge, lautes Gelächter und wilde Späße.

Wie fremdartig für Alvarez, wie sehr contrastirend mit seiner Einsamkeit und seinen Sorgen schien ihm das bachantische Gelage zu seyn, das unten zu rasen begann! Das Meer in all seiner Herrlichkeit lag ringsum ausgegossen, sanft wogend, als ob sein großes Herz poche vor tiefer und stiller Wonne über die funkelnde Sommernacht. Die Himmelsdecke oben war von hehrer Klarheit und himmlischem Lichte übergossen, gleich einem über diese arme abgemattete Welt gewölbten Himmel, das letzte und gesegnetste Asyl für jene, welche ihres Lebens langes und mühseliges Tagewerk vollbracht haben. Das Schiff selbst, sanft und leicht über die unergründlichen Fluten dahingleitend, stand im Einklange mit dieser Scene. Seine blendend weißen Segel und hohen geraden Masten, und der ganze Umriß seiner anmuthigen Form gaben dem Fahrzeuge das Ansehen eines reizenden und schönen Bewohners jenes Elementes, das seine Heimat war.

Und doch stiegen wahrhaftig aus dem Herzen desselben durch die heilige Abendluft Klänge von Flüchen, gemeine Gesänge, häßliche Zänkereien und noch abscheulichere Scherze, die in die Hölle gehört hätten.

Und so verging der erste Abend, welchen Alvarez im Meere unter seinen neuen Gefährten zubrachte.

Das Schiff steuerte südwärts, von Winden getrieben, welche einigermaßen die tropische Glut abkühlten, und von Tag zu Tag schien es in ein immer lieblicheres Klima zu

Digitized by Google

kommen. Auch Alvarez's Kummer wurde sanfter unter dem mächtigen Einflusse einer klaren und beständigen Sommerluft und dem beschwichtigenden Einerlei des Seelebens. An der Seite seiner Entsagung loderte seine Jugend und die Ueberzeugung, welche in dem orientalischen Gemüthe besonders stark ausgeprägt ist, daß das Verlorene nicht zurück gerufen werden kann! Die Welt und nur sie allein stand ihm vor Augen. Er hatte die trotzige Ueberzeugung einer alles bezwingenden Eigenschaft, jede Schwierigkeit im Einzelkampfe zu überwinden, und von ihr jenen Lohn zu ertrotzen, den sie eben gewähren konnte. Und vor Allem sein nächstes Ziel war Rache an den Spaniern. Er hatte nie davon geträumt, daß dies ein Verbrechen sey, er kannte nicht das süße Gefühl der Vergebung, er erblickte in seiner Rache blos eine heilige Pflicht, die nur zu sehr mit seinem Triebe und seinem glühenden Herzen in Einklang stand.

Als einige Zeit verschwunden war, fand er mehr Lust an den mannigfaltigen, obgleich vergänglichen Vorfällen auf dem Schiffe. Er gab sich viel Mühe, die Pflicht und den Geschäftslauf und einige Künste aus dem Seemannsleben zu erlernen. Er wußte es nur zu gut, daß er noch viel aus dem verworrenen Buche der menschlichen Natur zu lernen habe, das ihm so lange Zeit verschlossen geblieben war, und jeder Mann am Bord ward für ihn ein Gegenstand des Studiums. Natürlich wie er war, und seiner bewährten Gewohnheit gemäß, bestrebte er sich mit all seiner Willenskraft, sich selbst zu vervollkommnen, und Gegenstände zu finden, die seinen Genossen ein gemeinschaftliches Interesse gewährten. Er versuchte es, und es gelang ihm. Das innerste Heiligthum seiner Gefühle war immer gut bewacht und unzu-

Digitized by Google

gänglich, aber über äußere Gegenstände war er immer offen und mittheilend, gab und empfing jene Andeutungen, die ihm gut dünkten. Seine ersten Fragen betrafen natürlich den Stand, dem seine neuen Cameraden angehörten, und an einem brennenden Vormittag, als sie unter einem Baldachin mit ihren Pfeifen lagen, erfuhr er alles was zu Gunsten der wilden Bruderschaft der See zu sagen war. Die Geschichte derselben ist nun beinahe aus dem Andenken der Menschen verschwunden, obgleich sie zu ihrer Zeit vorzügliche Rollen gespielt hatten. Sie waren die rohen Vorläufer eines freien, ungebundenen Handels in dem entfernten westlichen Ocean; sie machten die Welt mit der schwierigen und gefährlichen Zufahrt zu jenen reichen Inseln bekannt, und sie verschafften der Welt ein volles Recht auf jene Insel, welche die Spanier zuerst in unerhörtes Unglück gestürzt, und dann zu ihrem alleinigen Handel benützten.

Digitized by Google

Vierzehntes Capitel.

Das sind wilde böse Menschen so wie Alle im Verein,
Welche nie was andres wußten, als nur zügellos zu seyn,
Denen nie der Staat im Kranze des Gesetzes sich gezeigt,
Die nicht wissen, daß ein heiliger Schauer selbst die Stärksten beugt.

Milnes.

Der gewaltigste Genius und die größte Kühnheit, die sich in dem Geiste eines Menschen vereinigten, offenbarten sich bei der großartigen Unternehmung des Columbus; sie war mit einem so großen Erfolg gekrönt, wie kein anderer Rival vor oder nach ihm errang und belohnt durch die Entdeckung einer neuen Welt einer Welt, von so großer Schönheit und so herrlichen Naturgaben, daß man sie jetzt für eine Ueberlieferung des Paradieses halten könnte, wenn nicht die erste Entdeckung einen so fatalen Einfluß auf sie ausgeübt hätte. Die vielberühmten, erträumten »Inseln der Glückseligkeit« schienen dort gelegen zu seyn, mitten im Krystallwasser jener unbekannten Meere, glücklich für alle Ewigkeit.

Die edlen, liebevollen und ehrwürdigen Inselbewohner, deren Bedürfnisse, auch ohne Arbeit, durch ihre Gewässer und Wälder reichlich befriedigt wurden, paßten gerade zur Bevölkerung eines solchen Landes. Wenn unter die-

Digitized by Google

sen vielen Völkerschaften einige wilde und grausame Karaiben gefunden wurden, welche einen schroffen Gegensatz bildeten und einen nothwendigen Schatten auf das zu helle menschliche Gemälde warfen, so diente dies dazu, die heitere Existenz der westlichen Inselbewohner durch einen heilsamen Schrecken zu beschränken. Sie schienen es nie anders gekannt zu haben. Kälte, Hunger und Blöße hatte man hier eben so wenig zu fürchten, wie im Paradiese; glühender Sonnenschein und liebliche Nächte herrschten hier immerdar, die reichsten Früchte hingen rundum, Fische von jeder Gestalt und Farbe schwammen in ihrem Wasser und was die Kleider betrifft — um uns eines westlichen Ausdruckes zu bedienen, »sie waren mit Sonnenstrahlen bekleidet.«

Die verwitterten Seeleute von Spanien, alle zusammen, waren erstaunt und bezaubert von diesen Inselbewohnern und ihrem herrlichen Lande. Unbekümmert um den beispiellosen Ruhm und die Belohnungen, die ihrer in Europa harrten, erbaten sie sich als ihre liebste Belohnung, in dem neuentdeckten Lande zurückbleiben zu dürfen. Es war ihnen als hätten sie das so lange gesuchte gesegnete Eiland gefunden, wo Roderich und Sebastian, ja sogar Enoch, Elias und Melchisedech sich schon lange befanden und glückselig waren in ihrer sterblichen Anschauung.

Wenn der dem Columbus zu Theil gewordene Triumph größer war, als er je einem Andern zugestanden wurde, so waren seine Sorgen und Widerwärtigkeiten eben so groß. Vielleicht war es nothwendig, daß seine edle Seele erst durch Prüfungen geläutert wurde, bevor sie ihre wesentliche Demuth und Erlösung erreichen und erlangen konnte. Jedes Vorhaben, dem sich der große Entdecker ergab, war für ihn

Digitized by Google

niederbeugend und vernichtend. Dreimal kehrte er in Ungnade und einmal sogar in Ketten aus der neuen Welt zurück, die er aus ihrer Verborgenheit mitten in fernen Meeren befreit hatte. Die Insel, welche er mit besonderer Zuneigung geliebt hatte, das Volk, dem er so treu zugethan war, wurde jetzt gleichsam mit ruchloser Härte verwüstet und zerstört. Die wunderschönen Gefilde Hispaniola's, die er so sehr bewundert hatte, wurden in einen Schauplatz der Vernichtung und des Schreckens umgewandelt; die edlen und hochherzigen Kaziken, die er zu seinen Freunden gemacht hatte, wurden beraubt und ermordet; die Frauen, die ihn wie ein übernatürliches Wesen bewillkommt hatten, wurden entehrt und durch die elenden spanischen Gefängnisse gelichtet. Er selbst starb in Armuth, gekränkt und verlassen und vergeblich darnach strebend, die Verwaltung jener herrlichen Länder, die er erobert, zu erhalten.

Die ganze Geschichte strotzt von Grausamkeiten und Ungerechtigkeiten, aber jene des spanischen Amerikas übertreffen alle andern auf eine schreckliche Weise an barbarischer Roheit. Der sie am meisten verdammende Beweis ist von ihren eigenen Geschichtsschreibern geliefert worden; in den Leiden des tugendhaften Las Casas, in den Bekenntnissen von Cortez, in der Vertheidigung Herrera's und in der Darstellung Prescot's haben wir eine Liste der fürchterlichsten Grausamkeiten, die jemals mit Genehmigung eines Monarchen begangen wurden. Nichtsdestoweniger lag etwas Ritterliches in der Grausamkeit der Unterjochung der Indianer. Obgleich zuweilen ihre Opfer wehrlos dem Geschick unterlagen, so fochten sie doch manchmal mit einem Muth der Verzweiflung, der ihrer Sache würdig war. Ihre Anzahl

Digitized by Google

schien unendlich überwiegend zu seyn, ihr Klima war ihnen ein fürchterlicher Bundesgenosse — die Weißen wurden entweder durch Zügellosigkeit entnervt oder durch Hunger gelichtet — und doch siegten sie. Eine Handvoll verwegener Spanier warf manchmal alte Dynastien über den Haufen, tödtete Monarchen und machte ganze Nationen zu Sclaven. Sie unterjochten selbst den Boden, zwangen ihn fremdartige Vegetationen hervorzubringen, fremde Thiere zu nähren und die vorgeschriebenen Ernten hervorzubringen, anstatt der wilden Früchte, welche von der Natur gepflanzt, von selbst zu reifen pflegten. Durch dieselbe Willenskraft zwang man dem Meere seine Perlen, den Bergen ihr Gold und den Wäldern ihre stolzesten Bäume ab.

Aber der Preis, den die Spanier für all diese Triumphe bezahlten, war schrecklich; Hunderte von ihnen kamen durch Seuchen, vergiftete Pfeile und durch die ekelhaftesten Krankheiten elendiglich ums Leben. Auf solche Weise und von solchen Männern wurden die Seestädte Central-Amerikas erbaut und bevölkert. Es dauerte lange Zeit, bis die Zunahme der weißen Bevölkerung ihre Sterblichkeit übertraf. Aber zuletzt triumphirten die Spanier auch in dieser Beziehung und je mehr die rothen Bewohner sich verloren, desto mehr erweiterten die Eroberer ihre Grenzen.

Maracaibo, Carthagena, Vera-Cruz und andere Städte entstanden, der Handel faßte festen Fuß und die Goldländer jenseits des Isthmus kamen in unmittelbare Berührung mit Europa. Die Reichthümer häuften sich rasch an und die Galeeren und Ruderschiffe fanden bei ihrem jährlichen Erscheinen den Ueberfluß an Luxusartikeln fortwährend im Steigen begriffen und tauschten dieselben für europäische, zum

Digitized by Google

Leben nothwendige Waaren ein. Kostbares Holz, Gummi, Balsame, große Perlen, massives Silber und vorzüglich der Hauptreichthum, Gold, ergossen sich in großen Strömen in die spanischen Schiffe.

Alsbald richteten sich die Augen aller Abenteurer auf diese wunderbaren Küsten.

Männer jedes Ranges und Standes, vom gespreizten Hidalgo bis zum demüthigen Missionär, richteten ihre Blicke sehnsüchtig nach dem Lande der Verheißung. Vergebens erzählte man ihnen von den dortigen Gefahren, Mühseligkeiten, Indianern, Seuchen und von den Freibeutern — den schrecklichsten Geißeln von allen. Gefahren und Schwierigkeiten sind für jene Classe von Menschen, aus denen die Auswanderung größtentheils besteht, nichts als Reizmittel. Spanien war dazumal voll von unruhigen Geistern, die während der Maurenkriege die Waffen geführt hatten und nach deren Beendigung faul und verzweifelt umherstrichen. Was jetzt Californien, das war dazumal Central-Amerika. Die neue Welt wurde mit Abenteurern vollgefüllt, welche entweder alsbald reich wurden oder sonst wie zu Grunde gingen.

Der Reichthum häufte sich so an, daß einzelne Waghälse kamen und ihn den Besitzern zu rauben versuchten. Die Freibeuter wurden wie Wespen um den Bienenstock der spanischen Kaufleute herumschwärmend gesehen. Die Schwierigkeiten und Gefahren, die sich den Geschäftsleuten entgegenthürmten, wurden immer furchtbarer. Kaum vermochten zuweilen wohlversicherte Schiffe ihre Ladung in Sicherheit zu bringen, denn die Schmuggler gingen auf ihren Kreuzern

Digitized by Google

mitten durch den Cordon. Die Beute war übrigens eben so enorm als die Gefahr, welche die Seeleute bei ihren Wagnissen liefen, und verhältnißmäßig wurden die Freibeuter dadurch immer tollkühner und waghälsiger. Die Verrichtungen der Seeräuberei waren einfach und anziehend und diese gewaltigen Wegelagerer des Meeres erlangten alsbald eine furchtbare Macht.

Romantische Erzählungen von all diesen Vorfällen langten beständig nach Europa hinüber und bald erwachte eine Sucht nach Abenteuern in Frankreich, auf den britischen Inseln und vorzüglich in ganz Spanien. Da zeigte sich eine große Eifersucht von Seiten der Engländer, Deutschen und Franzosen gegen jenes mächtige Reich, das sich selbst die Oberherrschaft über die Goldländer des Westens angemaßt hatte. Diese scheinbare Eifersucht verwandelte sich aber bald in Unwillen gegen die spanische Grausamkeit, die spanische Scheinheiligkeit und den spanischen Ehrgeiz. Also Ritterlichkeit, Religion und Patriotismus wurde gegen die stolze Nation aufgerufen, welche das Paradies ihrer neuen Entdeckungen in eine Hölle von Lastern, Grausamkeit und Tyrannei umgewandelt hatte.

Mochten nun die Verhältnisse seyn wie sie wollten, friedlich oder kriegerisch, mochte Spanien die anderen Nationen Europas mit Ehrfurcht behandeln: von jener Zeit an betrachteten sie alle die spanischen Besitzungen in Amerika als ein freies Feld für kriegerische Räubereien. Aber die Freibeuter waren die am meisten furchtbaren Feinde; sie befanden sich immer am Platze, kriegerische Unternehmungen zu Wasser und zu Lande bewerkstelligend; waghälsig auf dem Festlande, tollkühn auf der See und verzweifelt

Digitized by Google

vermeſſen überall. Sie vereinigten die Verſchlagenheit der Indianer mit der Kraft und Kühnheit der männlichſten europäiſchen Völkerſchaften. Sie waren unerſättlich geizig und vollſtändig gewiſſenlos.

Es wäre merkwürdig Unterſuchungen über den Urſprung dieſer Leute oder vielmehr dieſes Volkes anzuſtellen, in welchem die menſchliche Natur ſo wild zu toben ſchien.

Die Grauſamkeit und die Goldbegier der Spanier hatte die liebliche Inſel Hispaniola beinahe zur Wüſte umgeſchaffen. Von einer glückſeligen Bevölkerung von 80,000 oder 100,000 Indianern, welche Columbus hier gefunden hatte, waren gegen das Ende des erſten Jahrhunderts der ſpaniſchen Herrſchaft kaum vierhundert übrig geblieben, um ihren Namen zu verfluchen. Und ſo wie die Menſchen ſich im Lande verminderten, vermehrten ſich die wilden Thiere. Die erſten Entdecker und Anſiedler hatten Rinder und Schweine mitgebracht und dieſe Geſchöpfe, in wunderbar raſcher Weiſe vervielfältigt, bedeckten die grünenden Gefilde mit Heerden und füllten die Wälder mit Ebern.

Gegen das Ende des ſechzehnten Jahrhunderts wurden Hispaniola und die benachbarten Inſeln noch mehr vernachläſſigt, weil die Spanier all ihre Aufmerkſamkeit und Streitmacht gegen das Feſtland richteten. Dann begannen die Schiffe der verſchiedenen Nationen die weſtlichen Inſeln zu berühren, um Holz und Waſſer einzuladen. Manchmal flüchteten ſich Einige von der Schiffsmannſchaft in das Innere, manchmal wurden Aufrührer zur Strafe an das Land geſetzt. Sie fanden alsbald, daß ſie keine Urſache hätten, ihr Geſchick zu bedauern. Ihre Vorgänger hatten erlernt, auf welche

Digitized by Google

Weise sie das Wildbret, wovon die Inseln Ueberfluß hatten, jagen sollten. Von Zeit zu Zeit erschienen europäische Schiffe und wollten die zwei Hauptbedürfnisse dieses abgeschiedenen Inselebens, Branntwein und Schießpulver, für gesalzenes Fleisch, wilden Honig und Cassava-Brot eintauschen.

Endlich wurden die Inselbewohner so stark, daß sie die Aufmerksamkeit der Spanier auf sich lenkten, welche sie zu vertreiben suchten. Bald tauchten die Freibeuter als Eroberer auf und verübten Repressalien, wo dies auf leichte Weise geschehen konnte. Endlich zogen sich die Spanier, abgemattet von den unaufhörlichen und blutigen Kämpfen, für immer aus den westlichen und nordwestlichen Theilen von Hispaniola zurück und bildeten neue Ansiedlungen oder vergrößerten ihre alten Besitzungen auf dem Festland. Aber eben dahin kamen auch bald die Freibeuter und kühner gemacht durch ihre Straflosigkeit übernahmen sie die Rolle der Verfolger.

Jede Nation, welche Feindseligkeiten mit dem europäischen Spanien begann, ermunterte die unbezwinglichen Feinde in den spanischen Colonien und verlieh ihren kriegerischen Streifereien eine Art von Würde.

Von Drake bis zum Prinzen Ruprecht wetteiferten vorzüglich die Engländer mit den »Brüdern der See« in plündernden Unternehmungen gegen die Spanier in Amerika. Und dennoch — so groß waren die Schätze, welche Spanien von seinen Besitzungen auf der »Tierra firma« bezog — blühten ihre Colonien noch immer und mit jedem Jahre waren sie bemüht, frische und ungerechtere Versuche zu erdenken, um dieselben auszusaugen.

Digitized by Google

Ungefähr gegen die Mitte des siebzehnten Jahrhunderts machten die Freibeuter einen gewaltigen Schritt vorwärts, indem sie von der kleinen Insel Tortuga Besitz nahmen und um diese Zeit wurden sie zuerst von den Engländern Buccanier und von den Franzosen Flibustier (eine verdorbene Aussprache von Freibeuter) genannt.

Der Ursprung dieser Namen wird im Verlauf unserer Erzählung klar werden.

Ende des ersten Theiles.

Digitized by Google